

Lotto no.: L262712

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Germania, dal 2003 al 2011, su album, con francobolli nuovi ** non linguellati (2003 e 2004 da completare).

Prezzo: 260 eur

[[Vai al sito www.matirafil.com](http://www.matirafil.com)]

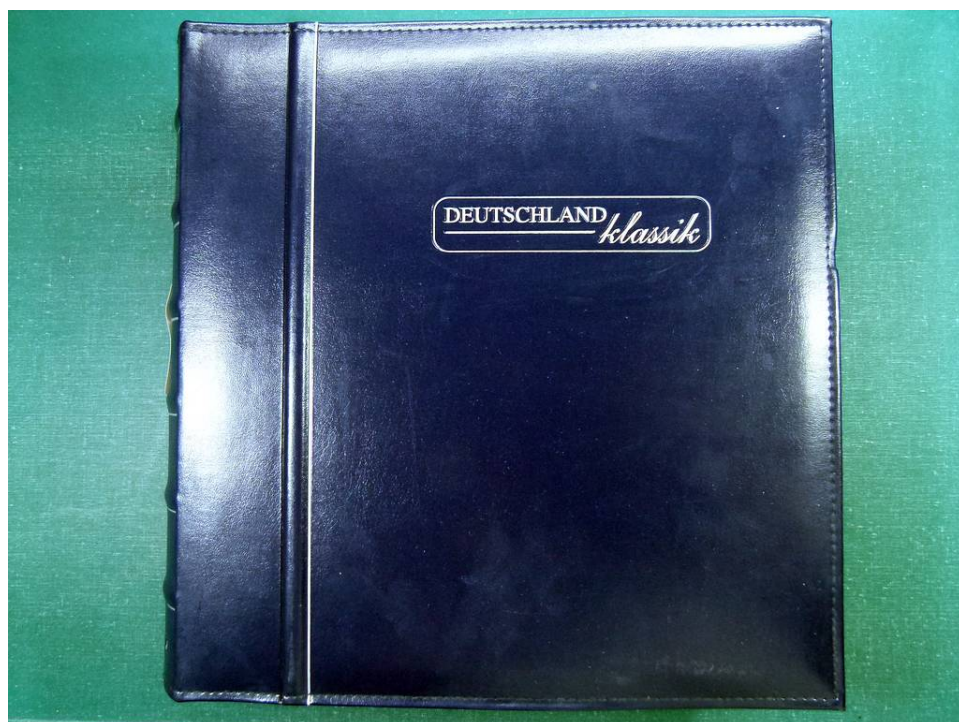


Foto nr.: 2

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2003

Berühmte Knabenchöre

Der **Leipziger Thomanerchor** ist nur ein halbes Jahrhundert jünger als die Stadt selbst und damit deren älteste kulturelle Einrichtung. Im Jahre 1212 bestätigte Otto IV. auf dem Reichstag zu Frankfurt die Gründung des Augustiner-Chorherrenstiftes zu St. Thomas, zu dem unter anderem eine Klosterschule gehörte. Dort wurde stets auch liturgischer Gesang gelehrt.

Zu den vielen berühmten Musikern und Komponisten, die das Amt des Thomaskantors bekleideten, zählen beispielsweise Johann Hermann Schein (1586–1630), Johann Sebastian Bach (1685–1750) und Karl Straube (1873–1950). Die Mitglieder des Chores leben gemeinsam im Alumnat, ihrem eigenen Internat, und lernen in der Thomasschule. Wichtigste Wirkungsstätte des Chores ist trotz der zahlreichen auswärtigen Auftritte nach wie vor die Thomaskirche, in der er regelmäßig freitags und samstags zu hören ist.

Der über 700 Jahre alte **Dresdner Kreuzchor** hat die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis heute bewahrt. Dem Chor gehören etwa 140 Kreuzkinder im Alter von 9 bis 19 Jahren an, die vor allem als gemischter Knaben- und Männerchor auftreten. Ihre künstlerische Heimat ist die Kreuzkirche, in der der Chor Gottesdienste und Vespers musikalisch gestaltet.

Die **Regensburger Domspatzen** gelten als der älteste Knabenchor der Welt. Mit der Schaffung einer Domschule legte Bischof Wolfgang 975 den Grund einer seitdem ungebrochenen Tradition.

Die Schwerpunkte in der musikalischen Ausrichtung des Chores liegen neben Chorälen bei der Vokalpolyphonie des 16. Jhdts. sowie bei Werken des Barocks und der Romantik. Neben Tourneen in aller Welt bildet der liturgische Gesang in der Bischofskirche den Kern der Tätigkeit der Domspatzen.



Entwurf: Barbara Dimanski, Halle • Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach • Ausgabetag: 13.02.2003

Post

Die wunderschöne **Rose** und das Wort „**Grüße**“ zieren diese bei Postleuten sehr beliebte Briefmarke.

Mit jeder Sendung, die dieses Postwertzeichen trägt, eine ganz besondere Botschaft mitgeben und ist somit speziell für persönliche Mitteilungen erfreulicher Art bestimmt: Geburtstagspost, Einladungen und auch romantische Liebesbriefe erhalten mit dieser nostalgisch wirkenden Marke eine ganz persönliche Note.

Entwurf: Antonia Grashberger, München
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 13.02.2003



Sehenswürdigkeiten

Das heutige **Museumsschiff „Seute Deern“**, ein hölzerner Großsegler, wurde 1919 als Viermastschoner „Elisabeth Bandi“ in Mississippi (USA) für Frachttransporte gebaut.

Nach Jahren wechselvoller Geschichte kam das Schiff, das seinen heutigen Namen 1938 von einer Hamburger Reederei erhalten hat, 1966 als Restaurantschiff nach Bremerhaven. 1975 erwarb es die Stadt Bremerhaven und schenkte es dem Deutschen Schifffahrtsmuseum.

Entwurf: Prof. Fritz Haase und Sibylle Haase, Bremen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 06.03.2003



Foto nr.: 3

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2003

Sehenswürdigkeiten

Grundriss und Straßennetz Wismars stammen aus dem 13. Jhd. Die wirtschaftliche Blütezeit der Hansestadt Wismar endete im 16. Jhd. Durch die Abnahme der Wirtschaftskraft blieb die historische Struktur der typischen **Wismarer Giebelhäuser** mit geschlossenen Baufluchten und schmalen, tiefen Parzellen bis heute erhalten. Die Speicherböden der giebelständigen Dielenhäuser dienten Kaufleuten als Warenlager, während die Wohnräume hofseitig lagen. Der historische Stadtkern wurde 2002 zum UNESCO-Welterbe ernannt.

Entwurf: Prof. Fritz Haase und Sibylle Haase, Bremen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 06.03.2003



Weltkulturerbe der UNESCO

Im Jahre 1996 nahm die UNESCO den **Kölner Dom** in ihre Liste des Weltkulturerbes auf. Der Grundstein dieses gotischen Gotteshauses wurde 1248 gelegt. Erst 1880 erfolgte mit der Anbringung der Kreuzblume auf der Spitze des Südturms, getreu dem mittelalterlichen Plan, die Vollendung des Baus.

Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 06.03.2003



Für den Sport

Die Sondermarken zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe des Jahres 2003 sind der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland gewidmet.

Das Talentförderungsprogramm des Deutschen Fußballbundes betreut 390 Stützpunkte, die flächendeckend über Deutschland verteilt sind. Hier haben Jungen und Mädchen im Alter zwischen zehn und siebzehn Jahren eine Chance, als Talent aufzufallen und als Hoffnungsträger für künftige Weltmeisterschaften entdeckt zu werden.

Etwa 22.000 jugendliche Spieler, um die sich rund 1200 lizenzierte Trainer kümmern, profitieren jährlich von einer sportlichen Sonderförderung. Der Deutsche Fußballbund möchte so durch hochwertiges Training und spezielle Übungen sowie durch den Einsatz fachlich besonders geschulter Ausbilder schon junge Talente mit anspruchsvollen und schwierigen Techniken und Spielweisen vertraut machen.

Nach wie vor erfreut sich der Fußballsport nicht nur bei geübten Sportlern, sondern gerade auch bei der Jugend großen Zulaufs. Immerhin jedes fünfte Mitglied des Deutschen Fußballbundes ist weniger als vierzehn Jahre alt. Sogar bei den jüngsten Altersgruppen liegt das Spiel mit dem runden „Leder“ auf dem ersten Platz der Beliebtheitsskala, und Kinder wie Jugendliche sind beim Training wie beim Spiel mit großem Eifer bei der Sache.

Die Motive der fünf Briefmarken, „**Torschuss**“, „**Jubel**“, „**Jugendfußball**“, „**Kopfball**“ und „**Jung und Alt**“, sollen die Begeisterung widerspiegeln, die der Fußballsport bei Jung und Alt, Groß und Klein entfachen kann, und die deutschen Sportfreunde frühzeitig auf die Weltmeisterschaft 2006 in der Bundesrepublik Deutschland einstimmen.



Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal • Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach • Ausgabetag: 06.03.2003

Foto nr.: 4

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2003

Deutsche National- und Naturparke

Der **Nationalpark Unteres Odertal** wurde 1995 aus einem Vogelschutzgebiet geschaffen. Er umfasst als Deutschlands einziger Auen-Nationalpark die gesamte 60 km lange Auenlandschaft des unteren Odertals mit den waldreichen Talrandlagen im Grenzraum zum heutigen Polen.

Die im Rahmen eines Poldersystems Deich geschützten Wiesen des Parks werden im Sommer wirtschaftlich genutzt, während sie im Winter überflutet werden. Der Park bietet im Frühjahr und im Herbst zahlreichen Arten von Zugvögeln Rastplätze, darunter auch Kranichen.



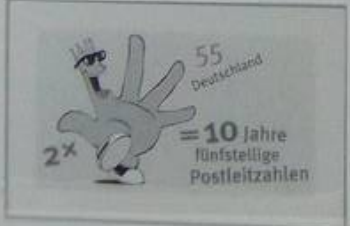
Entwurf: Detlef Glinski, Berlin
Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach
Ausgabetag: 12.06.2003

Post

Über 30 Jahre lang gab es in Deutschland vierstellige Postleitzahlen.

Ab 1990 erstellte die Post ein völlig neues Leitsystem mit fünfstelligen Zahlen, das mit den hilfsweise eingeführten Kennzeichnungen W- und O- ebenso Schluss machte wie mit den in West und Ost doppelt vergebenen Leitzahlen.

Das **System der fünfstelligen Postleitzahlen** trat am 1. Juli 1993 in Kraft. Die ersten beiden Ziffern bezeichnen im Allgemeinen eines der deutschen Briefzentren, in denen jeweils Verteilanlagen die für ihren Bereich bestimmten Sendungen mithilfe der übrigen Ziffern auf Postfächer, Großkunden und Zustellbezirke verteilen.



Entwurf: Jung und Pfeffer, Bremen
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 12.06.2003

Salzachbrücke

Verheerende Hochwasser der Salzach, des Grenzflusses zwischen Bayern und Österreich, zwangen die Behörden beider Länder Ende des 19. Jhdts. an sicherer Stelle eine neue Grenzbrücke errichten zu lassen.

Eine Kranträgerkonstruktion aus Stein und Eisen sollte den Oberen Stadtplatz im bayerischen Laufen mit den salzburgischen Bichlmeier-Feldern verbinden. Der Bau begann Ende 1901, ab Juli 1902 wurden die Eisenteile montiert. Am 2. Juni 1903 wurde die Brücke feierlich eingeweiht.

Die Brücke hat drei Öffnungen und ist insgesamt 165 m lang, davon 100,5 m in Bayern und 64,5 m auf österreichischem Gebiet. Die Fahrbahn ist 5 m breit, die beiden Gehwege beanspruchen je 1,5 m.



Entwurf: Hannes Margreiter, Wien
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 12.06.2003

Deutscher Musikrat

Der Deutsche Musikrat wurde am 13. Juni 1953 in Bonn gegründet. Er ist der weltweit größte nationale Musikdachverband und repräsentiert über 8 Millionen Mitglieder (Stand 2006).

Der Verband versteht sich u. a. als zentrale Anlaufstelle, Informationsforum, Kompetenzzentrum, Meinungsbildner, Interessensvertreter, Mittler des Laienmusizierens und des professionellen Musikbereiches. Er ist Träger zahlreicher Projekte und internationaler Austauschprogramme.

Zu den Zielen des Musikrates gehören die Förderung des gesamten musikalischen Spektrums mit den Schwerpunkten: Jugendorchester, Wettbewerb und Förderung sowie Information und Dokumentation.



Entwurf: Regina und Prof. Peter Steiner, Stuttgart
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 12.06.2003

Foto nr.: 5

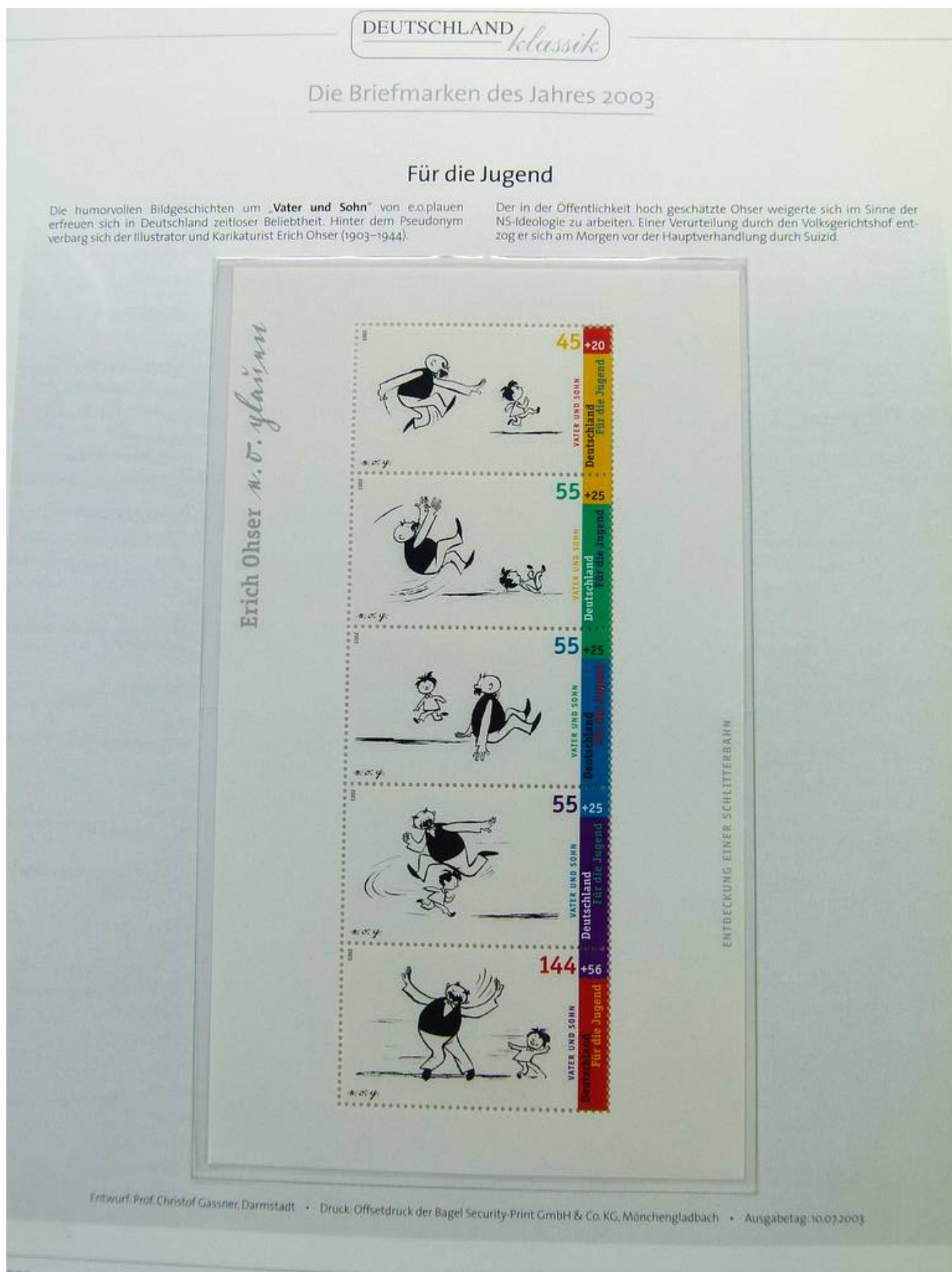


Foto nr.: 6

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2003

Brücken

Der am 20. September 1853 eröffnete Viadukt über das an dieser Stelle verengte Enztal bei Bietigheim bildete das abschließende Element in der politisch wie technisch problematischen Verbindung der württembergischen mit der badischen Staatseisenbahn.

Der 33 m hohe und 287 m lange **Bietigheimer Enzviadukt** war die erste und lange auch einzige völlig massive steinerne Eisenbahnbrücke Württembergs. Seine Höhe und Ausdehnung galten zur Zeit seiner Entstehung als unerhört kühn. Die Kosten beliefen sich auf 1,1 Millionen Gulden. Ästhetisch reizvoll an der Brücke mit ihren 20 Pfeilern ist der Wechsel von rotem Gündelbacher und gelblich grünem Brackheimer und Heilbronner Sandstein.

Während rund 130 Jahren passierte der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen dem Norden Württembergs und dem Rheintal im Süden den Bietigheimer Viadukt. Erst eine um 1980 südwestlich der alten Brücke errichtete Schnellbahntrasse brachte ein wenig Entlastung. In den Spitzenzeiten überquerten bis zu 400 Züge und 2003 noch etwa 300 Züge täglich die Enz auf dem historischen Viadukt.

Entwurf: Grit Fiedler,
Leipzig

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-
Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag:
11.09.2003



Theodor W. Adorno

Der Philosoph und Soziologe Theodor Ludwig Wiesengrund-Adorno (1903–1969) gehört zu den bedeutendsten Denkern des 20. Jhdts. Viele Jahre lang leitete er das Frankfurter „Institut für Sozialforschung“.

Adorno gilt als ein Hauptvertreter der gesellschaftskritischen „Frankfurter Schule“. Zu seinen wichtigsten Werken zählen die „Dialektik der Aufklärung“ von 1947 und die „Negative Dialektik“ von 1966.

Seine kritische Einstellung zur Welt ergab sich aus der persönlichen Konfrontation mit dem Faktum des Genozids in der NS-Zeit in Deutschland. Adorno lebte in diesen Jahren im Exil in England und den USA.

Sein Denken sieht sich vor der Aufgabe, gesellschaftliche Probleme mit den Mitteln der Philosophie darzustellen. Kennzeichnend für Adorno ist die Fähigkeit, gegebene Gegensätze nicht auszugleichen, sondern in ihrem Spannungsverhältnis zu belassen und Abweichendes als unverwechselbar anzuerkennen.

Adornos Kompositionen und musiktheoretische Schriften wurden erst in den letzten Jahren als bedeutsame Teile seines Schaffens anerkannt. In Anerkennung des schriftstellerischen Rangs seiner philosophischen Werke erhielt Adorno den Deutschen Kritikerpreis für Literatur.

Entwurf: Gerhard Lienemeyer,
Offenbach

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 11.09.2003



Für uns Kinder

Dass Tiere **Ringelreihen** tanzen, kommt nur in Kinderträumen vor. Eine Fantasiewelt macht es möglich, dass eine Maus der nahezu gleich großen Katze die Hand reicht, ein Hase dem Hund winkt und auch ein kleiner Elefant und ein Vogel sich dem bunten, heiteren Volk anschließen.

Die Blockausgabe „Für uns Kinder“ wurde von einer erwachsenen Grafikerin in einem sich kindgemäß gebenden Stil gestaltet.

Das Briefmarkenmotiv soll den Betrachter in eine kindliche Wunderwelt ohne Sorgen und Kümernisse entführen. Sie lässt ihn Teil haben an der Unbeschwertheit der Kinder. Diese können auch das Märchenhafte, Seltsame, ja Unmögliche, und den buntesten Traum als genauso real empfinden wie den ganz banalen, nach ihrem Empfinden oft genug schonungslos grauen Alltag der Erwachsenen.

Entwurf: Nina Clausing, Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 11.09.2003



Foto nr.: 7

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Sehenswürdigkeiten

Ab 1710 ließ Friedrich Anton Ulrich von Waldeck und Pyrmont die frühere Residenz in Arolsen abreißen. An ihre Stelle trat nach und nach das neue, gemäß den Plänen des Baudirektors Julius Ludwig Rothwell errichtete **Residenzschloss Arolsen**. Die Einweihung der Kapelle schloss die Bauarbeiten 1728 ab, aber erst 1811 kam der weitere Ausbau zum Stillstand. Die Stadt Arolsen und das Residenzschloss sind miteinander entworfen und werden vom reifen Barockstil sowie vom Geist des Absolutismus geprägt.

Entwurf: Prof. Fritz Haase und Sibylle Haase, Bremen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 08.01.2004



Sehenswürdigkeiten

Im Zuge des Um- und Neubaus der Leipziger Johanniskirche wurden 1894 die mutmaßlichen Gebeine des großen Komponisten des Barock Johann Sebastian Bach (1685–1750) gefunden. Auf der Basis einer anatomischen Rekonstruktion der Gesichtszüge Bachs schuf Carl Seffner das neue **Leipziger Bach-Denkmal**, das seinen Platz 1908 auf dem Thomas Kirchhof fand. Dieser befindet sich in der Nähe der ehemaligen Wohn- und fast in Sichtweite des alten Denkmals von 1843.

Entwurf: Prof. Fritz Haase und Sibylle Haase, Bremen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 08.01.2004



Bilder aus deutschen Städten

Obwohl Spuren menschlicher Ansiedlungen dort Jahrtausende zurückreichen, ist 1204 als Jahr der Gründung Landshuts belegt. Die Altstadt der niederbayerischen Hauptstadt **Landshut** besitzt viele Sehenswürdigkeiten, zuvorderst die Basilika St. Martin mit dem mit 130,6 m höchsten Backsteinturm der Welt, das gotische Rathaus und die Stadtresidenz. Hoch über Landshut thront auf einem Bergsporn die Burg Trausnitz, die im Spätmittelalter zu den berühmtesten Burgen des Reiches zählte.

Entwurf: Prof. Fritz Lüdtke, München
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 08.01.2004



Schleswig

Schleswig wurde 804 erstmals schriftlich erwähnt. Im Laufe seiner Geschichte war es herzogliche Residenz und Sitz des dänischen Statthalters. Heute ist Schleswig wegen seiner mittelalterlichen Altstadt mit dem Dom St. Petri bekannt. Schloss Gottorf zählt zu den bedeutendsten Schlossanlagen Schleswig-Holsteins.

Entwurf: Prof. Ernst Kößlinger, Planegg
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 08.01.2004



Für den Umweltschutz

Zu den wichtigsten **erneuerbaren Energien** zählen die Photovoltaik und Solarthermie, die Wasser- und Windenergie sowie die Geothermie. Ihre Vorteile gegenüber den konventionellen Energieträgern liegt in der zeitlich fast unbegrenzten verfügbaren Menge und den nur minimalen Emissionen, die sie verursachen.

Entwurf: Klein und Neumann, Iserlohn
Druck: Offsetdruck der Ragel Security Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 08.01.2004



Sehenswürdigkeiten

Der **Erfurter Dom** bildet zusammen mit der Pfarrkirche St. Severin das Wahrzeichen der Thüringer Landeshauptstadt. Der Dom geht auf eine Marienkirche des frühen 8. Jhdts. zurück. Ein Neubau wurde 1154/87 als romanische Basilika ausgeführt. Im 14. Jhd. wurden Teile mit gotischen Gewölben versehen, um 1370 auch der 26 m hohe neue Chor fertig gestellt. Die farbigen Fenster aus der Zeit um 1400 sind noch zu 70 % erhalten. Um 1460 ersetzte eine meisterliche spätgotische Halle das Einsturz gefährdete romanische Langhaus.

Entwurf: Prof. Fritz Haase und Sibylle Haase, Bremen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 05.02.2004



Foto nr.: 8

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Für den Sport

Die Sondermarken zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe des Jahres 2004 sind internationalen Sportereignissen gewidmet.

Im Finale der Endrunde der **Fußball-Europameisterschaft 2004** in Portugal standen sich die portugiesische und griechische Mannschaft gegenüber. Mit 1:0 gewannen die Griechen unter dem deutschen Trainer Otto Rehhagel den Titel des Fußball-Europameisters 2004.

108 Jahre nach den ersten **Olympischen Spielen** der Neuzeit war die griechische Hauptstadt Athen im August 2004 erneut Gastgeber Olympischer Spiele. In 37 Disziplinen standen 301 Entscheidungen auf dem Programm; etwa 10.500 Athleten aus 201 Staaten gingen an den Start.

Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele in Athen betreute auch die an gleicher Stelle im September 2004 ausgetragenen **Paralympics**, früher als Weltspiele der Behinderten bezeichnet.

Kein Sportereignis hat wohl je in Deutschland mehr Begeisterung geweckt als der Sieg im Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft 1954, das **„Wunder von Bern“**. Die deutsche Mannschaft hatte gegen die favorisierten Ungarn einen 0:2-Rückstand aufgeholt und gewann mit 3:2. Dieser Triumph befreite die junge Bundesrepublik Deutschland vom Gefühl der Nachkriegsisolation und löste ein neues Selbstbewusstsein der Deutschen aus.

Die **Fédération Internationale de Football Association (FIFA)** wurde am 21. Mai 1904 in Paris von sieben Fußballverbänden gegründet. Mitglieder waren Belgien, Dänemark, Frankreich, die Niederlande, Schweden, die Schweiz und Spanien. Die FIFA hat sich allmählich von einer Verwaltungsinstitution zu einem profitorientierten Unternehmen der Sportvermarktung entwickelt.








Entwurf: Andrea Acker, Wuppertal • Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach • Ausgabetag: 05.02.2004

Post

Die Marke zeigt kleinere und größere Papierflugzeuge auf blau-grünem Hintergrund. Sie erinnern in ihrer kindlichen Gestaltung an die Grüße, die man während der Schulzeit per Flugzeug verschickt hat. Gründe für einen „**Gruß von Herz zu Herz**“ gibt es genug. Gratulationen zum Geburtstag und Namenstag, zur Hochzeit oder dem Familienzuwachs, aber auch einfach ein liebes „Hallo“, das keines speziellen Anlasses bedarf, lassen sich per Brief oder Karte verschicken.

Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 05.02.2004



Arnstadt

Prächtige Bürgerhäuser des 15. und 16. Jhdts. zeugen vom früheren Wohlstand des erstmals 704 urkundlich erwähnten Arnstadt. Zu den bekanntesten steinernen Zeugnissen gehören die Liebfrauenkirche, der Hausturm der Ruine Neideck, der Jakobsturm, die Hohe Mauer mit dem Neutorturm und die Bachkirche.

Entwurf: Werner H. Schmidt, Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 05.02.2004



Foto nr.: 9

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Paul Ehrlich und Emil von Behring

Den Nobelpreisträgern Paul Ehrlich (1854–1915) und Emil von Behring (1854–1917) sind große Fortschritte in der medizinischen Forschung zu verdanken. Ehrlich beschäftigte sich mit Serumpräparaten und entwickelte ein Medikament gegen die Syphilis. Behring arbeitete, auch gemeinsam mit Ehrlich, an der Entwicklung von Heilseren gegen Diphtherie und Tetanus.



Entwurf: Ursula Maria Kahr, Köln
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 11.03.2004

Joseph Schmidt

Seine geringe Körpergröße von knapp 1,60 m verwehrt dem Sänger Joseph Schmidt (1904–1942) Auftritte auf der Opernbühne. Nach seinem Rundfunkdebüt im April 1929 verschafften zahlreiche Konzerte, Rundfunkengagements, Schallplatten und Musikfilme dem lyrischen Tenor Popularität und einen internationalen Ruf. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 erhielt Schmidt als Jude Rundfunkverbot. 1942 starb er an den Folgen einer Herzattacke im Schweizer Internierungslager Girenbad.



Entwurf: Jennifer Rothkopf, Köln
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 11.03.2004

Klassisches Theater

Die Weimarer Klassik umfasst in der Hauptsache das am Weimarer Hof in den zwei Jahrzehnten zwischen Johann Wolfgang von Goethes (1749–1832) Italienreise 1786/88 und Friedrich von Schillers (1759–1805) Tod entstandene literarische Werk. Zu den Kernanliegen der Weimarer Klassiker zählten Humanität, Toleranz und Harmonie im Einklang von Verstand und Gefühl. Obwohl nicht überall in gleichem Ausmaß umgesetzt, stand die Norm des „Schönen, Guten und Wahren“ im Zentrum von Goethes und Schillers Werk.

Am 18. Februar 1804 hatte Schiller die Arbeit am Schauspiel „**Wilhelm Tell**“, mit dessen Ausarbeitung er acht Monate zuvor begonnen hatte, beendet. Die Besetzung des Stückes umfaßte 50 Sprecherrollen und Statisten. Das Szenarium bestand aus 15 Bühnenbildern, davon 10 in offener Verwandlung. Am **17. März 1804** erlebte das Stück im Weimarer Nationaltheater, vor vollem Hause und im Beisein der herzoglichen Familie, seine **Uraufführung**. Diese dauerte fünfeinhalb Stunden und sowohl der Autor, als auch der Intendant Johann Wolfgang von Goethe, wohnten dieser bei. Schillers letztes vollendetes Stück trug ihm einen der größten Bühnenerfolge seines Lebens ein.

Von seinem „Faust II“ glaubte Goethe, daß seine Zeitgenossen dieses Werk nicht verstehen. Am 8. Januar 1830 machte Goethe seinem Vertrauten, dem Dichter Johann Peter Eckermann (1792–1854), in einem Gespräch klar, dass der zweite Teil für den nur lesenden Verstand nicht leicht fasslich sei. „Der ‚Faust‘ ... ist doch etwas ganz Inkompensables, und alle Versuche, ihn dem Verstand näher zu bringen, sind vergeblich.“ Zugleich war Goethe davon überzeugt, dass der zweite Teil theatralisch weit wirksamer aufgeführt werden könne als der erste. Dieses gelte für viele Szenen, vor allem aber für den Helena-Akt.

Nach dem Tod Goethes brachte Eckermann noch im Todesjahr 1832 den „Faust II“ heraus. Das Stück galt im 19. Jahrhundert weithin als unspielbar. Die eigenständige Uraufführung des zweiten Teils ist Edmund Anton Wollheim da Fonseca zuzuschreiben, als er am **25. März 1854** am Hamburger Stadttheater „Faust (Zweiter Teil)“ Tragödie in fünf Aufzügen von Goethe, für die Bühne bearbeitet und eingerichtet von Wollheim“ in die Wege leitete. Die Hamburger **Uraufführung** des „Faust II“, wenn auch mit einem drastisch bearbeiteten Text, gilt daher als erster Beweis seiner Bühnentauglichkeit.

Entwurf: Barbara Dimanski, Halle (Saale)

Ausgabetag: 11.03.2004

Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach



Foto nr.: 10

DEUTSCHLAND *klussike*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Bedrohte Tierarten

Der Bestand des **Weißstorchs** (*Ciconia ciconia*) ist in Deutschland mit insgesamt rund 4000 Brutpaaren stark bedroht. Neben der Jagd in den Überwinterungsgebieten und dem Bau elektrischen Freileitungen trägt der Mensch insbesondere durch Verbauung freier Landschaften und durch Trockenlegung von Feuchtgebieten zum Rückgang dieser Tierart bei. Zugunsten der Störche sollten Flussauen erhalten und Feuchtgebiete, die als Nahrungsrevier dienen, nur extensiv bewirtschaftet werden.

Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.04.2004



Weltkulturerbe der UNESCO

Das Bauhaus, 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründet und 1925 als Hochschule für Gestaltung nach Dessau verlegt, war Deutschlands berühmteste Kunst- und Designeinrichtung der Klassischen Moderne.

Das **Bauhausgebäude** und die **Meisterhaussiedlung in Dessau** entstanden 1925/26 nach Entwürfen von W. Gropius. Das Erstere ist heute Sitz der Stiftung Bauhaus Dessau und das Letztere, welches zu besichtigen ist, dient kulturellen und musealen Zwecken.

Entwurf: Sibylle Haase und Prof. Fritz Haase, Bremen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.04.2004



Elektrische Glühlampe / Heinrich Göbel

Die Glühlampe ist eine Erfindung des deutschen Auswanderers Heinrich Göbel (1818–1893). Göbel verkaufte in New York optische Instrumente und experimentierte mit Bogenlampen. Da ihm die Mittel zur Patentierung und Vermarktung fehlten, erfuhr Göbel erst kurz vor seinem Tod die verdiente Anerkennung.

Entwurf: Klein und Neumann, Iserlohn
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 07.04.2004



Kurt Georg Kiesinger

Der Politiker Kurt Georg Kiesinger (1904–1988) erreichte seine größte Bekanntheit, als er 1966 als Nachfolger Ludwig Erhards von einer großen Koalition zum Bundeskanzler gewählt wurde. In seine Amtszeit fielen die Notstandsgesetze, die Verbesserung der Ostkontakte und Reformen der Finanzen und des Strafrechts.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal/Berlin
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 07.04.2004



EUROPA-Marke

Könnten sich früher allenfalls wohlhabende Kreise eine Sommerfrische leisten, so sind **Ferienreisen** seit dem „Wirtschaftswunder“ der Nachkriegszeit breiten Bevölkerungsschichten zugänglich. Ganze Landstriche, die ehemals von Land- und Viehwirtschaft abhingen, haben sich seitdem auf den Fremdenverkehr eingestellt.

Entwurf: Christiane Hemmerich, Tübingen
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 06.05.2004



Schloss Ludwigsburg

Das heute sehr weitläufige Schloss Ludwigsburg geht auf ein 1704 begonnenes „Jagd- und Lust-Haus“ der Herzöge von Württemberg zurück. Bis zum Beginn der Fremdnutzung 1850 wurden die Gebäude kontinuierlich vergrößert. Seit dem Auszug einiger Behörden um 1980 beherbergt die von Gärten umgebene Vierflügelanlage des Schlosses Museen und Galerien.

Entwurf: Vera Braesecke-Kaul und Hilmar Kaul, Eckernförde
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 06.05.2004



Foto nr.: 11

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Für die Jugend

Die Jugendmarken mit Zuschlägen zugunsten der „Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.“ des Jahres 2004 sind den **Katzen** gewidmet.

Neben dem Hund ist die Katze ein weiteres Raubtier, das der Mensch domestiziert hat und mit dem er in anhaltend engem Kontakt unter einem Dach lebt. Erste Nachweise eines Zusammenlebens von Katze und Mensch sind rund 4000 Jahre alt und stammen aus dem alten Ägypten.

Als Jägerin von Mäusen und Ratten, die zahlreich in Speichern gelagerte Nahrungsvorräte des Menschen schädigten, war die Katze hoch willkommen und erschloss sich auf diese Weise selbst ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Dies war wohl einer der Gründe ihrer Domestikation.

Weltweit gibt es heute wahrscheinlich ebenso viele Hauskatzen wie Haushunde. Züchterische Bemühungen des Menschen haben bei Haushunden im Laufe der Zeit eine große Vielfalt von Rassen hervorgebracht, die sich voneinander teilweise extrem in Aussehen und Körpergröße sowie in ihren Wesensmerkmalen und Zuchtzielen unterscheiden.

Dagegen sind die meisten Katzenrassen, von wenigen und nicht allzu schwer wiegenden Ausnahmen abgesehen, mehr oder weniger Ebenbilder ihrer wilden Verwandten geblieben, eben „Stubentiger“. Dies gilt gleichermaßen für ihr Wesen. Katzen sind Individualisten, die in zwei Welten leben und sich in diesen beiden Welten völlig unterschiedlich verhalten. In ihrem Heim ist die Katze ein soziales Tier mit einer engen Beziehung zu den Menschen, mit denen sie es teilt. Außerhalb davon besitzt sie die ursprünglichen Verhaltensweisen und Instinkte ihrer wilden Vorfahren.

Verlässt eine Katze ihr Heim und geht ins Freie, so tritt sie in eine völlig andere Welt ein, in der die Menschen, mit denen sie sonst so vertraut zusammenlebt, keine Rolle mehr spielen und auch keine Kontrolle über sie haben. Hier lebt sie ihre „wilde“ Seite aus: Fortpflanzungsverhalten, Beutefang, Auseinandersetzungen mit Artgenossen. Kehrt sie von einem Ausflug in ihr Heim zurück, so besteht dort sofort wieder das enge Verhältnis zu ihren menschlichen Heimgenossen. Ganz im Gegensatz zum Hund ist der gemeinsame Ausgang mit einem menschlichen Sozialpartner nichts für eine Katze. Sie geht lieber ihre eigenen Wege.

Wie ihre wilden Verwandten ist die Hauskatze von Natur aus eher Einzelgänger, sie kann aber durchaus auch mit Artgenossen zusammenleben. Dies gilt vor allem für weibliche Tiere und ihre Jungen, die den Kern solcher „Katzen-gesellschaften“ bilden. Kater schließen sich diesen meist nur locker an. Zusammensetzung, Größe und soziale Struktur dieser Gruppen hängen von äußeren Umständen wie dem Nahrungsangebot ab.

Die meisten Katzen sind sehr spielfreudig. Nicht nur Kätzchen, auch erwachsene Tiere spielen oft ausdauernd mit beweglichen Objekten und leben so Jagdinstinkte und Beutefangverhalten aus.

In der Einschätzung vieler Menschen sind Hauskatzen eigenwillige Wesen. Das mag daher rühren, dass sie sich mitunter sehr abweisend zeigen können und sich nicht scheuen, einen Kontakt von sich aus abubrechen.



Entwurf: Annegret Ehmke, München • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 03.06.2004

Foto nr.: 12

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Leuchttürme

Der **Leuchtturm „Greifswalder Oie“** steht auf der gleichnamigen Insel am Übergang des Greifswalder Boddens zum freien Seeraum der Ostsee, 13 km von der Südspitze Rügens entfernt. Das heute als Denkmal geschützte Bauwerk wurde am 1. Oktober 1855 offiziell in Betrieb genommen.

Durch den erhöhten Standort auf der rund 25 m hohen Insel sendet der Turm sein Licht aus 48,5 m Höhe über dem Meeresspiegel aus. Zur Vergrößerung der Reichweite wurde er 1911/14 mit einer leistungsstarken geschliffenen Glasoptik ausgerüstet. Diese größte je in Deutschland hergestellte Fresnel-Optik hat eine Brennweite von 900 mm und einen Durchmesser von 1,8 m.

Der **Leuchtturm „Roter Sand“** steht 30 km vor der Wesermündung, auf dem Rand des Roten Sandes, einer bekannten Untiefe, an der Grenze zur offenen See. Sein Bau Anfang der 1880-er Jahre war eine technische Höchstleistung.

Der Leuchtturm wurde zunächst mit Petroleum betrieben. Erst 1947 wurde auf Strom umgestellt, den ein Dieselaggregat im Turm selbst erzeugte.

Nachdem der Turm seine Bedeutung als Sichtzeichen verloren hatte, wurde das Feuer 1986 gelöscht. Er kann heute von Leuchtturmliebhabern besichtigt werden, und sogar Übernachtungen sind möglich.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund • Ausgabetag: 08.07.2004
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Ludwig Feuerbach

Der Denker Ludwig Feuerbach (1804–1872) wirkte außerhalb der akademischen Philosophie. Er kritisierte das Christentum, vertrat eine materialistische Weltanschauung und stand der Opposition im deutschen Vormärz nahe. Er beschäftigte sich mit sozialen Problemen und schloss sich der sozialdemokratischen Bewegung an.



Entwurf: Paul Effert, Kaarst
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 08.07.2004

„Blaues Band“ – Dampfer Bremen

Das aus dem Pferdesport übernommene, fiktive und inoffizielle „Blaue Band“ gehörte dem regelmäßig verkehrenden Passagierschiff, das den Atlantik von Europa nach Amerika mit der höchsten Durchschnittsgeschwindigkeit überquerte. Mit 27,83 Knoten überbot das Passagierschiff „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd auf seiner Jungfernfahrt im Juli 1929 den bestehenden Rekord der britischen „Mauretania“, der bei 26,06 Knoten lag, und wurde in New York triumphal empfangen.



Entwurf: Sibylle Haase und
Prof. Fritz Haase, Bremen
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 08.07.2004

Gedächtniskirche Speyer

Die 1890/1904 aus grauem Vogesensandstein errichtete neugotische Gedächtniskirche erinnert an die Protestation auf dem Reichstag zu Speyer 1529. Eine Minderheit von sechs Fürsten und vierzehn Reichsstädten widersetzten sich damals der Forderung die evangelische Verkündigung preiszugeben.



Entwurf: Werner Hans Schmidt,
Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 12.08.2004

Post

Eigentlich in Ostasien beheimatet, werden Kamellen seit etwa 1750 in Europa als Zierpflanzen gepflegt und gezüchtet. Obwohl es bei der Kultur dieser empfindlichen Gewächse einige Besonderheiten zu berücksichtigen gilt, gehören sie wegen der prachtvollen, rosenähnlichen Blüten und der immergrünen, glänzenden Blätter zu den attraktivsten Wintergartenpflanzen. Ein mit diesem „**Kameliengruß**“ frankierter Brief ist also eine ganz besondere Botschaft.



Entwurf: Antonia Grashberger,
München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin
Ausgabetag: 12.08.2004

Foto nr.: 13

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Für uns Kinder

Dieses lustige **bunte Gesicht** soll den Briefschreiber in die Welt der Kinder entführen. Gerade beim Malen und Stempeln mit Fingermalfarben, bei dem neben den Händen und Fingern auch gern die Füße eingesetzt werden, können sich auch schon die ganz kleinen Kinder mit viel Freude künstlerisch betätigen.

Entwurf: Roman Terpitz, Braunschweig
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 09.09.2004



Eduard Mörike

Das Schaffen des schwäbischen Dichters Eduard Mörike (1804–1875) umfasst neben einer Anzahl Märchen, Erzählungen und Novellen vor allem Lyrik. Einige seiner Gedichte werden zu den schönsten des deutschen Sprachraums gezählt. Mörike war teils als evangelischer Vikar, teils als freier Autor mit einem bescheidenen Lehrauftrag tätig. Zu seinen Lebzeiten wurden nur wenige seiner Texte, so die „Gedichte“ (1838) und einige schmale Bändchen veröffentlicht.

Entwurf: Prof. Fritz Ludtke, München
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 09.09.2004



Engelbert Humperdinck

Engelbert Humperdinck (1854–1921) ist heute vorwiegend als Komponist spätromantischer Märchenopern bekannt. Sein Werk enthält daneben Schauspielmusiken, besonders zu Shakespeare-Dramen, etwa 80 Lieder, Kammer- und Klaviermusik sowie einige Orchesterwerke.

Weltruhm wie auch materiellen Erfolg brachte ihm 1893 die Oper „Hänsel und Gretel“, die neben Mozarts „Zauberflöte“ eine der international am häufigsten aufgeführten Opern ist.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger, München
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 09.09.2004



Egon Eiermann

Der Architekt und Möbelgestalter Egon Eiermann (1904–1970) arbeitete als selbständiger Unternehmer in Berlin und ab 1948 in Karlsruhe.

Zu den bekanntesten der von ihm konzipierten Bauten zählen das Versandhaus Neckermann in Frankfurt am Main, das Abgeordneten-Hochhaus „Langer Eugen“ in Bonn und die neue Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Als Baumeister und Hochschullehrer hat Eiermann die nachfolgende Generation von Architekten stark beeinflusst.

Entwurf: Carsten Wolff, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 09.09.2004



Bundessozialgericht

Die Recht sprechende Gewalt ist in Deutschland in fünf Gerichtsbarkeiten gegliedert, von denen die 1953/54 ins Leben gerufene Sozialgerichtsbarkeit die jüngste ist. Der Gerichts Aufbau ist dreistufig: In den Ländern gibt es Sozialgerichte und Landessozialgerichte; als oberster Gerichtshof des Bundes wurde das Bundessozialgericht in Kassel eingerichtet.

Gleich den anderen obersten Gerichtshöfen des Bundes ist das Bundessozialgericht Revisionsgericht. Seine 13 Senate entscheiden nur über Rechtsfragen, Tatsachenermittlungen sind nicht ihre Aufgabe. Ihnen obliegen vor allem die Sicherung der Rechtseinheit und die Fortbildung des Rechts.

Die Gerichte der Sozialgerichtsbarkeit sind (Stand 1. Januar 2004) vorrangig auf den folgenden Sachgebieten der sozialen Sicherheit tätig: Gesetzliche Renten-, Unfall- und Krankenversicherung, Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit einschließlich der Grundsicherung für Arbeit Suchende, Erziehungsgeld, soziale Pflegeversicherung und soziale Entschädigungen bei Gesundheitsschäden beispielsweise für Soldaten oder Gewaltopfer.

Der Zugang zum Bundessozialgericht als Revisionsinstanz ist eingeschränkt. Eine Revision ist nur in bestimmten Fällen statthaft.

Durch Prüfung und praktische Anwendung im Einzelfall sichert das Bundessozialgericht die tatsächliche Gestaltungskraft des Sozialrechts. Als Garant des geltenden Sozialrechts ist es mitverantwortlich für die notwendige Balance zwischen rechtlich anerkannten Bedürfnissen und der finanziellen Leistungsfähigkeit der Rechtsgemeinschaft.

Entwurf: Werner Hans Schmidt, Frankfurt am Main
Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 09.09.2004



Foto nr.: 14

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Für die Wohlfahrtspflege

Das Thema der Marken mit Zuschlägen zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege e.V. lautet im Jahr 2004 „Wunderbare Welt“.

Der Eisberg in Westgrönland steht stellvertretend für die **polare Zone** der Erde. Eis, Kälte und jeweils lange Perioden von Finsternis und Helligkeit charakterisieren die Polargebiete. Die Antarktis im Süden ist ein von einer Eisschicht bedeckter Kontinent. Dagegen ist die Arktis bestimmt durch Kontinentalränder, einige Inseln und fischreiches Meer. Rund um das Eis bedeckte Polarmeere zieht sich dabei eine Zone der Eisberge.

Die für **gemäßigte Breiten** typischen saftigen Viehweiden Mecklenburg-Vorpommerns sind von ozeanischem, nur im Südosten des Landes eher kontinental geprägtem Klima bestimmt. Die Sommer sind sonnig und lang, jedoch meist ohne große Hitze, die Winter mild und nur selten allzu streng. Die Region galt lange als Kornkammer Deutschlands, Naturschutzgebiete und Nationalparks prägen vielfach das Landschaftsbild, und sogar Störche, Kraniche und weitere seltene Tiere können dort noch beobachtet werden.

Viele Kulturen kennen die Verehrung von Bergen. Die **alpine Zone** mit ihren hohen Gipfeln ist oftmals ein mystischer oder heiliger Ort, den man sich als Wohnstatt der Götter und Ahnen vorstellt. Unerreichbare Gipfel gelten als Kraftzentren, denen man Respekt und scheue Achtung entgegenbringt. Die tibetische Kultur hat noch manche dieser traditionellen Anschauungen bewahrt. Ausländern ist die spirituelle und religiöse Aura, welche die tibetischen Bergkolosse umgibt, häufig fremd. Auch ihnen bieten sie aber Gelegenheit Passionen ausleben und geistige Grenzen ausloten zu können.

Wüsten wie die marokkanische Sahara sind über die ganze Erde verbreitet. Je nach Breitengrad sind die in den Wüsten vorherrschenden Temperaturen durchaus verschieden. Es gibt tropische und subtropische, ebenso aber auch gemäßigte und winterkalte Wüsten. Ihnen gemeinsame Merkmale sind Vegetationsarmut und Niederschlagsmangel sowie eine Verdunstungsrate, welche die Menge der natürlichen Niederschläge übertrifft.

Im Allgemeinen können vier Arten von Wüsten unterschieden werden. Fels- und Geröllwüsten prägen über weite Strecken die Sahara. In Kieswüsten herrschen zahllose verwiterte Steinchen vor, während Salzwüsten vom Wind oft völlig glatt geschliffen sind. Sandwüsten schließlich bestehen aus spärlich bewachsenen Sandflächen oder aus vegetationslosen, vom Wind getriebenen Wanderdünen, sie bedecken nicht einmal 10 % der Fläche der Sahara.

Kennzeichnend für die Vegetation der **Tropen** ist der Regenwald, wie wir ihn auf den Galapagos-Inseln vorfinden. Dieser bedeckt zurzeit noch rund 6 % der Landfläche der Erde und bietet mehr als die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Die Vielfalt der Biotope innerhalb dieses feuchtwarmen Vegetationsgürtels reicht dabei von der hellen und relativ trockenen Wipfelzone bis zum schwülheißen Klima am Boden, zu dem kaum noch Sonnenlicht dringt und auf dem Kleinlebewesen alles tote organische Material abbauen. Der überwältigende Formen- und Artenreichtum der Regenwälder ist heute durch Raubbau und Klimawandel in seinem Bestand bedroht.



Entwurf: Prof. Christof Gassner, Darmstadt • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 07.10.2004

Foto nr.: 15

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2004

Tag der Briefmarke

Das Flugboot oder, wie die amtliche Bezeichnung lautete, „**Verkehrsflugschiff Do X**“ erregte als das in den 1930-er Jahren größte Flugzeug der Welt überall Aufsehen. Seine Spannweite betrug 48 m bei einer Höhe von 10 m, das Fluggewicht 48 t. Es erreichte eine Reisegeschwindigkeit von 175 km/h. Die ungewöhnliche Größe bedingte den Bau spezieller Fabrikationshallen. Am 12. Juli 1929 fand im schweizerischen Altenrhein am Bodensee der Erstflug des Dornier Flugbootes statt.

Entwurf: Klein und Neumann, Berlin

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 07.10.2004



Internationale Raumstation ISS

Die ISS ist das bisher umfangreichste technisch-wissenschaftliche Vorhaben der Menschheit. Der Aufbau der Station begann 1998, seit 2000 ist sie permanent besetzt. Nach der für 2008/10 geplanten Fertigstellung werden sechs Laborelemente, mehrere Servicemodule, externe Plattformen, großflächige Solargeneratoren und verbindende Gitterstrukturen eine 500 t schwere Gesamtanlage bilden, deren Nutzungszeit auf über 10 Jahre veranschlagt wird.

Entwurf: Ingo Wulff, Kiel

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 04.11.2004



Post

An langen, dunklen Winterabenden haben die Menschen Zeit und Muße, beim warmen Schein einer schönen Kerze oder einer flackernden Öllampe Freunden und Verwandten ein paar herzliche Zeilen zu schreiben. Der Briefempfänger wird einbezogen in die Erinnerung an einen herrlichen **Winterspaziergang durch eine romantisch verschneite Eichenallee**, an Landschaften, die in weißem Flaum versunken sind, und an den Genuss, in eine wohlige warme Stube zurückzukehren.

Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 04.11.2004



Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts

Der jüdische Künstler **Felix Nussbaum** (1904–1944) malte die meisten seiner erhaltenen gebliebenen Werke in einem Versteck in Brüssel. In intensiver Bildsprache berichten sie von Leid, Angst und Verzweiflung.

Nussbaum wurde 1944 denunziert, verhaftet und mit seiner Frau nach Auschwitz abtransportiert. Dort wurden beide ermordet.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 04.11.2004



Weihnachten

Der Maler **Peter Paul Rubens** (1577–1640) war Hofmaler des spanischen Statthalters in Antwerpen. Seine große und wohl organisierte Werkstatt vermochte auch monumentale Arbeiten zu bewältigen.

Für die Höfe in Paris, London und Madrid schuf er allegorische und mythologische Gemäldezyklen, für flämische Besteller Altarbilder und Kirchengestaltungen. Viele Werke entstanden in Zusammenarbeit mit anderen bedeutenden Meistern, auch führten Mitarbeiter seiner Werkstatt bestellte Bilder nach seinen Entwürfen aus.

Rubens reiste viel, sowohl in den Wanderjahren nach seiner Ausbildung als auch ab 1622, als er immer wieder mit diplomatischen Missionen und geheimen Verhandlungen im Ausland betraut wurde.

Der Brauch, die Christnacht in einem gleißenden, allein vom Christkind ausgehenden Licht darzustellen, stammt aus Italien. Rubens hat ihn dort auf seinen Reisen kennen gelernt. Das Wunder der Menschwerdung des Gottessohnes, des „Lichtes der Welt“, soll so symbolkräftig ausgedrückt werden. Rubens hat dieses Motiv auch mehrfach auf andere biblische Szenen übertragen, so auf die „Anbetung der Könige“ und die „Flucht nach Ägypten“.



Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger, München • Ausgabetag: 04.11.2004
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Foto nr.: 16

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Blumen

Die aus Nord- und Mittelamerika stammende **Sonnenblume** ist ebenso sehr Zier- wie Nutzpflanze. Erst 1569 kamen die ersten Sonnenblumensamen nach Europa. Sonnenblumenöl wird seit etwa 1830 gewonnen. Ihren Namen verdanken die Pflanzen den großen Blüten, die im Tageslauf stets der Sonne folgen. Neben der Einjährigen Sonnenblume (*Helianthus annuus*) gibt es noch etwa 120 weitere Sorten.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn

Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.01.2005



Blumen

Der **Rittersporn** stammt aus Bergwäldern und Trockensteppen der gemäßigten Klimazonen der Nordhalbkugel. Vor allem blaue Farbtöne weisen die Blüten des Einjährigen Gartenrittersporns (*Consolida ajacis*) und weiterer Kulturpflanzen aus demselben Formenkreis auf. Der Name Rittersporn leitet sich von der Form des hintersten der fünf Blütenhüllblätter ab, das in einem lang gezogenen Sporn endet.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn

Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.01.2005



Archäologie in Deutschland

Auf dem südhessischen **Glaubeberg** bestand im 5. Jhdt. v. Chr. der Sitz eines keltischen Fürsten. 1988 entdeckt, gelten die beiden dort vorgefundenen Grabhügel als Kulturdenkmäler europäischen Ranges. In einem Graben lag die lebensgroße **Sandsteinfigur** mit Schmuck und einer vielleicht priester- oder fürstlichen Haube.

Entwurf: Werner H. Schmidt,
Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 03.01.2005



Deutsche Malerei

Das Klappbild **Anbetung der Könige** (um 1350) aus dem Kölner Klarissenkloster gehört zu den ältesten erhaltenen deutschen Tafelgemälden. Es handelt sich wohl um ein Andachtsbild, das den Nonnen zur persönlichen Versenkung ins Gebet diente. Der goldene Bildhintergrund symbolisiert dabei das himmlische Licht.

Entwurf: Werner H. Schmidt,
Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH & Co. KG,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 03.01.2005



Forchheim

Die Stadt Forchheim, das „Eingangstor zur Frankenalb“, dessen Ursprung sich im Dunkel der Frühgeschichte verliert, wurde urkundlich erstmals 805 in einem Kapitular Karls des Großen als Grenzort des Reiches erwähnt. Weniger sichere Quellen wollen sogar von einem Aufenthalt des Kaisers in Forchheim im Jahre 805 wissen. Im 9. Jhdt. entstand an der an einem Fernhandelsweg gelegenen Siedlung im Regnitztal eine bedeutende Kaiserpfalz. Bis zum Jahr 1149 sind 23 königliche Besuche sowie zahlreiche Hof- und Reichstage belegt.

Nachdem Forchheim um 1300 eine Stadtmauer erhalten hatte und 80 Jahre später ein großes fürstbischöfliches Schloss entstanden war, nahm es den Rang einer Zweitresidenz des Hochstifts Bamberg ein. Mit dem säkularisierten Fürstbistum Bamberg ging auch die Stadt und Festung Forchheim 1803 schließlich an Bayern über.

In der Altstadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern mischen sich die Stile der Gotik, der Renaissance und des Barocks. Die fürstbischöfliche Festung im nordwestlichen Teil der Altstadt wurde im 16. Jhdt. nach italienischem Vorbild angelegt. Das Schloss beherbergt heute das Pfalzmuseum. Dort sind Fragmente bedeutender Wandmalereien des ausgehenden 14. Jhdts. erhalten.

Die ursprünglich romanische Pfarrkirche St. Martin vereinigt nach mehreren Umbauten zahlreiche verschiedene Stilrichtungen.

Das in Teilen noch aus dem späten 15. Jhdt. stammende Rathaus bildet mit den Nachbarhäusern eines der schönsten fränkischen Fachwerkensembles.

Entwurf: Grit Fiedler, Leipzig

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH & Co. KG,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 03.01.2005



Foto nr.: 17

DEUTSCHLAND *klussike*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Für den Sport

Die Sondermarken zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe des Jahres 2005 sind internationalen Sportereignissen gewidmet.

Im Sommer 2006 begrüßte Deutschland 31 ausländische Nationalmannschaften zur **FIFA Fußball-Weltmeisterschaft**. Argentinien, Brasilien, England, Frankreich und Italien standen als frühere Weltmeister für die lange Fußballtradition dieser Länder.

Weitere europäische Teilnehmer waren Kroatien, die Niederlande, Polen, Portugal, Schweden, die Schweiz, Serbien-Montenegro, Spanien, die Tschechische Republik und die Ukraine, während Costa Rica, Ecuador, Mexiko, Paraguay, Trinidad und Tobago sowie die USA den amerikanischen Kontinent vertraten. Aus Afrika hatten sich Angola, die Elfenbeinküste, Ghana, Togo und Tunesien qualifiziert. Iran, Japan, Saudi-Arabien und Südkorea standen für Asien. Auch Australien reihte sich in die Liste der Teilnehmer ein. Spannende Spiele führten die Mannschaften aus Frankreich und Italien ins Finale, das die Italiener 5:3 durch Elfmeterschießen gewannen. Deutschland errang Platz drei.

Der Fußball-Löwe „Goleo“ mit seinem sprechenden Ball „Pille“ war das „offizielle“ Maskottchen der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Er wurde unter Federführung des Fußball-Weltverbandes FIFA und amerikanischer Fachleute für Puppenspiel entwickelt.

Der von André Heller entworfene große Fußball-Globus wirkte tagsüber wie ein gewöhnlicher Fußball mit seiner traditionellen Oberflächenstruktur aus Fünf- und Sechsecken. Nachts verwandelte er sich in eine leuchtende Skulptur, auf der die Umrisse der Kontinente weiß hervortraten.

Nach 1968 und 1987 fand das **Internationale Deutsche Turnfest 2005** erneut in Berlin statt, das als multikulturelle Metropole im Herzen Europas ganz besonders dazu berufen war, die internationale Öffnung des Turnfestes zu veranschaulichen. Das traditionsreiche nationale Turnfest, das 1990 in Bochum und Dortmund erstmals nach der Wende wieder in gesamtdeutschem Rahmen gefeiert wurde, hat sich zur modernen internationalen Veranstaltung gemauert.

Bei den **Nordischen Ski-Weltmeisterschaften** in Oberstdorf kämpften rund 400 Wintersportler aus etwa 40 Nationen in 19 Entscheidungen um Medaillen, davon drei in der Nordischen Kombination, vier im Spezialspringen und je sechs bei Damen und Herren im Skilanglauf.

Im Februar 2005 fanden sich insgesamt rund 300.000 Zuschauer zu diesem Großereignis ein. Die Austragung der Wettkämpfe erfolgte auf den vergrößerten und auf den modernsten Stand gebrachten Oberstdorfer Schattenberg-Schanzen und den Loipen, der neuen Langlaufanlage im Ried.

An den **Fecht-Weltmeisterschaften** im Oktober 2005 in Leipzig beteiligten sich rund 1800 Aktive und Betreuer aus etwa 60 Ländern. In den Einzel- und Mannschaftskonkurrenzen kämpften Damen und Herren in den drei Waffengattungen Degen, Florett und Säbel um die Titel. Der Deutsche Fechter-Bund begrüßte rund 25.000 Zuschauer in den spektakulären flexiblen Multifunktionshallen der sächsischen Metropole.



Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger, München • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabebetrag: 10.02.2005

Foto nr.: 18

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Litfaßsäule

Die Erfolgsgeschichte des klassischen Werbemediums Litfaßsäule geht in Deutschland auf den Berliner Drucker und Verleger Ernst Litfaß (1816–1874) zurück, der diese Neuerung am 1. Juli 1855 der Öffentlichkeit präsentierte. Er hatte die Annoncier-Säulen wohl aus Paris übernommen, wo es sie schon seit 1842 gab.

Entwurf: Prof. Ernst Kösslinger, Planegg

Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Ausgabetag: 10.02.2005



Berliner Dom

Als Zeichen des Dankes an Gott für die Gründung des Deutschen Reiches ließ Kaiser Wilhelm II. den Berliner Dom 1894/1905 von Julius Carl Raschdorff (1823–1914) im Stil der Neurenaissance errichten. Aus älteren Kirchen wurden Teile der Ausstattung und wertvollen Grabdenkmäler und Sarkophage übernommen.

Entwurf: Barbara Dimariski, Halle (Saale)

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH & Co. KG, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 10.02.2005



Bonn-Kopenhagener Erklärungen

Die heutige deutsch-dänische Grenze ist das Ergebnis der Volksabstimmungen von 1920. Auf beiden Seiten gibt es nationale Minderheiten. Die jeweils einseitigen, aber weitgehend übereinstimmenden Erklärungen vom 29. März 1955 regeln beispielhaft die Rechte dieser Volksgruppe. Sie bekennen sich zur Freiheit der Entscheidung zu Volkstum und Kultur, zum unbehinderten Gebrauch der jeweils gewünschten Sprache in Wort und Schrift sowie zum Recht auf eigene Kindergärten und Schulen.

Entwurf: Angela Kühn, Hamburg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.03.2005



Wiederaufnahme des Flugverkehrs

Um 1950 schien aus politischen wie aus wirtschaftlichen Gründen die Schaffung einer neuen nationalen deutschen Fluggesellschaft sinnvoll. Fast gleichzeitig starteten am Morgen des 1. April 1955 nach langwierigen Vorbereitungen und Verhandlungen in Hamburg und in München Flugzeuge der Lufthansa zu den ersten planmäßigen Linienflügen. Nach Erlangung der Lufthoheit durch die Pariser Verträge im Mai 1955 konnte am 8. Juni 1955 auch der transatlantische Flugverkehr wieder beginnen.

Entwurf: Prof. Sabine Zimmermann, Darmstadt

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 03.03.2005



Post

Dem Brief kommt auch im Zeitalter der elektronischen Nachrichtentechnik Bedeutung zu. Über 70 Millionen Briefsendungen werden täglich von der Deutschen Post befördert und von über 80.000 Zustellern ausgeliefert.

Die höchst gelegene Filiale Deutschlands befindet sich in 2600 m Höhe nahe der Bergstation der Zahnradbahn auf der Zugspitze, wo der Zugspitzzsteller täglich rund 60 Kunden betreut. Die Bergbahnen sind für diesen Postboten im Süden genauso wichtig wie Schiff und Wattlore für seinen Kollegen aus dem hohen Norden.

Nur bei Flut hat er genug Wasser „unterm Kiel“, um die Post von Schlüttsiel auf die Halligen Oland, Langeneß und Gröde zu bringen und die dort aufgegebenen Sendungen abzuholen. Ab Windstärke sieben steigt er auf eine selbst gebaute Lore um, die über einen Damm rollt, der die Halligen mit dem Festland verbindet.

Beide Zusteller tragen an ihren außergewöhnlichen Arbeitsplätzen dazu bei, dass ein Brief, der bis Mittag auf der Zugspitze eingeliefert wurde, am nächsten Tag auf der Hallig Gröde ankommen kann. Das Ziel der **Briefzustellung** am Tag nach der Aufgabe gilt deutschlandweit in Nord und Süd.



Entwurf: Prof. Dieter Ziegenfeuter, Dortmund • Ausgabetag: 03.03.2005
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Foto nr.: 19

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Blumen

Wilde **Margeriten** (*Leucanthemum vulgare*) sind in ganz Europa verbreitet, nördlich bis zu den Shetland-Inseln und Nordskandinavien und im Osten bis zum Altai und zum Kaukasus. Sie wachsen auf trockenen bis mäßig feuchten Wiesen, Rainen, Böschungen und brachliegenden Äckern bis in 2200 m Höhe. Mahd und Beweidung vertragen Margeriten gut, und Nährstoffmangel begünstigt sie sogar.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.04.2005



Deutsche National- und Naturparke

Der 1970 eröffnete **Nationalpark Bayerischer Wald** ist der erste Nationalpark unserer Bundesrepublik. Raues, schneereiches Klima hat in diesem von Granit und Gneis dominierten Mittelgebirge mit Höhen zwischen etwa 600 und 1453 m die Waldformationen Bergfichten-, Bergmisch- und Aufichtenwald entstehen lassen.

Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 07.04.2005



Hans Christian Andersen

Seine Märchen und phantastischen Geschichten haben dem dänischen Dichter Hans Christian Andersen (1805-1875) zu weltweiter Beliebtheit bei Kindern wie auch Erwachsenen verholfen. Auf seinen sehr zahlreichen Reisen durch ganz Europa, die ihm die Bekanntschaft vieler bedeutender Literaten eintrugen, sammelte er Stoff für weitere Geschichten. Andersen avancierte jedoch auch zum Vorleser und Erzähler und erwies sich zudem als exzellenter Gesprächspartner.

Entwurf: Karin Blume-Zander und
André Zander, Haan
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.04.2005



Mittellandkanal

Der Bau des Mittellandkanals wurde mit dem preußischen Wassergesetz vom 1. April 1905 beschlossen. Die einzige West-Ost-Wasserstraße Norddeutschlands zweigt nahe Bergeshövede bei Rheine aus dem Dortmund-Ems-Kanal ab und endet bei Magdeburg. Mit rund 325 km Länge verbindet der Mittellandkanal die Stromgebiete des Rheins, der Ems, der Weser und der Elbe mit Berlin und Osteuropa. Die abgebildete Trogbrücke bei Magdeburg wurde 2003 nach fünf Jahren Bauzeit eröffnet.

Entwurf: Jochen Bertholdt, Rostock
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 07.04.2005



Künstlergruppe „Brücke“

Die 1905 in Dresden gegründete „Brücke“ war eine lockere Gemeinschaft expressionistischer Maler. Im Mittelpunkt ihrer Arbeiten stand nicht mehr die naturnahe Abbildung, sondern die Wiedergabe des subjektiv Empfundnen auf der Basis des spontanen Erfassens der Umwelt, oft mit vereinfachten Darstellungen.

Entwurf: Prof. Hans-Peter Hoch und
Andreas Hoch, Baltmannsweiler
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 12.05.2005



Tag der Briefmarke

Die Königlich Bayerische Postverwaltung eröffnete am 1. Juni 1905 den ersten staatlichen **Kraftpostverkehr** in Deutschland. Er bediente die 10,4 km lange Strecke Tölz-Lenggries. Schon ab 1907 errichtete man eigens für den Fremdenverkehr Sommerlinien mit offenen Bussen. Nach dem Rekordjahr 1974 mit 435 Millionen beförderten Fahrgästen machten private und kommunale Busunternehmen der Kraftpost soviel Konkurrenz, dass diese 1985 ihr Unternehmen einstellte.

Entwurf: Horst F. und Gerda M.
Neumann, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 12.05.2005



Foto nr.: 20

DEUTSCHLAND *klussik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

EUROPA-Marke

Das gemeinsame Thema der EUROPA-Ausgaben des Jahres 2005 ist die **Gastronomie**. Trotz der vielfältigen internationalen Einflüsse haben sich die deutschen Regionen ihre kulinarischen Traditionen bewahrt. Der Kunst des gepflegten Essens wurde schon in der Antike große Bedeutung beigemessen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum körperlichen wie seelischen Gleichgewicht. Gemeinsamer Genuss kulinarischer Köstlichkeiten ist Forum und Regeneration zugleich.

Entwurf: Nina Clausing,
Wuppertal
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 12.05.2005



Pariser Verträge

Mit den am 23. Oktober 1954 unterzeichneten Pariser Verträgen trat die Bundesrepublik Deutschland der NATO und der Westeuropäische Union (WEU) bei. Sie ermöglichten sowohl ihre Wiederbewaffnung als auch die Umsetzung des Deutschlandvertrags und damit die Westintegration der Bundesrepublik.

Entwurf: Prof. Christof Gassner,
Darmstadt
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 12.05.2005



Papst Johannes Paul II.

Der spätere Papst Johannes Paul II. (1920–2005) wurde als Karol Józef Wojtyła in Wadowice nahe Krakau geboren. Im Oktober 1978 wählte man ihn als ersten Nichtitaliener seit 455 Jahren und ersten Polen zum Papst. Papst Johannes Paul II. hatte wesentlichen Anteil an der Überwindung der Teilung Europas wie Deutschlands. Sein Charisma und seine moralische Autorität machten ihn zu einem glaubwürdigen und respektierten Vorkämpfer für Menschenrechte und Menschenwürde.

Entwurf: Werner H. Schmidt,
Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH
& Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 12.05.2005



Schillerjahr

Das Schillerjahr 2005 zum 200. Todestag von Friedrich von Schiller sollte an die Stelle der zum Teil klischeehaften Verehrung des „Nationaldichters“ in der Vergangenheit ein sachliches Verhältnis zu einem Werk setzen, das in seiner Vielfalt allenfalls noch Germanisten kennen. Veranstaltungserien verschiedenster Art erschließen neue Zugänge zu Schillers Leben und regen zum Nachdenken über ein Werk an, das virtuose Sprachbeherrschung mit zeitlos aktuellen Inhalten verbindet.

Entwurf: Atelier Jäger & Jäger
Kommunikationsdesign,
Überlingen
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 12.05.2005



Blumen

Die vielgestaltige botanische Verwandtschaft der **Malven**, unter ihnen die abgebildete Bechermalve (*Lavatera trimestris*), umfasst über 1500 Arten, zu denen Kräuter ebenso zählen wie große tropische Bäume. Auch Baumwolle, die Stockrose, Chinesische Jute, das Fruchtgemüse Okra und der Hibiskus gehören zu den Malvengewächsen. Viele Heilkräuter unter den Malven werden als Schleimdrogen zur Teezubereitung genutzt.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.06.2005



Blumen

Der Name Aster (griechisch für „Stern“) bezieht sich auf die sternartigen Strahlenblüten. Fünf Arten wilder **Astern** sind in Deutschland heimisch. Die abgebildete Herbstaster (*Aster novae*) stammt aus Nordamerika. Die große Anzahl von Herbstastersorten unterscheiden sich in Wuchshöhe und Blütenfarbe. Die Staudenbüsche überraschen Gartenfreunde ab September mit einer Fülle roter, blauer, lila- oder orangefarbener Blüten.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.06.2005



Foto nr.: 21

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Für die Jugend

Die Jugendmarken mit Zuschlägen zugunsten der „Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.“ des Jahres 2005 zeigen Großsegler.

Das Segelschulschiff „Wilhelm Pieck“ von 1951 war der erste Stahlschiffsneubau der DDR auf der Warnow-Werft Warnemünde. Bis 1989 erhielten rund 7000 junge Leute an Bord eine fachgerechte Ausbildung.

Nach der Wende ging das Schiff an einen Eigenbetrieb der Stadt Greifswald über. 1991 führte es nach einem Umbau als Schonerbrigg „Greif“ bei einer Großveranstaltung in Rostock die internationale Flotte der Segelschiffe an.

Die 1896 in Bremerhaven gebaute „Rickmer Rickmers“ fuhr Jahrzehnte lang nach Ostasien und Südamerika. Als Hamburg 1974 ein Museumsschiff suchte, fiel die Wahl auf die „Rickmer Rickmers“. Diese liegt heute nach gründlicher Überholung fest vertäut am Flete-Schmidt-Anleger in der Hansestadt und kann dort täglich besichtigt werden.

Die „Passat“ wurde 1911 in Hamburg für den Frachtverkehr mit Südamerika gebaut. Die 56 m hohen Masten sind heute ein Wahrzeichen Travemündes. Die „Passat“ gilt als Denkmal der deutschen Segel- und Handelsschiffahrt.

Die „Großherzogin Elisabeth“ fuhr als Frachtsegelschoner „San Antonio“ (Stapellauf 1907) nach Westafrika. Seit 1982 gehört sie einem Schulschiffverein und dient der seemännischen Ausbildung zum Kapitän auf großer Fahrt.

Das Schulschiff „Deutschland“ von 1927 ist das einzige erhaltene Vollschiff der deutschen Schiffsahrtsgeschichte. Auf kurzen oder langen Fahrten erhielten jeweils 140 „Zöglinge“ eine seemännische Ausbildung. Seit 1994 ist der Großsegler ein „schwimmendes Bremer Kulturdenkmal“ und liegt fest vertäut in der Lesummündung in Bremen-Vegesack.



Entwurf: Klein und Neumann KommunikationsDesign, Iserlohn • Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig • Ausgabetag: 02.06.2005

Weltjugendtag Köln

Die Weltjugendtage wurden von Papst Johannes Paul II. als dauerhafte Veranstaltung innerhalb der katholischen Kirche eingerichtet. Der XX. Weltjugendtag in Köln, den auch Papst Benedikt XVI. besuchte, vermittelte nach dem Wunsch des Papstes das Erlebnis der „solidarischen Dimension der kirchlichen Gemeinschaft“ und den Aufruf zu weltweiter Gerechtigkeit unter dem neutestamentlichen Leitspruch „Wir sind gekommen, ihn anzubeten“ (Mt 2,2).

Entwurf: Andrea Voß-Acker, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.06.2005



EUROSAI Kongress

Der VI. Kongress der Europäischen Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden (EUROSAI) wurde 2005 in Bonn vom Bundesrechnungshof ausgerichtet. Vier Tage lang versammelten sich die Präsidenten von 47 Kontrollbehörden, um Probleme der externen Finanzkontrolle zu diskutieren.

Entwurf: Angela Kühn, Hamburg
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 02.06.2005



Foto nr.: 22

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Blumen

Die **Tagetes** (Tagetes) oder Studentenblume leitet ihren Namen von dem schönen aus der römischen Mythologie bekannten Jüngling „Tages“ bzw. der Ähnlichkeit ihrer Blütenköpfchen mit den bunten Studentenkappen her ab. Der Gartenbau hat eine Fülle von Zuchtformen verschiedener Tagetessorten entwickelt. In ihrem amerikanischen Ursprungsgebiet gelten Tagetes vielerorts als Heil- oder Gewürzpflanzen.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.07.2005



Blumen

Der **Klatschmohn** (Papaver rhoeas) blüht von Mai bis Juli. Man nimmt an, dass sich der als Wildform geltende Rumelische Klatschmohn von Bulgarien und der Türkei aus als Unkraut mit dem Getreideanbau in der Jungsteinzeit in Europa verbreitet hat. Der Name Klatschmohn soll sich von einem früher praktizierten Kinderspiel ableiten, bei dem die Blüten zwischen den Händen gelegt, durch Zusammenschlagen laut klatschten.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.07.2005



Leuchttürme

Mehrere Molen begrenzen die Zufahrten zu den Schleusen des Nord-Ostsee-Kanals in **Brunsbüttel**. Der Kopf jeder Mole trägt ein Leuchtfeuer. Die **Leuchttürme** der **Molen 1** und 2 sind seit 1895 in ihrer ursprünglichen Bauweise in Betrieb und stehen unter Denkmalschutz.

Im Turminnen führt eine gusseiserne Jugendstil-Wendeltreppe zum Leuchtfeuer, dessen Optik aus einer Gürtellinse mit Glühlampe und Wechselanlage besteht. Die Nenntragweite beträgt bis zu 10 Seemeilen. Vorsteckscheiben erzeugen einen grünen, von weißen Begrenzungssektoren eingeschlossenen Leuchtsektor als Festfeuer.

Das 1908 in Betrieb genommene **Leuchtfeuer Westerheversand** an der Westspitze der Halbinsel Eiderstedt, im Vordeichland südlich der Insel Amrum, prägte mit den beiden symmetrisch angeordneten Häusern das Bild eines typischen Leuchtturms.

Insgesamt 127 in den Boden gerammte Holzpfähle tragen das Fundament des Leuchtturms. Der Turm besteht aus 608 auf einem Sockel verschraubten, in Serie gefertigten Segmenten. Das von Beginn an elektrisch betriebene Leuchtfeuer ist seit 1978 automatisiert und wird von Tönning aus überwacht.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund • Ausgabetag: 07.07.2005
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Albert Einstein

Albert Einstein (1879–1955), der vor allem in Deutschland, der Schweiz und den USA arbeitete, gilt als einer der Begründer der modernen Physik. 1905 veröffentlichte er mehrere Arbeiten von hohem wissenschaftlichem Rang.

Seine Dissertation über „Eine neue Bestimmung der Moleküldimensionen“ reichte er an der Universität Zürich ein. Auch ein Aufsatz über die Brownsche Molekularbewegung befasste sich mit der Teilchenstruktur der Materie und den Gesetzen der ungeordneten Bewegung molekularer Teilchen.

In einer weiteren Arbeit, die auf Forschungen von Max Planck aufbauten, entwickelte er die These, dass elektromagnetische Strahlung aus Energiequanten bestehe. Daraus ergaben sich Folgerungen über die Beziehung zwischen Licht und Materie und eine Erklärung des fotoelektrischen Effekts. Für diese Erkenntnisse erhielt Einstein 1921 den Nobelpreis.

Schließlich erschien 1905 noch die „Elektrodynamik bewegter Körper“, die erste Publikation Einsteins zur speziellen Relativitätstheorie, der 1916 die allgemeine Relativitätstheorie folgte. Diese Schriften legten eine neue Basis des Verständnisses von Zeit und Raum und erlaubten die Ableitung der Formel der Masse-Energie-Äquivalenz.

Auf Einsteins Theorien basiert die heutige Lehre von Ursprung und Struktur des Universums, auf ihnen gründet auch die Annahme der Existenz schwarzer Löcher. Immer wieder werden Teile und Konsequenzen der Relativitätstheorie durch neue, gesicherte physikalische Erkenntnisse bestätigt.

Neben der Physik engagierte er sich leidenschaftlich für die Verhinderung von Kriegen und setzte sich gegen jegliche Form von Diskriminierung ein.

Entwurf: Gerhard Lienemeyer,
Offenbach
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 07.07.2005

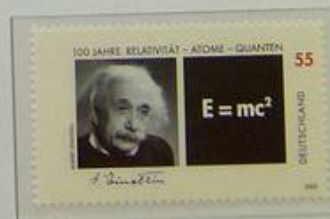


Foto nr.: 23

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Preußische Schlösser und Gärten

Zwischen dem 17. und dem frühen 20. Jhd. entstanden in Berlin und Potsdam sowie in der Mark Brandenburg im Auftrag des Herrscherhauses der Hohenzollern zahlreiche repräsentative Schloss- und Gartenanlagen.

In Potsdam zählen zu ihnen vor allem der Park Sanssouci mit dem gleichnamigen, 1746/47 errichteten Schloss, dem Neuen Palais und etlichen Nebengebäuden, der Neue Garten mit dem Marmorpalais, dem als Schauplatz der „Potsdamer Konferenz“ von 1945 bekannt gewordenen Schloss Cecilienhof und dem Pfingstberg.

Das Gemälde „Blick vom Klausberg auf den Park von Schloss Sanssouci mit dem Neuen Palais“ von Karl Christian Wilhelm Baron, das diese Blockausgabe ziert, entstand um 1775. Es zeigt einen Teil des Parks Sanssouci. Auf der von Maulbeerbäumen gesäumten Allee ist ein Zug von Kutschen zum Neuen Palais unterwegs. Friedrich der Große reitet voran. Im Hintergrund überstrahlt das riesige Ensemble des Neuen Palais mit den Kolonnaden und den Communs die Szenerie.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund • Ausgabetag: 07.07.2005
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Post

Seit 100 Jahren kommt die Post im Sommerhalbjahr mit dem Kahn in die Gemeinde Lehde im Spreewald – im **Osten** Deutschlands. Acht Kilometer lang ist die tägliche Tour, auf der die Zustellerin 80 Haushalte, 20 Sommerwohnungen und drei Briefkästen anfährt. Der gelb-schwarze Aluminiumkahn der Post wird mit dem Rudel, der althergebrachten Schubstange, fortbewegt.

Im **Westen**, in den dünn besiedelten Regionen wie dem Pfälzer Wald bieten motorisierte **Briefzusteller** mit dem „Mobilen Post-Service“ fast alle Dienstleistungen einer Postfiliale an. Sie stellen damit die postalische Versorgung von Gemeinden ohne eigene Postfiliale sicher. Im Winter ist der Postbote zuweilen die einzige Verbindung abgelegener Gehöfte mit der Außenwelt.



Entwurf:
Prof. Dieter
Ziegenfeuter,
Dortmund

Druck:
Offsetdruck der
Bagel Security-Print
GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag:
11.08.2005



NaturFreunde Deutschlands

Die „NaturFreunde Deutschlands“ sind ein aus der Arbeiterbewegung hervorgegangener Wander- und Naturschutzverband. Nach der Gründung 1895 in Wien entstand 1905 in München der erste deutsche Ableger. Zu seinem hundertjährigen Jubiläum kann der Verein unter anderem ein Häuserwerk mit 470 Hütten, Jugendherbergen, Familienferien- und Tagungsstätten vorweisen.

Entwurf: Karin Blume-Zander und André Zander, Haan
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 11.08.2005



Blumen

Krokusse wie der abgebildete Elfenkrokus (*Crocus tommasinianus*) sind kleine Knollenpflanzen mit schmalen, grasartigen Blättern. Sie zählen zu den ersten Boten des Frühlings in Garten und Natur. Der Safrankrokus ist eine Jahrtausende alte Nutzpflanze, deren braunrote Blütennarben getrocknet und als Gewürz verwendet werden.

Entwurf:
Klein und Neumann
KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf
Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin
Ausgabetag: 11.08.2005



Foto nr.: 24

DEUTSCHLAND *klussik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Blumen

Wildtulpen sind vor allem in den Bergwäldern Zentralasiens zuhause. Die **Tulpe** (Tulipa) gelangte wohl im 16. Jhdt. nach Europa. Der Name der Blume geht auf ein Missverständnis zurück. Der österreichische Botschafter am osmanischen Hof Ogier Ghislain de Busbecq verwechselte offensichtlich die Beschreibung des Dolmetschers der Form der Blume, die einem Turban (türkisch: tulband) gleicht, mit der Blume selbst.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 08.09.2005



Blumen

Das **Leberblümchen** (Hepatica triloba) ist auf fast der ganzen Nordhalbkugel verbreitet und im deutschen Raum seit der Eiszeit nachweisbar. Der Name des Leberblümchens ist von der an eine Leber erinnernden Form der Blätter abgeleitet. Im Sinne der mittelalterlichen Signaturlehre galt es früher als Mittel gegen Leberleiden. Die moderne Forschung vermochte allerdings keine einschlägigen Wirkstoffe nachzuweisen.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 08.09.2005



Für uns Kinder

Zwei bunte Hähne sollen den Postkunden in die fröhlich bunte Welt der Kinder entführen.

Man beobachtet ihr sorgloses Stolziere, ihr munteres Dahinrennen, das nichts mit den sprichwörtlichen Streithähnen gemeinsam hat, ihr Picken und Scharren auf einem paradiesischen Hühnerhof und glaubt ihr eifriges Gezitscher und Krähen zu hören in einer farbenfrohen Welt kindlicher Fantasie.

Entwurf: Kathrin Armbrust,
Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin
Ausgabetag: 08.09.2005



Magdeburg

Die heutige Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts wurde vor 1200 Jahren erstmals urkundlich als Handelsplatz erwähnt. Schon früh Zentrum der Slawenmission, hatte das einst mächtige Magdeburg in der Neuzeit schwer unter Kriegsfolgen zu leiden. Der prächtige gotische Dom St. Marien am Elbufer konnte nach 1945 jedoch trotz großer Schäden erhalten werden. Das teils hoch romanische Kloster Unserer Lieben Frauen beherbergt seit 1976 eine wertvolle Kunstsammlung.

Entwurf:
Prof. Heinz Schillinger,
Nürnberg
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 08.09.2005



Augsburger Religionsfrieden

Im Zuge der Reformation entwickelte sich eine politische Freiheitsbewegung mit bürgerkriegsähnlichen Unruhen. Der Augsburger Friede von 1555 zwischen König Ferdinand I. und den Reichsständen beendete diese Auseinandersetzungen und führte zur Anerkennung einer eigenständigen evangelischen Konfession.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 08.09.2005



Max Schmeling

Der ehemalige Boxweltmeister Max Schmeling (1905-2005) war weit über seine aktive Zeit hinaus einer der beliebtesten und bekanntesten deutschen Sportler. Unvergesslich bleibt sein Kampf gegen den bis dahin unbesiegten Joe Louis, den er am 19. Juni 1936 nach 12 Runden k.o. schlug. Nach dem Krieg und der Flucht aus Hinterpommern ließ sich Schmeling mit seiner Frau, der Filmschauspielerin Anny Ondra, als Unternehmer mit einem Getränkeabfüllbetrieb in Norddeutschland nieder.

Entwurf: Irmgard Hesse,
München
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 08.09.2005



Foto nr.: 25

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Adalbert Stifter

Die Arbeiten des österreichischen Erzählers und Landschaftsmalers Adalbert Stifter (1805–1868) beschäftigen sich in bedächtigem, detailreichem Stil vor allem mit Geschehnissen aus den Wäldern Böhmens. Zu seinen wichtigsten literarischen Werken zählen „Der Nachsommer“, „Witiko“, „Der Hochwald“ und „Bergkristall“.

Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Ausgabetermin: 13.10.2005



Dresdner Frauenkirche

Die spätbarocke Frauenkirche, 1734 geweiht und 1743 vollendet, galt als bedeutendster Kuppelbau nördlich der Alpen. Über 200 Jahre lang krönte sie die Silhouette des alten Dresden. Als mit 95 m Höhe größte protestantische Kirche Deutschlands war sie mit Geldern der Bürgerschaft von dem Ratszimmermeister G. Bähr aus hellem Sandstein errichtet worden. Fünf Emporen boten rund 5000 Gläubigen Platz.

Nach den Dresdner Bombennächten im Februar 1945 brannte die Kirche zwei Tage lang, dann stürzte die ausgeglühte Kuppel zusammen. In der DDR wurde die Ruine als Mahnmal bewahrt. Einen Wiederaufbau ließen die politischen Verhältnisse bis 1990 nicht zu.

Nach der Wende wurden die Rufe nach einer Rekonstruktion der Frauenkirche immer vernehmlicher. Unzählige Menschen drückten ihre Verbundenheit mit der Kirche durch Spenden aus und ermöglichten so den archäologischen Wiederaufbau, der nach dem Abschluss der Enttümmerung am 27. Mai 1994 mit der Erststeinversetzung begann.

Die Frauenkirche Bährs sollte unter weitgehender Verwendung historischer Bausubstanz gemäß den historischen Originalplänen wieder entstehen. Dies geschah unter Einsatz moderner Technik, Baustatik und Bauphysik und unter Berücksichtigung dessen, was für eine lebendige Nutzung des Gebäudes erforderlich ist.

Das Schicksal der Zerstörung ist auch an der wieder aufgebauten Frauenkirche weiter ablesbar. Die dunkle Färbung der alten Steine und die Maßdifferenzen in den Anschlussbereichen zwischen altem und neuem Mauerwerk sind gleichsam Narben der geheilten Wunden.

Am 30. Oktober 2005 erfolgte der Weihgottesdienst der im alten Glanz neu errichteten Kirche. Da das Gebäude nur 1800 Menschen Platz bietet, wurde das Fest auch auf eine Leinwand auf den Neumarkt übertragen.

Vom Tag der Weihe an übernahm das Gotteshaus wieder seine widmungsgemäße Aufgabe als Monument Stein gewordenen Glaubens.

Entwurf: Andrea Voß-Acker, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetermin: 13.10.2005



Brauchtum und Tradition

Die **Tölzer Leonhardifahrt** ist eine Wallfahrt zur Leonhardskapelle auf dem Kalvarienberg hoch über Isar und Altstadt. Jung und Alt nehmen an dieser Fahrt teil, entweder als Reiter oder auf den festlichen Truhnenwagen, die von Vierergespannen gezogen werden. In ihrer heutigen Form ist die Wallfahrt rund 150 Jahre alt.

Entwurf: Manfred Gottschall, Chemnitz

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetermin: 03.11.2005



Weihnachten

Die Weihnachtsmarken zeigen Werke von **Stefan Lochner** (um 1400–1451), ein kleines Tafelgemälde um 1445 mit der **Anbetung des Kindes** und die durch vielfache Reproduktionen bekannte **Madonna in der Rosenlaube**, die als Inbegriff der Kölner Malerei des ausgehenden Mittelalters gilt.

Lochner stammte möglicherweise aus Meersburg am Bodensee. Seine Malweise wurde von der niederländischen Kunst geprägt, deren Bildgeometrie und Naturalismus er mit der mystischen Beseeltheit der mittelalterlichen Kölner Malerei verband.

Das nachgewiesene Schaffen Lochners drängt sich auf ein knappes Jahrzehnt zusammen. Auch wenn er dort wohl schon länger wohnte, ist er 1442 erstmals in Köln urkundlich fassbar. Zwei Jahre später kaufte er ein stattliches Doppelhaus. 1447 erwarb er das Kölner Bürgerrecht um zu Weihnachten als Vertreter der Malerzunft in den Rat gewählt werden zu können.

Lochner's Werke zeigen den althergebrachten Goldgrund. Landschaften, realistische Innenräume und auffallenderweise auch Kreuzigungsdarstellungen sind von ihm nicht überliefert. Wichtige Arbeiten sind der Dreikönigsaltar im Kölner Dom und eine „Darbringung Jesu im Tempel“ von 1447.



Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lörli Jünger, München • Ausgabetermin: 03.11.2005
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Foto nr.: 26

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Bertha von Suttner

Die österreichische Schriftstellerin und Friedensaktivistin Bertha Baronin von Suttner, geborene Gräfin Kinsky (1843–1914) erzielte mit dem zweibändigen Antikriegsroman „Die Waffen nieder“ 1889 einen Weiterfolg. Das sehr emotionale Werk erzählt auf zeitgeschichtlicher Grundlage das bewegende Schicksal einer Frau, die in vier Kriegen zwei Ehemänner und einen Sohn verliert. Die Autorin zog alle Wirkungsregister, um den Krieg als „Wiedererwachen der Bestialität“ zu demaskieren. Der vielfach neu aufgelegte Roman trug wesentlich dazu bei, die Friedensidee in Europa zu verankern.

Von der Warte des Kampfes für den Frieden aus verfasste Suttner Kommentare und Essays für die verschiedensten Publikationen. Um ein wirksames Forum zu haben, fungierte sie ab 1892 als Herausgeberin von „Die Waffen nieder! Monatsschrift zur Förderung der Friedens-Idee“.

Als Rednerin nahm sie an Weltfriedenskongressen und interparlamentarischen Konferenzen teil. Unablässig warnte sie vor dem Luftkrieg als „Barbarisierung der Luft“ und vor dem im Radium liegenden Vernichtungspotenzial, wenn es als atomare Waffe eingesetzt würde. Indem sie durch Europa reiste und Vorträge für Frieden und Abrüstung hielt, erreichte Bertha von Suttner eine Bekanntheit, die jene ihrer männlichen Mitstreiter weit überstrahlte.

Bertha von Suttner war mit dem vermögenden Dynamitfabrikanten Alfred Nobel befreundet, der sich unter ihrem Einfluss zum großzügigen Förderer der Friedensbewegung entwickelte. Sie regte ihn auch an, testamentarisch einen Friedenspreis zu stiften. Sie selbst erhielt den Friedensnobelpreis bei der fünften Preisvergabe 1905.

Im Herbst 1913 war ihr bewusst, dass Militarismus und Nationalismus die europäische Politik dominierten. Dennoch bereitete sie mit Elan einen Weltfriedenskongress vor, der im September 1914 in Wien stattfinden sollte. Jedoch wenige Wochen vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs erlag sie am 21. Juni 1914 einem Krebsleiden.

Entwurf: Sibylle Haase und Prof. Fritz Haase, Bremen

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.11.2005



Robert Koch

Der Arzt und Bakteriologe Robert Koch (1843–1910) begründete seine wissenschaftliche Laufbahn mit experimentellen Arbeiten zum Miltzbrand. Als erster Forscher gelang es ihm, einen Mikroorganismus als spezifische Ursache einer Infektionskrankheit nachzuweisen.

Koch entwickelte entscheidende methodische Grundlagen der bakteriologischen Forschung, so beispielsweise feste Nährböden zur Züchtung von Bakterien und die Mikrofotografie, die wesentlich zur Verbreitung der Bakteriologie in der medizinischen Wissenschaft beitrug. Die von Koch eingeführte bakteriologische Methodik erlaubte ebenso die Erforschung von Seuchen wie die Entwicklung gezielter Verfahren zur Bekämpfung, z. B. durch Desinfektion.

Internationalen wissenschaftlichen Ruhm erwarb Koch 1882 mit einem Vortrag über die Tuberkulose, deren Erreger er nachgewiesen hatte. Damit war ein wesentlicher Schritt auf dem Wege zu einer wirksamen Bekämpfung dieser früher Schwindsucht genannten Krankheit getan.

Mit weiteren Arbeiten schuf Koch die Grundlagen der Immunitätslehre. Seine Erkenntnisse zu den Zusammenhängen von Erreger und Krankheit wurden erstmals bei der Choleraepidemie in Hamburg 1892 gezielt umgesetzt. Die Erreger wurden durch Filtration des Trinkwassers entfernt. Die Zahl der Neuerkrankungen konnte so drastisch reduziert werden.

Ab 1896 war Koch jährlich mehrere Monate auf Expedition, überwiegend in Afrika, zur Erforschung von Tropenkrankheiten. Bei der Aufklärung der Übertragungswege und zur Biologie der Erreger von Malaria und Schlafkrankheit steuerte Koch wichtige Erkenntnisse bei.

Robert Koch gilt mit Louis Pasteur als Begründer der Bakteriologie. In Anerkennung seiner Untersuchungen und Entdeckungen auf dem Gebiet der Tuberkulose erhielt er 1905 den Nobelpreis.

Entwurf: Werner H. Schmidt, Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 03.11.2005



Bundeswehr

Am 12. November 1955 überreichte der damalige Bundesminister für Verteidigung Theodor Blank den ersten 101 freiwilligen Soldaten ihre Ernennungsurkunden. Die Bundeswehr hat sich seitdem zu einer Einsatzarmee entwickelt, die sich bei Missionen in aller Welt als verlässlicher Bündnispartner erweist.

Entwurf: Nina Clausing, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.11.2005



Diplomatische Beziehungen mit Israel

Adenauer und Ben Gurion legten in den 1950-er Jahren das Fundament einer deutsch-jüdischen Verständigung, die 1965 in den Austausch von Botschaftern mündete. Heute arbeiten beide Staaten auf vielen Gebieten vertrauensvoll zusammen und es gibt ein dichtes Netz persönlicher Beziehungen.

Entwurf: Klein und Neumann KommunikationsDesign (Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.11.2005



Foto nr.: 27

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2005

Für die Wohlfahrtspflege

Das Thema der Marken mit Zuschlägen zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege e.V. lautet im Jahr 2005 „Heimische Schmetterlinge“.

Der **Zitronenfalter** (*Gonepteryx rhamni*) gehört zu den ersten Frühlingsboten, der bereits an warmen Februartagen auf Nektarsuche geht. Im Gegensatz zu fast allen anderen heimischen Schmetterlingsarten überwintert er als Vollinsekt weitgehend ungeschützt im Freien. Nur die männlichen Falter sind leuchtend gelb gefärbt, die weiblichen haben weißlich grüne Flügel.

Die Eier werden meist an Faulbaum, gelegentlich auch an Kreuzdorn abgelegt. Die Raupen, die mit einer grünen Schutzfärbung gut getarnt sind, halten sich anfangs auf den Blattunterseiten auf. Erst später wird die Mittelader der Blattoberseite zu ihrem bevorzugten Platz. Die Puppe wird flach hängend an ein Blatt oder einen Stiel angesponnen.

Der **Russische Bär** (*Panaxia/Callimorpha quadripunctaria*) gehört zu den Bärenspinnern aus der Gruppe der Nachtfalter. Sie verdanken ihren Namen den meist lang und pelzig behaarten Raupen. Diese leben an verschiedenen krautigen Pflanzen, so an Greiskraut und Wiesensalbei, aber auch an Brom- und Himbeere. Der Russische Bär überwintert als Raupe und kann deshalb nur eine Generation im Jahr ausbilden.

Die Vollinsekten dieser Gruppe sind oft grell bunt und plakativ gefärbt, häufig noch mit Augenflecken auf den Hinterflügeln. Die Warnfärbung signalisiert potenziellen Fressfeinden schon von Weitem die Ungenießbarkeit oder gar Giftigkeit des Schmetterlings. Auf diese Weise vor Feinden geschützt, konnte der Russische Bär sogar zu einer tagaktiven Lebensweise übergehen.

Das **Tagpfauenauge** (*Inachis io*) wird zu den Edelfaltern gezählt. Bei allen Arten dieser Familie ist das erste Beinpaar verkümmert und zu so genannten „Putzpfoten“ umgewandelt. Die tief schwarzen, weißlich gepunkteten Raupen tragen fleischige, bedornete Fortsätze und fressen fast ausschließlich an der Gemeinen Brennnessel. Sie leben gesellig an sonnigen Standorten in Gespinnstestern, von denen eines sogar mehrere Futterpflanzen einschließen kann. Die Raupe und später auch die Puppe des Tagpfauenauges hängt frei senkrecht nach unten (Stürzpuppe).

Die Vollinsekten saugen Nektar an vielen verschiedenen Blüten, bevorzugt aber an Disteln. Das Tagpfauenauge bringt in Deutschland meist zwei Generationen im Jahr hervor. Die Falter überwintern an geschützten Stellen.

Der **Weißer Waldportier** (*Brintesia circe*) ist die größte heimische Art der Augenfalter. Auffallendes Merkmal der seltenen Tiere sind die Augenflecken auf den weißen Binden der Flügeloberseite, die als Schreckfärbung beim Auseinanderklappen der Flügel plötzlich sichtbar werden.

Die gestreiften Raupen des Weißen Waldportiers sind auf die Aufrechte Trespe spezialisiert. An ihrem Hinterleib ist eine doppelte Spitze ausgezogen, die Vögel durch ihre Ähnlichkeit mit einer züngelnden Schlange erschrecken soll. Der Falter kann vor allem in Süddeutschland an exponierten, warmen Hängen mit blütenreichen Säumen, an sonnigen Waldrändern und auf Gebüsch bestandenen Lichtungen beobachtet werden.



Entwurf: Gerhard Lienemeyer, Offenbach am Main • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 01.12.2005

Foto nr.: 28

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Blumen

Die ursprünglich aus Mexiko stammende **Dahlie** (*Dahlia* sp.) gehört zur Familie der Korbblütler. 1791 beschrieb der spanische Botaniker Abbé Cavanilles die Gattung *Dahlia* zu Ehren des schwedischen Botanikers Dahl.
Narzissen (*Narcissus* sp.) sind Zwiebelgewächse. Schon im 16. Jhdt. gab es in Afghanistan verschiedene Narzissenzüchtungen, die bald auch in Europa beliebt wurden. Ihr Name soll sich vom griechischen Wort „narkao“ (ich

betäube) ableiten und bezieht sich auf den intensiven Duft der Blüten. Bereits die Pharaonen im alten Ägypten sollen Iris-Arten in ihren Gärten gepflanzt haben. Neben einigen verwandten Arten wird die **Deutsche Schwertlilie** (*Iris germanica*) seit dem Mittelalter bei uns als Nutz- und Heilpflanze verwendet. Die flache, längliche Schwertform der Blätter verhalfen der Pflanze zu ihrem Namen.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.01.2006



Für den Umweltschutz

„Klimaschutz geht alle an“ – Der vom Menschen bewirkte Klimawandel ist nicht mehr aufzuhalten. Aber jedermann muss dazu beitragen ihn und damit auch seine nicht nur für alle Deutschen katastrophalen Folgen zu mildern. Mit der Verpflichtung Deutschlands weniger Treibhausgase als bisher zu produzieren, und mit der Einführung des Handels mit Rechten zur Produktion solcher Gase will die Bundesregierung den Klimawandel auf ein erträgliches Maß beschränken.

Entwurf:
Prof. Johannes Graf,
Dortmund
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH
& Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 02.01.2006



Halle

Im mittelalterlichen Stadtkern Halles präsentieren sich uns liebevoll sanierte Bürgerhäuser und der Marktplatz mit den fünf Türmen, dem Wahrzeichen der erstmals 1064 urkundlich genannten Stadt. Halle ist heute die größte Stadt Sachsen-Anhalts. Die ehemals berühmte Schulstadt und Chemiemetropole der DDR hat sich seit 1990 zu einer Stadt der Bildung und der Wissenschaften gewandelt, in der renommierte Forschungsinstitutionen ihren Sitz haben.

Entwurf: Ingo Wolff, Kiel
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 02.01.2006



Wolfgang Amadeus Mozart

Als Wunderkind bewegte sich der in Salzburg geborene Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) früh in höchsten Adelskreisen. Er spielte Geige und Klavier wie ein Erwachsener, besaß ein untrügliches Gehör und komponierte. Als Mozart kurz vor seinem 36. Geburtstag starb, hinterließ er 675 Werke.

Entwurf: Irmgard Hesse, München
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 02.01.2006



Post

Der **Winter** umgreift das Vierteljahr zwischen der Wintersonnwende um den 22. Dezember und der Tagundnachtgleiche im Frühjahr am 21. März. Der deutsche Winter ist von Kälte, von Schnee und Eis geprägt. Die auf der Marke abgebildete verschneite Eiche am Reinhardswald gibt die Stimmung eines typischen deutschen Wintertages wieder. Die Natur ruht, nur wenige Tiere sind unterwegs, und die Menschen ziehen sich nach einem Winterspaziergang am liebsten in eine warme Stube zurück.

Entwurf:
Prof. Johannes Graf,
Dortmund
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 02.01.2006



Foto nr.: 29

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Goldene Bulle

Die „Goldene Bulle“ Kaiser Karls IV. von 1356, dessen Name sich von der Art der Besiegelung ableitet, ist ein Gesetzbuch in dem vor allem die Wahl des deutschen Königs und künftigen Kaisers durch die Kurfürsten geregelt wurde. Sie war also gewissermaßen ein „Grundgesetz“ des Heiligen Römischen Reiches. Es sind sieben Originalausfertigungen erhalten, davon vier aus der kaiserlichen Kanzlei. Der Verfasser des Textes ist unbekannt, der Kaiser war aber sicher an der Abfassung beteiligt.

Entwurf:
Antonia Gräschberger,
München
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH
& Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 02.01.2006



Michaelskirche Schwäbisch Hall

Von der 1156 von Bischof Gebhard von Würzburg geweihten Kirche der alten Reichsstadt Schwäbisch Hall steht heute nur noch der (1573 erhöhte) Turm. Das Langhaus und der Chor wurden im 15. Jhd. neu errichtet. Infolge der behutsamen Einführung der Reformation ab 1522 durch Johannes Brenz blieben in der Michaelskirche kostbare mittelalterliche Kunstwerke erhalten, wie sie andernorts meist zerstört wurden. Auch zahlreiche Grabdenkmäler und Epitaphie sind noch bewahrt.

Entwurf: Joachim Rieß,
Chemnitz
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 09.02.2006



Für den Sport

Die Sportmarken des Jahres 2006 sind der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006™ und den Pferdesport-Weltmeisterschaften in Aachen gewidmet.

Die Fußball-Bundesliga wird auf Jahre davon profitieren, dass als Folge der Vergabe der **Fußball-Weltmeisterschaft 2006** an Deutschland eine einzigartige Stadionlandschaft entstanden ist. 1,4 Milliarden Euro sind in Bau und Modernisierung der zwölf WM-Stadien geflossen, die sich während der Spiele als stimmungsvolle Sportstätten bewährten. Schon beim Eröffnungsspiel staunte die Welt über das neue Stadion in München-Fröttmaning, dessen polsterartige Außenhaut in verschiedenen Farben beleuchtet werden kann.

Bereits im September 2003 ging der so genannte Fußball-Globus, ein 15 m hoher Informationspavillon, auf Tournee, um für das Fußballfest im Herzen Europas zu werben. Beim Gastspiel in Nürnberg konnte der 500.000ste Besucher begrüßt werden. Auch der Löwe Goleo VI warb als offizielles Maskottchen mit seinen Auftritten gerade bei den jüngsten Fans für dieses Event.

Vom 20. August bis zum 3. September 2006 traf sich die internationale Elite bei den **Pferdesport-Weltmeisterschaften** in Aachen. Etwa 576.000 Zuschauer verfolgten die Wettkämpfe auf dem rund erneuerten Turniergelände des Aachen-Laurensberger Rennvereins (ALRV). Dort wird auch alljährlich das Weltfest des Pferdesports, der CHIO Aachen (das Offizielle Internationale Reit- und Fahrturnier), ausgetragen.

773 Aktive aus 61 Nationen kämpften bei den erstmalig in dieser Form in Deutschland veranstalteten Weltmeisterschaften um die 16 Titel. Neben dem auf der Marke abgebildeten Springen wurden auch spektakuläre Wettkämpfe in der Dressur, beim Eventing (Vielseitigkeit), Vierspänner-Gespannfahren, Voltigieren, Distanzreiten und Reining (Westernreiten) ausgetragen. Etwa 1700 Mitarbeiter sorgten für ein gutes Gelingen.



Entwurf: Andrea Voß-Acker, Wuppertal • Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach • Ausgabetag: 09.02.2006

Foto nr.: 30

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Friesenrat

Der am 18. Februar 1956 in Leer gegründete Friesenrat stellt die Verbindungen zwischen den Friesen in den einst zusammenhängenden drei Friesländern sicher: Nordfriesland in Schleswig-Holstein, Ostfriesland in Niedersachsen und Westfriesland in der niederländischen Provinz Friesland. Bewahrung und Förderung der friesischen Kultur und der eigenständigen germanischen Sprache mit ihren Dialekten Saterfriesisch, Nordfriesisch und Westfriesisch stehen dabei im Vordergrund.

Entwurf:
Prof. Christof Gassner,
Darmstadt
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin
Ausgabetag: 09.02.2006



Blumen

Der aus Nordamerika stammende **Sonnenhut** (*Rudbeckia* sp.), dessen Name er der Form seiner Blütenstände verdankt, ist eine der beliebtesten und sortenreichsten Sommer- und Schnittblumen. In Gärten und Parks bereichern seine blass- oder goldgelben, kastanienbraunen oder dunkelroten Zungenblüten von Juli bis Oktober die Rabatten. Meist sind es kniehoch oder bis zu 2 m hoch werdende Stauden mit vieltriebigen, oft Ausläufer treibenden Wurzelstöcken.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.03.2006

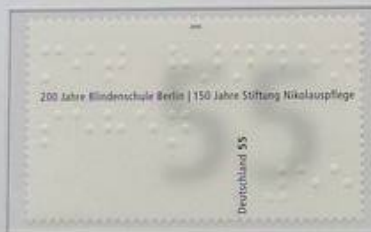


Dienst am Nächsten

Mit der Gründung der ersten **Blindenschule** 1806 in **Berlin** nahm die Blindenbildung in Deutschland ihren Anfang. Heute sind Blinde auch vom Gymnasialbesuch nicht mehr ausgeschlossen.

Die **Stiftung Nikolauspflege** ist eine kirchliche Organisation, die an verschiedenen Orten Blinde und Sehbehinderte betreut.

Entwurf:
Prof. Christof Gassner,
Darmstadt
Druck:
kombinierter Offset-
und Prägedruck der
Bagel Security-Print
GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag:
02.03.2006



Karl Friedrich Schinkel

Die Lebenszeit des preußischen Architekten, Malers, Stadtplaners und Denkmalspflegers Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) fiel in eine Phase vielfacher gesellschaftlicher Umbrüche in Deutschland. Als freier Künstler wie als hoher preußischer Bau-Beamter widmete Schinkel seine Arbeitsziele den Modernisierungsbewegungen seiner Zeit. Die Marke zeigt die Reproduktion einer eigenhändigen Ansichts-Zeichnung Schinkels zum Entwurf des Alten Museums in Berlin, die er 1823 dem König erstmals präsentierte.

Entwurf: Gerhard Lienemeyer,
Offenbach am Main
Druck: Offsetdruck der
Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.03.2006



Ingolstadt

Ingolstadt wurde 806 erstmals urkundlich erwähnt. Im späten Mittelalter war die Stadt ein bedeutendes politisches Zentrum und ab 1472 Sitz der ersten bayerischen Universität. Das Stadtbild prägen umfangreiche Festungsbauten des 19. Jhdts. Nach 1945 wurde es vor allem durch das Erdöl-Raffineriezentrum bekannt.

Entwurf: Harry Scheuner, Chemnitz
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 02.03.2006



Johannes Rau

Der sozialdemokratische Politiker Johannes Rau (1931–2006) stammte aus Wuppertal. Fast 20 Jahre lang amtierte er als Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens. In schwierigen Jahren des Strukturwandels schenkte er den Menschen Zuversicht und Orientierung. Seine auf Ausgleich und vernünftige Kompromisse ausgerichtete Politik bestimmte auch seine Amtszeit als Bundespräsident zwischen 1999 und 2004. Bleibende Verdienste erwarb sich Rau um die Aussöhnung mit Israel.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und
Oliver Aretz, Wuppertal/Berlin
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 02.03.2006



Foto nr.: 31

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Blumen

Die in Mittel- und Westeuropa vorkommende **Kartäusernelke** (*Dianthus carthusianorum*) verdankt ihrem Namen vermutlich dem Kartäuserorden. Sie ist eine rasig wachsende niedrige Staude mit steifen Stängeln und spitzen bläulich-grünen Blättern. Ihre Blütenstände bestehen aus vier bis zehn Blüten, die ein endständiges Köpfchen bilden. Sie sind im Hoch- und Spätsommer vor allem in Steppenheidegebieten sowie auf Fels- und Sandrasenflächen zu finden.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 13.04.2006



Blumen

Das Kalk liebende **Alpenedelweiß** (*Leontopodium alpinum*) besiedelt warme Felsbänder und Grate der Gebirge Mitteleuropas bis auf 3400 m Höhe. Die weißfilzigen Blütenköpfchen gelten als Symbolblume der Alpen schlechthin und dienen vielen alpinen Institutionen als Abzeichen. Nicht nur von Touristen, sondern auch von Einheimischen wurden sie früher häufig gesammelt, sodass schon im 19. Jhd. vielerorts Pflückverbote erlassen werden mussten.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 13.04.2006



Deutsche Malerei

Albrecht Dürers (1471–1528) „**Selbstbildnis im Pelzrock**“ aus dem Jahre 1500 bezeichnet eine Etappe in der Entwicklung des europäischen Porträts. Nicht Lebensnähe war das Ziel des Künstlers, sondern eine Stilisierung auf der Basis eines Bildschemas, das für Darstellungen des segnenden Christus gebräuchlich war.

Die strenge Frontalität wird belebt durch lebensnahe Züge wie die individuelle Haar- und Barttracht und die in jedem Gesicht vorhandenen Asymmetrien. Der gerade Blick und die Betonung der rechten Hand können als Sinnbilder für das künstlerische Schaffen durch Sehen und Tun verstanden werden. Die golden schimmernden Lichter auf den Locken deuten darauf hin, dass Dürer bei künstlichem Licht arbeitete.

Dieses Bildnis setzt sich deutlich ab von gängigen zeitgenössischen Porträts, auf denen die Person im Profil oder Halbprofil vor einem Vorhang und einem Fenster mit Ausblick auf eine Landschaft zu sehen ist. Obwohl das Christus-Bildzitat in der Kunstgeschichte unterschiedlich erklärt wird, steht fest, dass sich Dürer mit diesem Selbstbildnis als sehr selbstbewusster Künstler vorstellt.

Es blieb nach der Fertigstellung sicherlich zunächst privat, war allenfalls Gegenstand gelehrter Gespräche im humanistischen Freundeskreis Dürers. Vermutlich erst nach dessen Tod gelangte es in das Nürnberger Rathaus. Zahlreiche Zeugnisse belegen, dass es dort über Jahrhunderte Gegenstand staunender Betrachtung war.

Der französische Besatzungskommissar Neveu beschlagnahmte es 1801 für den Abtransport ins Pariser „Musée central des Arts“. Man erhielt dort jedoch eine Kopie. Das Original wurde 1805 in München zum Kauf angeboten und von der Kurfürstlichen Galerie erworben. Seit deren Eröffnung 1836 hängt das Werk in der Münchner Alten Pinakothek.

Entwurf: Werner H. Schmidt,
Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 13.04.2006



Post

Der **Frühling** beginnt mit der Tagundnachtgleiche am 21. März und endet mit der Sommersonnwende am 21. Juni.

Mit den wärmenden Strahlen der Frühlingssonne erwacht die Natur aus der Winterruhe: Zugvögel kehren in ihr Brutgebiet zurück, die Bäume schlagen aus und beginnen zu blühen. Kirschbäume, wie die auf der Marke abgebildeten beiden Exemplare, gelten in Japan als Symbole des Frühlings schlechthin.

Entwurf:
Prof. Johannes Graf,
Dortmund
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 13.04.2006



Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Die 1991 als Nachfolgerin der 1811 geschlossenen alten Viadrina gegründete Europa-Universität Frankfurt (Oder) pflegt in ihren drei Fakultäten Rechts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften die europäische Vernetzung dieser Fachgebiete, wie auch die Ausbildung der Studierenden in möglichst vielen Fremdsprachen.

Entwurf: Sibylle Haase und
Prof. Fritz Haase, Bermen
Druck:
kombinierter Offset- und Prägedruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 13.04.2006



Foto nr.: 32

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Blumen

Die auffallenden gefleckten und gelb-orange- oder feurigroten Blüten, den die **Feuerlilie** (*Lilium bulbiferum*) ihren Namen verdankt, schmückten schon im 17. Jhdt. Kloster- und Bauerngärten. Wild kommt sie in Deutschland heute nur noch vereinzelt auf Bergwiesen, Geröllhalden und in Trockengebüschen vor. Etliche dieser Standorte gehen wohl auf Brutknöllchen der Feuerlilie zurück, die aus Gärten verschleppt wurden.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Herlolin
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 04.05.2006



EUROPA-Marke

Die EUROPA-Ausgaben 2006 stehen unter dem Thema der **Integration von Migranten aus der Sicht der Jugendlichen**. Gerade junge Ausländer und Zuwanderer werden häufig ausgegrenzt oder sondern sich selbst ab, bringen ihre Ausbildung nicht zu Ende und gleiten so schneller in Arbeitslosigkeit und Kriminalität. Es gilt daher diese Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Kulturen stammen, stärker in unsere Gesellschaft einzubeziehen, ihre Potenziale frühzeitig zu erkennen und zu fördern.

Entwurf: Irmgard Hesse, München
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 04.05.2006



Weltkulturerbe der UNESCO

Die **Kulturlandschaft des Oberen Mittelrheintals** zwischen Bingen, Rüdesheim und Koblenz umfasst das Durchbruchstal des Rheins durch das Rheinische Schiefergebirge. Das Tal gilt mit seinen steilen Hängen, den Höhenburgen und den am Ufer gedrängten Orten als Inbegriff der romantischen Rheinlandschaft.

Entwurf: Prof. Dieter Ziegenfeuter, Dortmund
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 04.05.2006



Gerd Bucerius

Der aus Westfalen stammende Jurist, Verleger und CDU-Politiker Gerd Bucerius (1906–1995) bewegte sich zeitlebens zwischen den Arbeitsfeldern Politik, Wirtschaft und Publizistik.

Obwohl zwischen 1949 und 1962 Hamburger Bundestagsabgeordneter, ist Bucerius vor allem als Verleger der Wochenzeitung DIE ZEIT bekannt. Diese gründete er 1946 und blieb ihr, trotz wirtschaftlicher Wechselfälle, bis zu seinem Tod auch als Berater und Publizist verbunden.

Entwurf: Birgit Hogrefe, Hamburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 04.05.2006



Johann August Röbling

Der deutsche Baumeister Johann August Röbling (1806–1869) wanderte 1831 in die USA aus. Die von ihm entwickelten Drahtseile erlaubten ihm den Bau spektakulärer Hängebrücken. Zu den bekanntesten zählen die Aquadukthängebrücke in Pittsburgh, eine Eisenbahn-Hängebrücke unweit der Niagara-Fälle und die auf der Marke gezeigte Brooklyn Bridge in New York.

Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 08.06.2006



Stefan Andres

Der aus dem Moselgebiet stammende Stefan Andres (1906–1970) zählte vor allem in den 50-er Jahren zu unseren bedeutendsten Autoren.

Andres verfasste rund 50 Romane, Novellen und Erzählungen, Reden und kulturkritische Essays. Sie kreisen oft um Schuld und Verantwortung. Obwohl gläubiger Katholik, trat er auch als Kritiker der Amtskirche hervor. Er lebte ab 1937 in Positano bei Salerno, kehrte aber nach dem Krieg nach Unkel am Rhein zurück. 1961 zog er erneut nach Italien.

Entwurf: Birgit Hogrefe, Hamburg
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 08.06.2006



Foto nr.: 33



Foto nr.: 34

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Für die Jugend

Die Jugendmarken mit Zuschlägen zugunsten der „Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.“ des Jahres 2006 zeigen heimische Tiere.

Der **Baummartener** (*Martes martes*) unterscheidet sich von dem mit ihm eng verwandten Steinmarder durch den ockergelben Kehlfleck. Baummartener kommen in Deutschland überall da vor, wo ihnen große zusammenhängende Waldgebiete noch geeigneten Lebensraum bieten. Marder sind dämmerungs- und nachtaktiv. Als Allesfresser ernähren sie sich im Sommer und Herbst vorwiegend von Beeren und anderen Früchten, im Winter und Frühjahr dagegen von Nagetieren, Vögeln und Eiern.

Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) sind als Kulturfolger nicht nur in Waldgebieten, sondern auch in Städten, Parks und Friedhöfen anzutreffen. Die Fellfarbe des Eichhörnchens variiert zwischen hellem Fuchsröt und Schwarz. Die Nahrung bilden Samen und Früchte von Laub- und Nadelbäumen, aber auch Eier und nestjunge Vögel und Mäuse. Die Tiere sind tagaktiv und halten keinen Winterschlaf. Sie suchen im Winter systematisch nach Futterbrocken wie Nüssen, die sie im Herbst vergraben haben.

Der **Feldhase** (*Lepus europaeus*) ist an großflächige Feldfluren und Grünland angepasst. Im Gegensatz zum Kaninchen legt er keine Höhlen an, sondern duckt sich bei Gefahr in eine Sasse oder flieht. Lebensweise und Sozialverhalten der Feldhasen sind sehr variabel. Sie ernähren sich ausschließlich pflanzlich, bevorzugt von jungen Trieben von Süßgräsern und Wildkräutern. Eine Häsinnen kann bis zu vier Mal im Jahr Nachwuchs haben. Die Jungen verlassen sehr bald den Sitzplatz und sind nach vier Wochen selbständig.

Das **Reh** (*Capreolus capreolus*) ist die kleinste und häufigste heimische Hirschart. Rehe kommen vor allem in kleinflächigen Landschaften vor, in denen Felder, Wiesen und Waldinseln abwechseln, sodass die Tiere ausreichend Deckung finden. Nur die Böcke tragen ein Geweih, welches in der Jägersprache als Gehörn bezeichnet wird.

Rehe leben überwiegend einzeln oder in kleinen Gruppen. Ein Sprung Reh besteht meist aus einer Rucke und ihren Kitzen des Jahres, manchmal auch noch des Vorjahres. Im Winter bilden sich oft größere Gruppen aus Ricken und Böcken. Rehe konzentrieren sich bei der Nahrungsaufnahme auf energiereiche Pflanzenteile wie Knospen und frische Triebe, passen ihr Nahrungsspektrum aber der jeweiligen Jahreszeit an.

Das **Wildschwein** (*Sus scrofa*) ist die Stammart aller Hausschweine. Ihr bevorzugter Lebensraum sind Wälder sowie schilfrreiche Verlandungszonen von Seen. Wildschweine dringen auch bis in die Randzonen mancher Städte vor, fallen jedoch infolge ihrer heimlichen Lebensweise nur selten auf. Sie leben überwiegend in Rotten, deren Kern eine Mutterfamilie bildet. Junge Männchen werden vor Erreichen des ersten Lebensjahres aus der Rote vertrieben und leben später in der Regel einzelfamigerisch. Wildschweine sind Allesfresser, die Wurzeln, Pilze und Früchte ebenso aufnehmen wie Kleinsäuger, Frösche, Larven und Aas. Frischlinge können zu jeder Jahreszeit geboren werden und sind mit acht bis zehn Monaten ausgewachsen.



Entwurf: Gerhard Uenemeyer, Offenbach am Main • Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig • Ausgabetag: 08.06.2006

Foto nr.: 35

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Bilder aus dt. Städten

Die **Burganlage Burghausen** zwischen Salzach und Wörthersee ist mit 1043 m die längste Burg Europas. Sie besteht aus sechs jeweils abgeschlossenen Höfen, die durch Tore, Gräben und Zugbrücken gesichert waren. Burghausen gilt als Musteranlage einer Abschnittsburg aus dem 13.-15. Jhd. und besaß große strategische Bedeutung.



Entwurf: Dietrich Dorfstecher, Berlin
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 13.07.2006

Blumen

Das **Tränende Herz** (*Dicentra spectabilis*) stammt aus China und soll 1847 erstmals in Europa geblüht haben. Ihre herzförmigen Blüten die zu Trauben vereinigt sind und an biegsamen Stielen nach unten hängen, gaben ihr ihren Namen.



Entwurf: Klein und Neumann
KommunikationsDesign, Iserlohn
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin • Ausgabetag: 13.07.2006

Post

Der **Sommer** umfasst das Vierteljahr zwischen der Sommersonnenwende am 21. Juni und der Tagundnachtgleiche am 23. September. In der warmen Jahreszeit zeigt sich die Natur in voller Pracht. Viele Pflanzen blühen und die Tiere sind zumeist mit der Pflege und Aufzucht der Jungen beschäftigt.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 13.07.2006

Einheitliche deutsche Kfz-Kennzeichen

Am 14. März 1956 führte eine Verordnung zur Änderung des Straßenverkehrsrechts das in seinen Grundsätzen heute noch gültige System zur Vergabe von Autonummern ein. Die Fahrzeuge werden seitdem nur noch nach ihrer Zulassungsstelle und mit einem fortlaufenden alphanumerischen Code gekennzeichnet. Die Zulassungsstelle wird dabei mit einem, zwei oder drei Buchstaben aus ihrem Ortsnamen bzw. dem Verwaltungsbezirk bezeichnet. Die neuen Kennzeichen wurden erstmals am 1. Juli 1956 ausgegeben.



Entwurf: Kym Erdmann, Kiel
Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 13.07.2006

Rembrandt van Rijn

Der niederländische Maler Rembrandt Harmensz. van Rijn (1606-1669) ist bekannt für seine Historienbilder und Porträts. Das auf der Marke im Ausschnitt gezeigte Porträt von Rembrandts früh verstorbener Ehefrau Saskia von Uylenburgh hat privaten Charakter und wurde erst ein Jahrzehnt nach Saskias Tod vollendet.



Entwurf: Prof. Walter Nikkels, Dordrecht,
Niederlande
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 13.07.2006

Leuchttürme

Der **Leuchtturm Neuland** an der Hohnwichter Bucht wurde von 1915 bis 1916 erbaut und besitzt einen 44 m hohen Turm. Er diente von 1918 bis 1966 der Schifffahrt auf dem Wege zwischen Fehmarn und Kiel als Orientierungsfeuer. 1996 wurde die ursprüngliche Gürteloptik durch ein lichtstarkes Drehspiegel-Feuer ersetzt. Seitdem zeigt der Turm rote und gelbe Signale, wenn die militärischen Gebiete in der Hohnwichter Bucht bei Schießübungen gesperrt sind. Der 36 m hohe **Leuchtturm Hohe Weg** ist einer der alten großen Leuchttürme an der deutschen Nordseeküste und das älteste feste Leuchtfeuer der Außenküste. Seinen Namen erhielt er von seinem Standort, dem Hohen Weg, einer großen Wattfläche vor der Küste Butjadingens. 1856 erfolgte die Inbetriebnahme des Leuchtfeuers. Er wurde später als Telegraphenstation ausgebaut und 1962 mit einer Radaranlage versehen. 1973 erfolgte die Automatisierung des Leuchtturms. Seitdem wird er von Bremerhaven aus fernüberwacht.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund • Ausgabetag: 10.08.2006
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Foto nr.: 36

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Bilder aus Deutschland

Gut 200 km lang und 60 km breit, steht der **Schwarzwald** für so unterschiedliche Naturlandschaften wie den walddichten Norden, den tief eingeschnittenen mittleren Schwarzwald und die weiten offenen Flächen des bis auf knapp 1500 m Höhe ansteigenden Südens.

Die Gebirgs- und Stauseen des Schwarzwalds zeigen je nach Tages- und Jahreszeit völlig unterschiedliche Gesichter. Mummelsee, Wildsee und der in 1113 m Höhe gelegene Feldsee, der höchst gelegene See des Gebirges, sind beliebte Ausflugsziele. Badegäste zieht es vorwiegend an den Schluchsee. Wichtigstes Touristenziel ist aber der Titisee, dessen minimale Uferbebauung und die unvergleichliche Umgebung des Feldbergmassivs machen ihn zu einem der schönsten Seen der Welt.

Im Südwesten des Schwarzwalds liegen so viele Luft-, Heil-, Klima- und Thermalkurorte wie nirgends sonst in Deutschland. Die warmen Quellen am Westrand des Mittelgebirges waren schon zur Römerzeit bekannt.

Entwurf: Joachim Riell, Chemnitz
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach • Ausgabetag: 10.08.2006



Archäologie in Deutschland

Im Jahre 1856 wurden im Neandertal bei Düsseldorf urzeitliche Skelettreste gefunden, die später einer ganzen Menschenart den Namen gaben: dem **Neandertaler**. Dieser erschien vor 130.000 Jahren in Europa und war als Verwandter des Menschen angepasst an die klimatischen Verhältnisse der Eiszeit.

Entwurf: Annegret Ehmke,
München

Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig

Ausgabetag: 10.08.2006



Städtehanse

Im Jahre 1356 trafen sich in Lübeck Vertreter einer großen Zahl hansischer Städte, um ein gemeinsames Vorgehen in Handelsfragen und Handelsrechte zu vereinbaren. Gemeinhin gilt diese Zusammenkunft in Lübeck als erster allgemeiner Hansestag und als Gründungsdatum der Städtehanse.

Entwurf: Joachim Riell,
Chemnitz

Druck: kombinierter
Stichtief- und Offsetdruck
der Österreichischen
Staatsdruckerei, Wien

Ausgabetag: 07.09.2006



Für uns Kinder

Täglich brachte der Hund Alfons der Familie Schlumberger die Post in die Küche. Doch Kater Joshua meinte, diesen Dienst um Längen besser verrichten zu können! Er ließ sich bei seinem Vetter Mario vom Postamt eine alte Uniform schlüpfen und stellte am nächsten Morgen als ein echter Postkater die Briefe zu.

Entwurf: Grit Fiedler, Leipzig

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 07.09.2006



Der Hauptmann von Köpenick

Der Schuster Friedrich Wilhelm Voigt hatte 1906 in einer beim Trödler erstandenen Uniform zwei Einheiten preußischer Gardisten unter seinen Befehl gestellt, das Köpenicker Rathaus besetzt und die Stadtkasse beschlagnahmt. Dieser Kriminalfall steht bis heute im Mittelpunkt eines häufig gespielten Theaterstücks.

Entwurf: Carsten Wolff,
Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 07.09.2006



Foto nr.: 37

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Für die Wohlfahrtspflege

Das Thema der Marken mit Zuschlägen zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege e.V. lautet im Jahr 2006 „Eisenbahnen in Deutschland“.

„Fliegender Hamburger“ (VT 877)

Nach dem Ersten Weltkrieg entwickelten sich die Verkehrsmittel Auto und Flugzeug zu einer ernsthaften Konkurrenz der bis dahin vorherrschenden Eisenbahn. Dieser Herausforderung begegnete die Bahn mit der Entwicklung von Fahrzeugen, die deutlich schneller als die bisherigen Züge waren. Der bei der Waggon- und Maschinenbau AG Görlitz (WUMAG) gefertigte zweiteilige Dieseltriebwagen VT 877 legte im Jahr 1933 die 287 km lange Strecke Berlin-Hamburg in zwei Stunden und 18 Minuten zurück und erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 125 km/h. Im Volksmund hieß er daher bald nur noch „Fliegender Hamburger“. Innerhalb von sechs Jahren gelang es, mittels der „Fliegenden Züge“ alle wichtigen deutschen Ballungszentren mit Berlin so zu verbinden, dass eine Hin- und Rückfahrt an einem Tag möglich wurde. Ab 1939 wurden über die Strecken Soldaten und schweres Gerät transportiert und die „Fliegenden Züge“ aus dem Regelverkehr genommen.

InterCityExpress (ET 403)

Mit dem InterCityExpress (ICE) entwickelte die deutsche Bahnindustrie in den 1980er Jahren ein revolutionäres Fahrzeugkonzept: Ein elektrischer Triebzug mit zwei Triebköpfen, die mit neuartigen Asynchron-Drehstrommotoren bestückt waren. Bei den Versuchsfahrten erreichte der ICE über 400 km/h. Die erste Hochgeschwindigkeitsstrecke, auf der ICE seine Leistung auspielen konnte, war die Strecke Würzburg-Hannover. Inzwischen (Stand 2006) existieren in Deutschland 1036 km Strecken für Geschwindigkeiten ab 250 km/h.

Trans Europ Express (VT 11.5)

Das Konzept des Trans Europ Express (TEE) war eine Idee der 1950er Jahre. Der Präsident der Niederländischen Eisenbahn, Dr. den Hollander, initiierte den Verbund der europäischen Großstädte mit einem ferntriebswagenetz. Die beteiligten Bahnverwaltungen kamen überein, für diese Verbindungen eigene Züge zu entwickeln. Diese sollten einen hohen Reisekomfort bieten, nur 1. Klasse-Wagen haben und mit Klimaanlage ausgestattet sein. Die Deutsche Bundesbahn ließ daraufhin den Schnelltriebwagen VT 11.5 von den Firmen MAN, LHB und Wegmann entwickeln und bauen. Dieser wurde 1957 in Dienst gestellt, war jedoch konstruktionsbedingt mit 1.100 PS pro Triebkopf etwas untermotorisiert. Bei Steigungen konnte er die angestrebte Reisegeschwindigkeit von 160 km/h oft nicht halten. Die Gasturbinenversion mit 2.200 PS sollte dieses Manko beheben, konnte sich jedoch wegen des hohen Treibstoffverbrauchs und des infernalischen Lärms nicht durchsetzen.

„Henschel-Wegmann-Zug“ (61 001)

In den 1930er Jahren setzte die Reichsbahn nicht nur auf die neue Dieselschlotheologie; Die Dampflok war nach wie vor das Rückgrat des Eisenbahnbetriebes. Die von den Henschel-Werken produzierte Zuglok 61 001 erreichte 1936 zusammen mit einem leichten Vierwagenzug der Waggonfabrik Wegmann eine Höchstgeschwindigkeit von 185 km/h. Die stromlinienförmig verkleidete Dampflokomotive, die im Betriebsdienst für 175 km/h zugelassen war, schaffte fahrplanmäßig die 176 km lange Strecke Berlin-Dresden in 100 Minuten!



Entwurf: Klein und Neumann KommunikationsDesign, Iserlohn • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 05.10.2006

Foto nr.: 38

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Post

Die einen herbstlichen Buchenwald zeigende Marke bildet den Abschluss der Serie Jahreszeiten. Der **Herbst** ist die Zeit der Ernte und des Blätterfalls. Er offenbart uns eine fast unglaubliche Schönheit und Vielfalt der Natur. Die Blätter an den Bäumen färben sich bunt und tauchen den Wald in ein Meer von Farben ein. Die Laubbäume entledigen sich nach und nach aller Teile, die sie im Winter nicht brauchen. Schließlich, wenn die Stürme die letzten Blätter von den Bäumen gerissen haben, wirkt die Natur trist und kalt.

Entwurf:
Prof. Johannes Graf,
Dortmund

Druck: Offsetdruck der
Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig

Ausgabetag: 05.10.2006



Tag der Briefmarke

Diese Ausgabe erinnert an den ersten gemeinsamen Deutschen und Österreichischen Philatelistentag, der am 21. und 22. Juni 1896 in Köln stattfand. Auf diesem gründeten 60 Vereine aus dem deutschsprachigen Raum den „Bund Deutscher und Österreichischer Philatelistenvereine“, der sich zu einem großen Spitzenverband der organisierten Philatelie entwickelte. Auf seinem 22. Bundestag 1924 in München erfolgte seine Auflösung und die Gründung des „Bundes deutscher Philatelistenverbände im In- und Ausland“.

Entwurf: Gerda M. und
Horst F. Neumann, Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH
& Co. KG, Mönchengladbach

Ausgabetag: 05.10.2006



Hannah Arendt

Hannah Arendt gehört zu den vertriebenen jüdischen Dichtern, die sowohl in Deutschland wie in den USA intensiv gelesen und diskutiert werden.

Hannah Arendt wurde am 14. Oktober 1906 in Hannover geboren. 1909 zog die Familie nach Königsberg in Ostpreußen, wo ihre Verwandten lebten. Der Großvater Hannahs, Max Arendt, war Teegroßhändler und in der lokalen Politik sowie in der jüdischen Gemeinde aktiv. Die junge Hannah legte 1924 das Abitur ab und ging mit mehreren Freunden aus Königsberg nach Marburg, um dort evangelische Theologie, Philosophie und griechische Philologie zu studieren. 1928 promovierte sie in Heidelberg. Ihr seit Ende der 1920er Jahre zunehmendes Engagement für die zionistische Bewegung in Deutschland zwang sie schon im Juli 1933 zur Flucht aus Deutschland. Bis 1940 lebte sie in Paris, wo sie ihren Mann Heinrich Blücher kennen lernte. Dem Einmarsch der deutschen Truppen 1940 folgten Inhaftierung und Flucht, bis ihr die Übersiedelung in die USA gelang. 1941 in New York angekommen, arbeitete sie für verschiedene jüdische Hilfsorganisationen, als Verlagslektorin und freie Publizistin. Sie nahm von Beginn an lebhaft am intellektuellen und politischen Leben in ihrer neuen Heimat teil. Seit den 1950er Jahren bereiste sie regelmäßig Europa und Deutschland. In diesen Jahren begann sie, an den

renommierten Universitäten der USA Politische Wissenschaft und Philosophie zu lehren. Hier entstanden ihre großen Bücher wie „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ (1955) oder „Über die Revolution“ (1965). Ihre Essays zu Fragen der Zeit haben sie ebenso berühmt gemacht wie ihre philosophisch argumentierenden Bücher. Hannah Arendt starb am 4. Dezember 1975 in New York.

Entwurf: Prof. Peter Steiner
und Regina Steiner,
Stuttgart

Druck: Offsetdruck der
Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 05.10.2006



Weihnachten

Für die Weihnachtsmarken des Jahres 2006 wurden als Motive Gemälde von **Meister Francke** (um 1383–um 1436), einem Maler der Spätgotik, ausgewählt. Die „Geburt Christi“ und die „Anbetung der Könige“. Das Leben des Malers lässt sich kaum mehr als in Umrissen rekonstruieren. Einer Notiz von 1541 ist zu entnehmen, dass die Kaufmannschaft der Englandfahrer am 4. Dezember 1424 einen Meister Francke mit der Erstellung eines Altargemäldes für eine

Kapelle beauftragte. Dieses Gemälde wurde 1436 in ihrer Kapelle in der Dominikanerkirche St. Johannis in Hamburg aufgestellt. Thomas von Canterbury war der Schutzpatron der Bruderschaft, dessen Geschichte geschildert werden sollte. Der Thomas-Altar war im Laufe des 18. Jhdts. aus der Dominikanerkirche entfernt worden und konnte im Jahr 1898 in den einzelnen, noch erhaltenen Teilen für die Hamburger Kunsthalle gesichert werden.

Entwurf: Annegret Ehmke,
München

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 09.11.2006



Foto nr.: 39

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2006

Aufrechte Demokraten

Eugen Bolz wurde am 15. Dezember 1881 in Rottenburg am Neckar geboren und wuchs in einer katholischen Kaufmannsfamilie auf. Schon früh schloss er sich dem Windthorstbund, der Jugendorganisation der katholischen Zentrumspartei an. 1919 wurde der Zentrums Politiker Bolz zum württembergischen Justizminister, wenige Jahre später zum Innenminister ernannt. 1928 wählte ihn eine Rechts-Mitte-Koalition zum württembergischen Staatspräsidenten. Bolz unterstützte die Politik des Reichskanzlers Brüning und bezog deutlich Stellung gegen Hitler.

Im März 1933 wurde seine Regierung von den Nationalsozialisten abgesetzt. Bolz selbst im Juni 1933 für mehrere Wochen in „Schutzhaft“ genommen. Er hielt Verbindung zu seinen Freunden aus der aufgelösten Zentrumspartei, aus der verbotenen SPD und der früheren liberalen Deutschen Staatspartei. Später stellte er sich auch Carl Goerdeler zur Verfügung und sollte nach dem Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 ein Ministeramt erhalten. Bolz wurde im August 1944 festgenommen, im Dezember vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee ermordet.

Entwurf: Susanne Oesterlee, Wuppertal
Druck: Offsetdruck
der Bgcl Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 09.11.2006



Werner Forßmann

Werner Theodor Otto Forßmann wurde am 29. August 1904 in Berlin geboren. Er studierte in Berlin Medizin und führte als Assistenzarzt in der Chirurgischen Abteilung des Viktoria-Heims Eberswalde 1929 die ersten Herzkatheterisierungen als Selbstversuch durch. Er wechselte zur Chirurgischen Klinik der Charité in Berlin wurde nach seiner Publikation über die „Herzsondierung“, fristlos entlassen. 1931 kehrte er in die Charité zurück und setzte, unterstützt durch Prof. Willi Felix, seinen wissenschaftlichen Bemühungen die Herzkatheterisierung weiterzuentwickeln fort. Werner Forßmann war 1932 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges als Chirurg in Mainz und Dresden sowie als Urologe in Berlin tätig. Während des Zweiten Weltkrieges erfüllte er ausschließlich ärztliche Aufgaben. In der Nachkriegszeit versorgte er bis 1950 mit seiner als praktische Ärztin arbeitenden Ehefrau die Gemeinde Wies. Es folgten Tätigkeiten als Chefarzt für Urologie am Diakonie-Krankenhaus in Bad Kreuznach und als Chefarzt für Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus in Düsseldorf. Forßmann starb am 1. Juni 1979 in Schopfheim.

Neben zahlreichen Ehrungen erhielt er 1954 die Leibniz-Medaille der Humboldt-Universität Berlin und 1956 den Nobelpreis für Medizin und Physiologie für seine Versuche, die der Kardiologie ein innovatives Feld eröffnet haben.

Entwurf: Prof. Fritz Lüdke,
München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin
Ausgabetag: 09.11.2006



Joseph Kardinal Höffner

Am 24. Dezember 1906 wurde der bedeutende Wissenschaftler, Theologe, Erzbischof und Kardinal Joseph Höffner in Horhausen (Westerwald) geboren. Nach Theologiestudium, vierfacher Promotion und Habilitation wurde Höffner nach dem Krieg als Professor für Christliche Gesellschaftslehre an die Universität Münster berufen. Zuvor war er 1932 in Rom zum Priester geweiht worden. Ab 1934 war er in der Pfarrseelsorge tätig. In Münster entfaltete er eine außergewöhnlich fruchtbare wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Arbeit.

Er gehörte zu den großen Persönlichkeiten, denen die Christliche Sozialwissenschaft in Deutschland ihr hohes Ansehen verdankt. Als Mitverfasser der Denkschrift zur Neuordnung der sozialen Leistungen (1955) war Höffner einer der Väter der dynamischen Rente. 1962 zum Bischof von Münster geweiht, wurde er 1969 Erzbischof von Köln. Noch im selben Jahr erhob ihn Papst Paul VI. zum Kardinal. 1976 wurde Höffner zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt. Ein besonderes Anliegen war ihm die Aussöhnung mit Polen. Kardinal Höffner starb am 16. Oktober 1987.

Entwurf: Prof. Christof Gassner,
Darmstadt
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 09.11.2006



Blumen

Die seidenblumengleich wirkenden Blüten des Goldmohns leuchten in gelben, orangefarbenen oder scharlachroten Farben. Der auf der Briefmarke abgebildete **Kalifornische Goldmohn** (*Eschscholzia californica*) blüht von Juni bis Oktober und zählt zur Familie der Mohngewächse (Papaveraceae). Der Kalifornische Goldmohn kommt überall in Kalifornien vor und ist in Oregon, Süd-Washington, Nevada, Arizona, New Mexiko und auch in Mexiko verbreitet. Die Goldmohnarten besiedeln grassteppenartige Offenlandbereiche, kurzzeitige Brachflächen und Brandflächen. Ihre buschigen Pflanzen sind zwischen 15 und 25 cm hoch und die Blüten drei bis sieben cm breit.

Benannt wurde die Pflanzengattung von dem französischen Botaniker Adelbert von Chamisso (1781–1838) nach seinem Freund, dem Naturforscher Johann Friedrich Eschscholz (1793–1831). 1890 wurde der Kalifornische Goldmohn von der „California State Floral Society“ zum Wappensymbol und zur „California state flower“ gewählt. In der amerikanischen Volksmedizin fand der Goldmohn in der Kinderpraxis als sanftes Schlafmittel Verwendung. Die Indianer produzierten aus dem opiumähnlichen Milchsafte der Pflanze ein Mittel gegen Zahnschmerzen.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck:
Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 09.11.2006



Foto nr.: 40

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Für den Sport

Die **20. Handball-Weltmeisterschaft**, an der 24 Nationen teilnahmen, wurde in Deutschland ausgetragen. Weltmeister wurde die deutsche Nationalmannschaft, die sich im Finale mit 29:24 gegen das polnische Team durchsetzen konnte. Die Bronzemedaille ging nach Dänemark. Torschützenkönig wurde der Isländer Guðjón Valur Sigurðsson, der 66 Treffer erzielte.

Entwurf:
Stefan Klein und
Olaf Neumann,
Islerhorn

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-
Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag:
02.01.2007



Bistum Bamberg

Das Bistum Bamberg wurde im Jahre 1007 auf der Frankfurter Reichssynode gegründet. Reiche Schenkungen wie auch der Bau des Doms bezeugen die Bedeutung des neuen Bistums für die Slawenmission. Mit der Säkularisation fiel 1803 die ganze weltliche Herrschaft über das Bamberger Hochstift an Bayern.

Entwurf: Grit Fiedler, Leipzig
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 02.01.2007



Fürth

Die Siedlung Fürth entstand mutmaßlich im 8. Jahrhundert. Am 1. November 1007 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt, als der damalige König des Ostfrankenreiches Heinrich II. die Stadt dem Bistum Bamberg übereignete. Ihren Namen verdankt sie einer Furt im Rednitzgrund.

Eine Besonderheit der Fürther Stadtgeschichte ist die Dauerfehde dreier Herren. Die Dompfropstei Bamberg, die Markgrafschaft Ansbach und die Reichsstadt Nürnberg konkurrierten knapp 400 Jahre lang um die Vorherrschaft in Fürth. Der Streit endete 1792 mit dem Fall der Stadt an Preußen.

Im Dreißigjährigen Krieg (1618/48) wurde Fürth fast völlig ausgeraubt und niedergebrannt. Mithilfe religiöser Emigranten aus Frankreich und den Niederlanden wurde die Stadt wieder aufgebaut und entwickelte sich zu einem zukunftsreichen Wirtschaftsstandort.

Fürth blieb von Bombenangriffen im 2. Weltkrieg weitestgehend verschont. Daher ist ein Großteil des historischen Stadtbilds, mit rund 2000 Baudenkmalern, bis heute erhalten geblieben. Besonders sehenswert sind außerdem die Stadtparks, der alte jüdische Friedhof und das Jüdische Museum sowie der Grüne Markt, einer der ältesten Plätze Fürths, der auf das 11. Jhdt. zurückgeht.



Entwurf: Susanne Oesterlee, Wuppertal. • Ausgabetag: 02.01.2007
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Deutsche EU-Ratspräsidentschaft

Am 1. Januar 2007 übernahm Deutschland turnusgemäß für ein halbes Jahr den Vorsitz in der Europäischen Union. In dieser Zeit repräsentierte es die Europäische Union nach innen und nach außen. Es war der zwölfte deutsche Vorsitz seit der Unterzeichnung der Römischen Verträge im Jahr 1957.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst

Druck:
kombinierter Offset- und Prägedruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 02.01.2007



Bundesland Saarland

Am 1. Januar 1957 trat das Saarland als elftes Bundesland der Bundesrepublik Deutschland bei. Vorausgegangen war 1955 eine Volksabstimmung, in der zwei Drittel der Saarländer das zwischen Deutschland und Frankreich ausgehandelte „Europäische Statut für die Saar“ ablehnten. Dieses eindeutige Ergebnis bezeugte den starken Wunsch der Bevölkerung ein Teil Deutschlands zu sein. Die wirtschaftliche Rückgliederung in den deutschen Wirtschaftsraum erfolgte am 6. Juli 1959.

Entwurf:
Prof. Fritz Lüdke, München
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH
& Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 02.01.2007



Foto nr.: 41

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Wankelmotor

Der Wankelmotor ist nach seinem Erfinder Felix Wankel (1902-1988) benannt. Er folgt dem Prinzip der Drehschiebersteuerung, bei der nicht Ventile, sondern walzenförmige Teile für den Gaswechsel sorgen. Der Wankelmotor glänzte mit einem niedrigen Gewicht, einem geringen Raumbedarf und einem ruhigen Motorlauf. 1964 brachten die NSU Werke AG mit dem „NSU Wankel Spider“ das erste mit einem Wankelmotor ausgestattete Serienfahrzeug der Welt auf den Markt.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger und
Lorli Jünger, München

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 02.01.2007



Johann Christian Senckenberg

Johann Christian Senckenberg (1707-1772) war Stadtarzt in Frankfurt am Main. Von Mitverantwortung geleitet, stellte er 1763/65 sein gesamtes Vermögen zur Verbesserung des Gesundheitswesens bereit. Zu seiner Stiftung gehörten vor allem ein wissenschaftliches Institut sowie ein Bürgerhospital zur freien medizinischen Versorgung bedürftiger Frankfurter. Das Spital gehört auch heute noch der Stiftung, und das Naturmuseum Senckenberg zählt zu den kulturellen Höhepunkten der Region.

Entwurf:
Angela Kühn, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 08.02.2007



Für den Sport

Die Sportmarken des Jahres 2007 sind dem Thema „Weltmeisterschaften in Deutschland“ gewidmet.

Die Regattabahn an der Wedau in Duisburg war im August 2007 Austragungsort der **Kanurennsport-Weltmeisterschaft**. Der Deutsche Kanu-Verband richtete die Weltmeisterschaft nach 1979, 1987 und 1995 zum vierten Mal im eigenen Land aus. Die Weltmeisterschaften in Duisburg bildeten eine erste Qualifikation für die Olympischen Spiele 2008 in Peking.

Die **Turn-Weltmeisterschaften** fanden im September 2007 zum vierten Mal in Deutschland statt. Schauplatz der Wettkämpfe war die Stuttgarter Hanns-Martin-Schleyer-Halle. Auch diese Begegnung der weltbesten Sportler galt zugleich als entscheidende Qualifikation für die Olympischen Spiele 2008.

Der Deutsche Turner-Bund nutzte die Turn-Weltmeisterschaften um mit einer bundesweiten Kampagne für das Kinderturnen auf die Bedeutung von Sport, Spiel und Bewegung für die gesunde Entwicklung der Kinder hinzuweisen.

Bei der **Weltmeisterschaft im Modernen Fünfkampf** im August 2007 auf dem Olympiagelände rund um das Berliner Olympiastadion ging es nicht nur um die eigentlichen Meisterschaften (Frauen, Männer, Staffeln), sondern auch um die ersten Qualifikationsplätze für die Olympischen Spiele 2008.

Der Moderne Fünfkampf umfasst die Disziplinen Luftpistolenschießen, Degenfechten, Schwimmen, Reiten und Geländelauf. Er fußt auf der Philosophie der Olympischen Spiele der Antike, bei denen als einziger Mehrkampf der Pentathlon mit Stadionlauf, Diskus- und Speerwerfen, Weitsprung und Ringkampf ausgetragen wurde.

Erstmals in Stockholm 1912 gehörte der Moderne Fünfkampf als Wettstreit für alle Altersgruppen und für beide Geschlechter zum Programm der Olympischen Spiele der Neuzeit.



Entwurf: Stefan Klein und Olaf Neumann, Iserlohn • Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach • Ausgabetag: 08.02.2007

Foto nr.: 42

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Tag der Briefmarke

Dem Tag der Briefmarke 2007 ist eine Blockausgabe zum Thema **Historischer Luftschiffverkehr nach Südamerika** gewidmet.

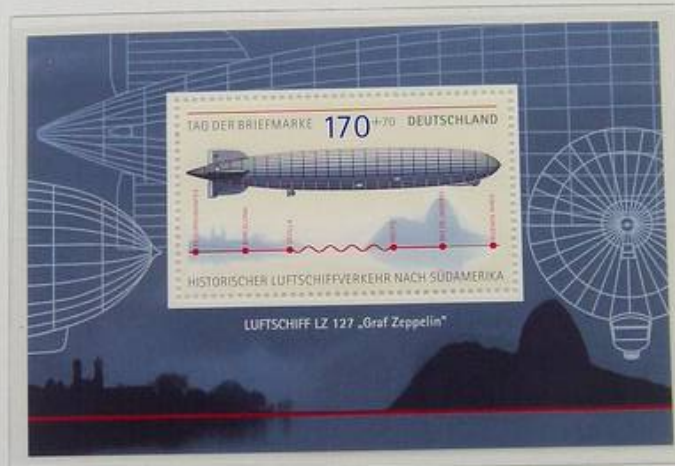
Im Jahre 1931 begann der fahrplanmäßige Passagier- und Frachtverkehr per Luftschiff zwischen Europa und Südamerika. Hatten Schiffe bis dahin zwei Wochen für die Reise beispielsweise von Hamburg nach Südamerika gebraucht, so legten nun Luftschiffe dieselbe Strecke je nach Windverhältnissen in etwa drei Tagen zurück.

Bald entwickelte sich ein ausgeklügeltes Transportsystem für den Fracht-, Post- und Passagierverkehr. Direkte Anschlussflüge in Deutschland durch die Deutsche Lufthansa und in Brasilien durch das Syndicato Condor stellten sicher, dass Passagiere und Post binnen weniger Tage alle wichtigen Hauptstädte des jeweiligen Kontinentes erreichen konnten, obwohl die beiden Flughäfen bei Friedrichshafen und Rio de Janeiro nicht zentral lagen.

Bis zum Jahr 1935 wurde der Verkehrsdienst für die fahrplanmäßigen Fahrten nach Südamerika von der „Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft“ (DELAG) abgewickelt. Im März 1935 übernahm die neu gegründete „Deutsche Zeppelin Reederei“ (DZR) in Frankfurt am Main diese Aufgabe.

Das Jahr 1936 bildete mit 13 Fahrten des LZ 127 „Graf Zeppelin“ den Höhepunkt des interkontinentalen Luftschiffsverkehrs. In Santa Cruz bei Rio de Janeiro wurde eine Luftschiffhalle fertiggestellt, die auch dem neu gebauten LZ 129 „Hindenburg“ Platz bot. Dieses Luftschiff war mit 246,7 m Länge das größte Luftfahrzeug, das jemals Passagiere über den Atlantik befördert hat.

Am 6. Mai 1937 verbrannte das LZ 129 „Hindenburg“ bei der Landung in Lakehurst in den USA. Das LZ 127 „Graf Zeppelin“ befand sich zu diesem Zeitpunkt gerade auf der Rückreise von Brasilien nach Friedrichshafen. Die Katastrophe läutete das vorläufige Ende der Verkehrsluftschiffahrt ein.



Entwurf: Günter Gamvoth, Gunzenhausen • Ausgabetag: 01.03.2007
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Österreichischen Staatsdruckerei GmbH, Wien

*** Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Helmuth James Graf von Moltke**

Claus Schenk Graf von Stauffenberg (1907–1944) sympathisierte wie viele andere Nationalkonservative anfangs mit Hitlers Außen- und Militärpolitik.

Er bestand die Offiziersprüfung als Jahrgangsbester, machte Karriere als Generalstabsoffizier und wurde 1944 zum Oberst befördert. Im Afrikakorps wurde er 1943 schwer verwundet und verlor ein Auge, die rechte Hand und zwei Finger der linken.

Nach dem Überfall auf die Sowjetunion und den Massenmorden des Holocaust schloss sich Stauffenberg dem Widerstand an. Am 20. Juli 1944 zündete er in Hitlers ostpreussischem Hauptquartier eine Bombe. Hitler überlebte den Anschlag. Stauffenberg wurde noch in derselben Nacht in Berlin verhaftet und mit einigen Mitverschwörern erschossen.

Helmuth James Graf von Moltke (1907–1945) war Jurist und besaß eine deutsche und eine englische Zulassung als Rechtsanwalt. Als Völkerrechtsspezialist war er im Krieg zum Wehrmacht-Geheimdienst eingezogen.

Moltke stand im Zentrum des „Kreisauer Kreises“, der auf Moltkes schulischem Gut über Politik und Ethik sprach und allmählich auch Überlegungen zu einem Staatsstreich in Deutschland anstellte.

Moltkes Kreis diskutierte auch über den Aufbau eines künftigen deutschen Staates und eine überstaatliche europäische Gemeinschaft.

Moltke wurde im Januar 1944 verhaftet. Nach dem Attentat und Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 wurde er, obwohl nicht unmittelbar beteiligt, zum Tode verurteilt und am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Entwurf:
Irmgard Hesse, München

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 01.03.2007



Foto nr.: 43

DEUTSCHLAND *klussike*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Bundesland Saarland

Diese Ausgabe würdigt den Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik Deutschland als elftes Bundesland am 1. Januar 1957.

Die am 1. März in Markenheftchen verausgabte Briefmarke unterscheidet sich von der bereits am 2. Januar erschienen motivgleichen Marke aus Bogen durch ihre selbstklebende Gummierung und der zahnungsähnlichen Stanzung.

Entwurf:
Prof. Fritz Lüdtko,
München

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print
GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 01.03.2007



Deutsche Malerei

Der Frankfurter Maler **Adam Elsheimer** (1578–1610) lebte und wirkte ab 1598 in Rom. Als er mit nur 32 Jahren an den Folgen einer Haft im Schuldgefängnis verstarb, stand er in hohem Ansehen. „Die Ausgrabung der Kreuze“ gehört zu einem Altar, der sich heute im Frankfurter Stadel-Museum befindet.

Entwurf: Werner H. Schmidt,
Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 01.03.2007



Paul Gerhardt

Der lutherische Theologe Paul Gerhardt (1607–1676) gilt als bedeutendster Dichter evangelischer Kirchenlieder im deutschen Sprachraum.

Erst nach jahrelanger Wartezeit, während der er als Hauslehrer oder Hilfsprediger tätig war, erhielt Gerhardt 1651 das Amt eines Propstes in Mittenwalde. 1657 wurde er an die Berliner Kirche St. Nikolai berufen. 1664 weigerte er sich, ein Toleranzedikt zu Gunsten der reformierten Kirche zu unterzeichnen. Deshalb wurde er 1666 vom Dienst suspendiert. Nach der Aufhebung dieser Maßnahme ein Jahr später kehrte er nicht in sein Amt zurück, sondern zog aus Gewissensgründen eine Anstellung als Privatlehrer vor. Im Jahre 1669 wurde er als Erzdiakon nach Lübben in den Spreewald berufen.

Sein Glaube und seine Dichtung halfen Gerhardt das persönlich erlebte Leid zu bewältigen. Er war nicht nur Zeitzeuge der Gräueltaten des Dreißigjährigen Krieges, auch die Trauer um den frühen Tod von vier seiner fünf Kinder begleitete ihn sein Leben lang.

Gerhardts Lieder und Gedichte, von denen 139 erhalten sind, wirken durch Schlichtheit und ungekünstelte Frömmigkeit. Schon zu Gerhardts Lebzeiten erreichten seine Lieder eine weite Verbreitung. Vom einfachen Volk wurden sie in den Gottesdiensten auswendig gelernt und so über Jahrhunderte überliefert. Die Lieder verzichten auf dogmatische Belehrung, sie drücken die Geborgenheit des Menschen im Vertrauen auf die Liebe und den Trost Gottes aus. Die Gewissheit der sieghaften Gnade und den Jubel der christlichen Hoffnung auch angesichts des Todes.

Mit seinen Liedern sprach sich der erfahrene Theologe Gerhardt deutlich gegen die zur Erstarrung neigende lutherische Lehrorthodoxie seiner Zeit aus und versuchte die lutherische Frömmigkeit undogmatisch zu erneuern. Zu seinen bekanntesten Werken zählen „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Befehl du deine Wege“, „Nun ruhen alle Wälder“, „Ich stehe an Deiner Krippe hier“, „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ und „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich“.

Entwurf:
Antonia Grischberger,
München

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 01.03.2007



Römische Verträge

Am 25. März 2007 jährte sich zum 50. Mal die Unterzeichnung der Römischen Verträge, die das Fundament der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der aus ihr hervorgegangenen Europäischen Union (EU) bilden. Diese Union eint friedlich weite Teile Europas und sorgt für Wohlstand und Stabilität.

Entwurf: Werner H. Schmidt,
Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 01.03.2007



Jüdisches Zentrum München

Am Jakobsplatz in der Münchner Altstadt liegt das 2006/07 eröffnete Jüdische Zentrum München. Die Stadt München ist für das Jüdische Museum verantwortlich, die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern für die Hauptsynagoge und das Gemeindehaus.

68 Jahre nach der Zerstörung der einstigen Hauptsynagoge hat die jüdische Gemeinschaft Münchens damit wieder ein geistiges Zentrum und einen religiösen Mittelpunkt erhalten.

Entwurf:
Barbara Dimanski, Halle

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH
& Co. KG, Mönchengladbach

Ausgabetag: 01.03.2007



Foto nr.: 44

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Post

Die Briefmarken der Serie „Post“ sollen die Vorzüge des Mediums Brief in das Bewusstsein des modernen Menschen rücken und den besonderen Charakter des Briefes als individuelle Botschaft darstellen.

Im Jahre 2007 steht ein postspezifisches Thema, das Briefeschreiben und in diesem Zusammenhang die Rolle der Post, im Brennpunkt der Reihe. In einer sympathisch-kindlich gemeinten Bildergeschichte wird mit vier Motiven der Weg eines Briefes von seiner Erstellung durch den Absender über das Einwerfen in den Briefkasten, die Zustellung durch einen Postboten bis hin zum Lesen des Briefes durch die Empfängerin gezeigt.

In der heutigen Zeit, in der Hektik und Eile den Tagesrhythmus bestimmen, wird ein handgeschriebener Brief zumeist als etwas Besonderes empfunden. Wie schnell sind elektronische Mitteilungen wieder gelöscht, um neuen Speicherplatz zu schaffen. Einen liebevollen Brief aber bewahrt man mitunter über Jahre oder Jahrzehnte auf.

Die vier diesjährigen Briefmarken der Serie „Post“ sollen gerade die jüngere Generation wieder an dieses traditionsreiche Medium heranführen. Der erste Teil der **Bildergeschichte** umfasst die Motive „Absender“ und „Briefkasten“.



Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart • Ausgabetag: 12.04.2007
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Weltkarte von Martin Waldseemüller

Das Leben des Kartografen Martin Waldseemüller (1472/75–1522) ist nur in Umrissen bekannt. Er stammte aus dem südlichen Baden. 1490 immatrikulierte er sich an der Universität Freiburg.

Im Jahre 1505 trat Waldseemüller einem von Herzog René II. von Lothringen geförderten Gelehrtenkreis in St. Dié in den Westvogesen bei. Auch Waldseemüllers Freund, der humanistische Philologe und Dichter Matthias Ringmann (1482–1511), gehörte diesem Kreis an.

Dem Herzog waren Reiseberichte des florentinischen Seefahrers Amerigo Vespucci zugegangen. Vespucci war an der Ostküste Südamerikas wohl bis nach Patagonien vorgedrungen und hatte erkannt, dass er nicht Indien, sondern einen neuen Kontinent erreicht hatte. Der Herzog gab Waldseemüller und Ringmann den Auftrag diese Berichte in die anstehende Neuauflage einer Kartensammlung der Antike einzuarbeiten.

Unter Waldseemüllers Namen erschien 1507 eine zwölfteilige Weltkarte. Auf ihr ist der neue Kontinent zum ersten Mal verzeichnet. Waldseemüller und Ringmann nahmen an, dass er von Amerigo Vespucci entdeckt worden sei, und trugen zu Ehren des vermeintlichen Entdeckers den Namen „America“ in ihre Karte ein.

Mutmaßlicher Namensgeber war dabei Ringmann. Das Erscheinen des Namens auf der Karte ist aber Waldseemüllers Verdienst.

Die Karte besteht aus zwölf segmentierten Einzelteilen. Jedes Einzelblatt misst 43 x 59 cm, das gesamte Kartenblatt ist 129 x 238 cm groß.

Von den rund 1000 in St. Dié gedruckten Kartenexemplaren ist heute nur noch ein einziges Original bekannt. Es wurde 1901 von dem Jesuitenpater Josef Fischer zufällig in der Bibliothek des oberschwabischen Schlosses Wolfegg gefunden und befindet sich jetzt in der Library of Congress in der amerikanischen Hauptstadt Washington. 2005 wurde die Karte in das „Weltdokumentenerbe“ der UNO aufgenommen.

Entwurf:
Werner H. Schmidt,
Frankfurt am Main

Druck:
kombi Stichtief- und
Offsetdruck der Joh.
Emsched Security
Print, Haarlem,
Niederlande

Ausgabetag:
12.04.2007



Papst Benedikt XVI.

Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., wurde am 16. April 1927 in Marktl am Inn geboren. Er empfing 1951 das Sakrament der Priesterweihe. 1977 wurde er Erzbischof von München und Freising und nur wenig später zum Kardinal erhoben. Ratzinger bekleidete einflussreiche Ämter im Vatikan. Nach dem Tod von Johannes Paul II. wählten ihn die Kardinäle zum neuen Papst. Benedikt XVI. ist seit fast einem halben Jahrtausend der erste Deutsche auf dem Papstthron.

Entwurf:
Antonia Grashberger,
München

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 12.04.2007



EUROPA-Märke

Das gemeinsame Thema der Organisation der Europäischen Postverwaltungen und -unternehmen lautete im Jahr 2007 „Pfadfinder“.

Der britische General Lord Robert Smith Baden-Powell legte 1907 mit einem Zeltlager auf Brownsea Island den Grundstein der Pfadfinderorganisation. Dieser Bewegung gehörten im Jahr 2007 weltweit etwa 38 Millionen Menschen an. Allein in Deutschland sind mehr als 200.000 Personen in einem der deutschen Pfadfinderverbände organisiert.

Entwurf:
Susanne Oesterlee, Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 03.05.2007



Foto nr.: 45

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Schloss Bellevue – Amtssitz des Bundespräsidenten

Das Hauptgebäude von Schloss Bellevue in Berlin wurde 1785/86 durch den Architekten Michael Philipp Daniel Boumann (1747–1803) errichtet. Auftraggeber war Prinz Ferdinand, der jüngste Bruder Friedrichs des Großen, der das künftige Baugebäude 1784 erworben hatte.

Schloss Bellevue gilt als erster klassizistischer Bau Preußens. Es war als reines Wohngebäude angelegt und nicht für repräsentative Zwecke vorgesehen. Von 1844 bis 1865 war hier die Ausstellung „Vaterländische Galerie“ untergebracht. Nach dem Ende des 1. Weltkriegs und der Abdankung des Kaisers fiel es an den Staat. 1935 wurde im Schloss ein Museum für Deutsche Volkskunde eröffnet, schon 1938 aber bestimmte man es zum Reichsgastehaus.

Als wesentliche Neuerung entstand ein weiterer Seitenflügel, und der Eingang wurde in die Mittelachse der Fassade verlegt. Im April 1941 wurde Schloss Bellevue mit dem in ihm untergebrachten Lazarett durch Brandbomben weitgehend zerstört. Es standen nur noch die Außenwände des Hauptgebäudes, der neue Seitenflügel war komplett vernichtet.

Der Architekt Carl Mertz leitete 1954/59 den Wiederaufbau des Schlosses. Ab 1959 fungierte es als zweiter Amtssitz des deutschen Bundespräsidenten. Dessen Amtshandlungen in Berlin setzte das Viermächteabkommen von 1971 aber enge Grenzen. Die Präsidenten gaben in Schloss Bellevue jedoch eine Vielzahl von Empfängen und offiziellen Essen.

Weitere Renovierungen passten in den folgenden Jahren die Innenausstattung, die weitgehend aus Schloss Wilhelmshöhe in Kassel stammt, dem Charakter des äußeren historischen Erscheinungsbildes von Schloss Bellevue an. Die Einrichtung aus den fünfziger Jahren gilt inzwischen selbst als historisches Zeugnis der Nachkriegszeit und wurde daher in einigen Räumen absichtlich erhalten.

Seit 1994 ist Schloss Bellevue erster Amtssitz des Bundespräsidenten. Dieser nutzt es für alle repräsentativen Aufgaben und für Veranstaltungen der verschiedensten Art.



Entwurf: Gerhard Lienemeyer, Offenbach am Main • Ausgabetag: 03.05.2007
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin



Hambacher Fest

Vom 27. bis zum 31. Mai 1832 war die Ruine des Hambacher Schlosses bei Neustadt an der Haardt (heute Neustadt an der Weinstraße) Schauplatz der ersten und für lange Zeit größten Massendemonstration im Deutschen Bund.

In Bayern, zu dem die Rheinpfalz damals noch gehörte, waren politische Kundgebungen zu dieser Zeit verboten. Die Journalisten Philipp-Jacob Siebenpfeiffer und Johann Georg August Wirth erklärten die Hambacher Veranstaltung, zu der sie aufriefen, kurzerhand zum Volksfest.

Eine schwarz-rot-goldene Flagge wehte vom höchsten Turm des Schlosses. Zwischen 20.000 und 30.000 Menschen versammelten sich um demokratische Reformen einzufordern. Ziele der Beteiligten waren die „Einheit Deutschlands“ und die „Freiheit der Deutschen“, sogar von „Volkssouveränität“ und einem „republikanischen Europa“ war die Rede.

Einige hatten die Fürsten am liebsten in einer Revolution aus dem Land gejagt, andere sprachen sich für Kompromisse aus. Die Mehrheit der Politiker war in Hambach jedoch der Meinung, man sei nur privat zum Fest gekommen und könne deshalb keine Beschlüsse im Namen des Volkes fassen. So endete das Fest nach vier Tagen, ohne dass man sich auf grundlegende Reformforderungen geeinigt hatte.

In den folgenden Wochen wurden die Beteiligten verfolgt, viele inhaftiert, einige sogar zum Tode verurteilt. Niemand jedoch wurde hingerichtet. Viele der Organisatoren, so auch Siebenpfeiffer und Wirth, flohen ins Exil, insbesondere in die sichere Schweiz. Der Bundestag in Frankfurt reagierte mit drastischen „Maßregeln zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe und Ordnung“ auf den „Hambacher Skandal“. Die Pressezensur wurde verschärft, politische Vereine und Volksfeste wurden verboten.

Von Hambach über die Paulskirchenversammlung 1848/49 in Frankfurt am Main und der Gründung der Weimarer Republik 1919 zieht sich eine historische Traditionslinie bis hin zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949, die in der deutschen Wiedervereinigung 1990 ihre Vollendung findet.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund • Ausgabetag: 03.05.2007
Druck: Offsetdruck der Babel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach



Foto nr.: 46

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Schloss Moyland

Das 1307 erstmals erwähnte Schloss Moyland bei Bedburg-Hau blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Als mittelalterliche Wasserburg erbaut, war es später Adelssitz, königlich preussisches Jagdschloss und erneut Adelssitz.

Als Wirtschafts- und Verwaltungszentrum seines Umlands beherbergte Moyland zeitweise Steuereinnahmehäuser und Gericht, Schule, Jagdbezirk und Post. Im ausgehenden 17. Jahrhundert wurde es barockisiert und erweitert.

Im Jahre 1766 kam es in den Besitz der Familie von Steengracht, die auch seinen Umbau ab 1854 veranlasste. Gegen Ende des 2. Weltkriegs erlitt Moyland schwere Beschädigungen und die prachtvolle Innenausstattung wurde geplündert und ging verloren. Nach jahrzehntelangem Verfall begannen 1987 erste Restaurierungsarbeiten, unterstützt von einem Förderverein.

Am 24. Mai 1997 konnte das Museum Schloss Moyland mit Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts feierlich eröffnet werden.

Die Briefmarke zeigt in der Mitte Schloss Moyland während der neugotischen Umgestaltung, von Osten gesehen. Das Motiv basiert auf einem Stahlstich

von Friedrich Julius Umbach nach einer Federzeichnung von Ludwig Rohbock aus dem Jahr 1855. Die linke Seite der Marke zeigt die Plastik „Großes Pferd“ (1956/1957) von Erwin Heerich (1922–2004). Auf der rechten Seite der Marke ist die Plastik „Aufstehender Jüngling“ (1971) von Roland Friederichsen (1919–1992) zu sehen. Beide Kunstwerke befinden sich im Park des Schlosses.

Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 03.05.2007

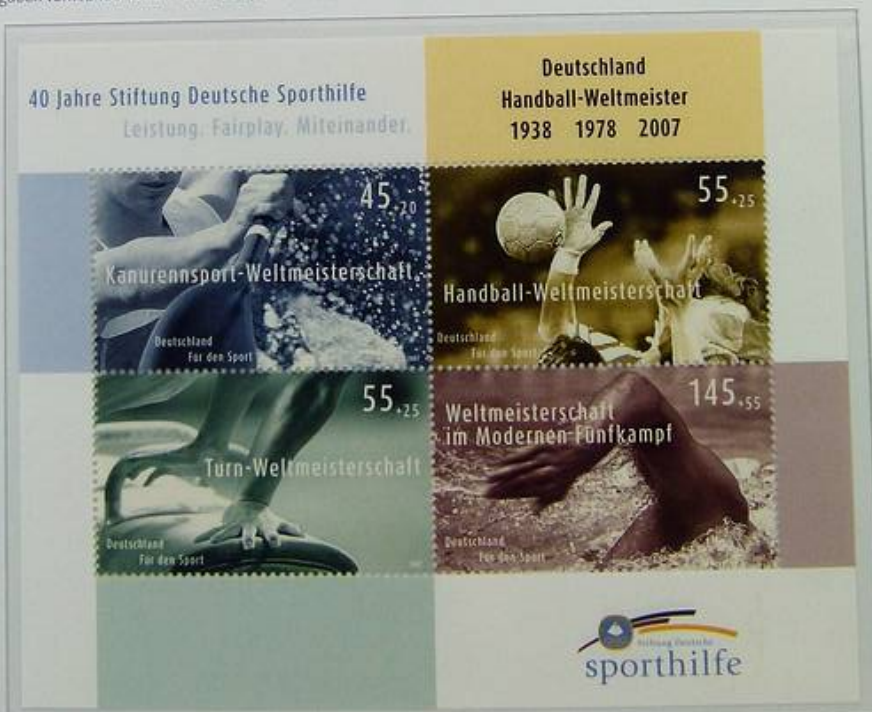


Für den Sport

Die Sportmarken des Jahres 2007 sind dem Thema „Weltmeisterschaften in Deutschland“ gewidmet.

Diese Blockausgabe würdigt das Jubiläum „40 Jahre Deutsche Sporthilfe“ sowie den **Sieg der Deutschen Nationalmannschaft bei der Handball-Weltmeisterschaft 2007**. Die vier im Block enthaltenen Briefmarken greifen die Motive der Sportausgaben vom Januar und Februar 2007 erneut auf.

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe wurde 1967 gegründet. Im Juni 1968 erschienen die ersten Briefmarken mit Zuschlägen zugunsten dieser Stiftung. Diese Zuschlagserlöse decken rund ein Fünftel des gesamten Etats der Sporthilfe, die bis 2007 insgesamt etwa 40.000 Sportler finanziell unterstützte.



Entwurf: Stefan Klein und Olaf Neumann, Iserlohn • Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach • Ausgabetag: 03.05.2007

Foto nr.: 47

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Für die Jugend

Die Marken mit Zuschlägen zugunsten der „Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.“ des Jahres 2007 sind dem **175. Geburtstag von Wilhelm Busch** gewidmet. Die Bildergeschichte von **Hans Huckebein, dem Unglücksraben** verfasste der Zeichner, Maler und Humorist Wilhelm Busch (1832–1908) im Jahre 1867. Er entwarf die Bilder nicht auf Papier, sondern direkt auf kleinen Holzstöcken, die nach der Bearbeitung durch einen Holzstecher als Druckstöcke dienten. Der Rabe argert und quält seine Besitzer und ihre Haustiere und verwüstet ihre Küche. Von Likör benebelt, endet er erhängt an einem Wollfaden.

Der Rabe Hans Huckebein verkörpert mit Streitlust, Naschhaftigkeit, Zerstörungswut und Unreinlichkeit die negativen Eigenschaften eines Kleinkindes. Seine Bosheit macht ihn zum Beispiel des grundsätzlichen Pessimismus, der auch in manch anderen Geschichten Buschs anzutreffen ist. Huckebein ist ein Geistesverwandter der bösen Buben Max und Moritz. Wie sie ereilt ihn ein schlimmes Ende, dessen Moral Busch in den Abschlussversen herausstellt.



Entwurf: Ingo Wulff, Kiel • Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig • Ausgabetag: 14.06.2007

Karl Valentin

Karl Valentin (1882–1949) gilt als einer der bedeutendsten Münchner Komiker. Seine verquere und doch logische Wortartistik, sein trockener Humor und sein Gespür für die Tücke des Objekts können noch heute in seinen zahlreichen Film- und Tonaufnahmen erlebt werden.

Wenn Valentin als Schauspieler mit seiner kongenialen Partnerin Liesl Karlstadt (1892–1960) in einem der rund 400 von ihm selbst verfassten Sketche und Stücke auf der Bühne stand, war ihm der Beifall sicher.

Die Briefmarke karikiert eine Szene aus der Filmkomödie „Der neue Schreibtisch“, die 1913 in Valentins eigenem Filmatelier entstand.

Entwurf: Michael Kunter, Berlin
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 14.06.2007



Paul Klinger

Seine lange Karriere hat der Filmschauspieler und Synchronsprecher Paul Klinger (1907–1971) vor allem seiner markanten, sonoren Stimme zu verdanken. Vor 1945 brillierte er überwiegend in Verfilmungen literarischer und historischer Stoffe.

Klinger trat bis etwa 1965 in über 60 vor allem unterhaltenden Kinofilmen auf, darunter „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, „Rosen-Resli“ und der „Immenhof“-Trilogie. In nicht weniger als 162 Filmen lieh er fremdsprachigen Schauspielern als Sprecher seine Stimme, unter ihnen Ray Milland, Clark Gable, Cary Grant, Jean Gabin, Humphrey Bogart und Henry Fonda.

Entwurf: Elisabeth Hau, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 14.06.2007



Foto nr.: 48

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Leuchttürme

Der **Leuchtturm Bremerhaven Oberfeuer**, nach Plänen des Bremer Architekten Simon Loschen (1818–1902) errichtet, ging 1855 in Betrieb. Als Wahrzeichen Bremerhavens steht der Turm seit 1984 unter Denkmalschutz.

Der neugotisch wirkende Backsteinbau ähnelt einem Kirchturm. Das Leuchtfeuer befindet sich in einer rundum verglasten Laterne aus Stahl. Ein großes, an den Turm angebautes Wohn- und Betriebsgebäude überstand den 2. Weltkrieg nicht. Im Jahre 1961 wurde der Turm an die Fernüberwachung der Seezeichenschaltstelle angeschlossen.

Der **Leuchtturm Hörnum** ist als markanter Punkt weithin sichtbar. Er steht auf der 17 m hohen „weißen Düne“ an der Südspitze der Insel Sylt. Der Turm ist aus über 600 gusseisernen Segmentplatten, den Tübbingen, zusammengesetzt. Am 8. August 1907 wurden die Feuer zum ersten Mal entzündet.

Die Automatisierung des Leuchtturms erfolgte 1968. Er wird heute von der Fernwirkzentrale Tönning überwacht. Im Treppenaufgang schildern Bilder und Texte die Geschichte des Turms, der bis 1930 sogar als Schulhaus diente. In eigens dafür geschmückten Räumen können sich sogar Hochzeitspaare in luftiger Höhe trauen lassen.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund • Ausgabetag: 12.07.2007
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Weltkulturerbe der UNESCO

Das **Schwarzhäupterhaus**, einst als prächtigste Zierde der lettischen Hauptstadt **Riga** angesehen, wurde 1334 erbaut und ab 1522 mehrmals umgestaltet. Es diente als Versammlungsort verschiedener Vereine. Seinen heutigen Namen hat es von der „Compagnie der Schwarzen Häupter“, einer Bruderschaft von unternehmungslustigen ausländischen ledigen Kaufleuten, die im 17. Jahrhundert das alleinige Nutzungsrecht des Gebäudes erwarben.

Das Schwarzhäupterhaus wurde im 2. Weltkrieg zerstört. In den Nachkriegsjahren scheiterten mehrere Anläufe zu seiner Wiederherstellung. Noch 1992 fanden an seinem ehemaligen Standort archäologische Grabungen statt. 1995 schließlich begann man mit den Rekonstruktionsarbeiten, die schon 1999 abgeschlossen werden konnten. Damit hat sich das Vermächtnis, das einst über dem Eingangsportal stand, erfüllt: „Sollt ich einmal fallen nieder, So erbauet mich doch wieder!“

Die lang gestreckte Vierflügelanlage des gotischen **Stralsunder Rathauses** stammt aus dem frühen 14. Jahrhundert. Berühmt ist die Schaufassade des nördlichen Kopfbaus am Alten Markt. Der hinter dieser Fassade gelegene Saal war nicht nur Audienz- und Festsaal des Rates der Stadt Stralsund, sondern diente auch den Stralsunder Hanse tagen als Versammlungsort.

Die **St.-Georgen-Kirche zu Wismar** ist die jüngste der insgesamt sechs Backsteinbasiliken Stralsunds und Wismars. Ältester Bauteil ist der Chor aus dem frühen 14. Jahrhundert. Erst um 1445 begannen die Arbeiten am hoch aufstrebenden, dreischiffigen Langhaus und den beiden Querschiffarmen. In den 1480er Jahren fiel die Entscheidung gegen die Fertigstellung des ehrgeizigen Bauvorhabens. Die Kirche verblieb so über Jahrhunderte unvollendet. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt wird das Bauwerk in der DDR dem Verfall preisgegeben. Erst seit 1990 wird die Ruine nach und nach restauriert.

Entwurf: Sibylle Haase und Prof. Fritz Haase, Bremen

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 12.07.2007



Brücken

Die **Kaiser-Wilhelm-Brücke**, im Volksmund auch „KW-Brücke“ genannt, ist das stählerne Wahrzeichen der Stadt **Wilhelmshaven**. Sie führt über den Großen Hafen und verbindet die Südstadt mit dem Südstrand und der „Maritimen Meile“. Die Brücke besitzt eine Spannweite von 159 m und einer Durchfahrts Höhe von 9 m. Als sie am 4. September 1907 in Betrieb genommen wurde, war sie die größte Drehbrücke Europas.

Der Autoverkehr ist auf der Brücke stets nur in einer Richtung möglich und wird heute durch Ampeln geregelt. Dagegen können Fußgänger und Radfahrer die geschlossene Brücke jederzeit überqueren. Immer wenn Schiffe mit hohen Masten oder Aufbauten in den Hafen einlaufen, wird die Brücke durch Drehung geöffnet und ermöglicht ihnen so die Durchfahrt.

Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal

Druck: kombinierter Offset- und Stichtiefdruck der Österreichischen Staatsdruckerei GmbH, Wien

Ausgabetag: 09.08.2007



Foto nr.: 49

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Saaletalsperre Bleiloch

Der Bau der Bleilochtalsperre an der Saale wurde ab 1925 vorbereitet. Im Januar 1932 war die 65 m hohe Staumauer im Wesentlichen fertiggestellt. Am 2. Dezember 1932 wurde die Talsperre feierlich eingeweiht. Bleiloch ist auch heute noch die größte Talsperre Deutschlands. Der Stausee ist rund 28 km lang und bis zu 2 km breit. Mit einigen weiteren Anlagen bildet Bleiloch die sogenannte Saalekaskade, deren Gesamtgefälle von 180 m zu vier Fünfteln zur Stromgewinnung genutzt wird.

Entwurf: Barbara Dimanski, Halle
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapier-druckerei Leipzig
Ausgabetag: 09.08.2007



Deutsche Bundesbank

Die Deutsche Bundesbank ist die Zentralbank der Bundesrepublik Deutschland. Sie wurde 1957 als einheitliche Notenbank errichtet und ging aus dem zweistufigen Zentralbanksystem mit der Bank deutscher Länder und den Landeszentralbanken hervor, das seit der Einführung der Deutschen Mark am 20. Juni 1948 die Verantwortung für die deutsche Währung trug. Die Bundesbank ist in hohem Maße unabhängig und hat als vorrangiges Ziel die Sicherung der Preisstabilität zu gewährleisten.

Entwurf: Werner H. Schmidt, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 09.08.2007



Für uns Kinder

Abenddämmerung. Hohes, nasses Gras. Herbstlaub purzelt von den Bäumen und bedeckt den Boden mit einem Flor aus braunen, gelben und dunkelroten Blättern. Da und dort stehen Pilze. Das Wetter ist trüb, mühsam kämpfen sich Sonnenstrahlen durch den Fröhndunst. Schnuppernd läuft ein Igel durch das Falllaub, stößt nach vergessenen Früchten, verzehrt schmatzend eine Schnecke oder einen Wurm. Bald zieht er sich zum Winterschlaf zurück.

Entwurf: Jäger & Jäger Kommunikations-Design, Überlingen
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapier-druckerei Leipzig
Ausgabetag: 20.09.2007



Wissenschaftsrat

Der am 5. September 1957 von Bund und Ländern gegründete Wissenschaftsrat ist das älteste wissenschaftspolitische Beratungsgremium Europas. Er berät Bundesregierung und Landesregierungen in Fragen, die wissenschaftliche Institutionen wie Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie übergreifend das Wissenschaftssystem im Allgemeinen betreffen. Der Rat vermittelt den Dialog zwischen Fachvertretern und Politikern wie auch zwischen Bundes- und Landespolitikern.

Entwurf: Nina Clausing, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 20.09.2007



Post

Die Briefmarken der Serie „Post“ sollen die Vorzüge des Mediums Brief in das Bewusstsein des modernen Menschen rücken und den besonderen Charakter des Briefes als individuelle Botschaft darstellen.

Im Jahre 2007 steht ein postspezifisches Thema, das Briefeschreiben und in diesem Zusammenhang die Rolle der Post, im Brennpunkt der Reihe. In einer sympathisch-kindlichen gemeinten Bildergeschichte wird mit vier Motiven der Weg eines Briefes von seiner Erstellung durch den Absender über das Einwerfen in den Briefkasten, die Zustellung durch einen Postboten bis hin zum Lesen des Briefes durch die Empfängerin gezeigt.

In der heutigen Zeit, in der Hektik und Eile den Tagesrhythmus bestimmen, wird ein handschriftlicher Brief zumeist als etwas Besonderes empfunden. Wie schnell sind elektronische Mitteilungen wieder gelöscht, um neuen Speicherplatz zu schaffen. Einen liebevollen Brief aber bewahrt man mitunter über Jahre oder Jahrzehnte auf.

Die vier diesjährigen Briefmarken der Serie „Post“ sollen gerade die jüngere Generation wieder an das traditionsreiche Medium heranführen. Der zweite Teil der **Bildergeschichte** umfasst die Motive „Postbote“ und „Empfängerin“.



Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart • Ausgabetag: 20.09.2007
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Monchengladbach

Foto nr.: 50

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Weltkulturerbe der UNESCO

Etwa zwischen 100 und 260 nach Christus bestand eine gesicherte Grenzlinie des Römischen Reiches zwischen Rhein und Donau. Dieser etwa 550 km lange Wehrbau, der **Limes**, zog sich vom Neuwieder Becken durch Westerwald und Taunus zum Main, dem die Grenze ein Stück weit folgte.

Über weite Strecken geradlinig dehnte sich der Obergermanische Limes, den oft Wall und Graben markierten, vom Main nach Süden bis ins Remstal. Bei Lorch bog er als vorwiegend gemauerter Rätischer Limes nach Osten ab, berührte das Ries und traf unweit der Altmühlmündung auf die Donau.

Der Limes verlor ab dem 3. Jhdt. an Bedeutung. Er wurde nicht zerstört, sondern verfiel allmählich. Die römische Macht zog sich in dieser Zeit langsam aus dem süddeutschen Raum zurück.

Der Obergermanisch-Rätische Limes, dessen Reste an vielen Stellen noch an der Erdoberfläche zu sehen sind, gehört seit dem Jahr 2005 zur Weltkulturerbestätte „Grenzen des Römischen Reiches“. Nachbauten und Erlebnisparks sollen breite Schichten der Bevölkerung auf die Bedeutung des Limes aufmerksam machen.



Entwurf: Annetegret Ehrhke, München • Ausgabetag: 11.10.2007
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Deutscher Werkbund

Im Oktober 1907 schlossen sich zwölf Künstler und Architekten, sowie zwölf Firmen in München zum Deutschen Werkbund zusammen. Ihr Anliegen war es die industrialisierte Lebenswelt künstlerisch zu „veredeln“ und die Bevölkerung mit gutem Design zu „erziehen“.

Der Werkbund organisierte nach 1920 mehrere wegweisende Kunstausstellungen. Architektonische Maßstäbe setzte 1927 die Stuttgarter Wohnsiedlung „Am Weißenhof“, der weitere Werkbundsiedlungen in Brunn, Breslau, Prag, Neubühl und Wien folgten. Nach dem 2. Weltkrieg wandte sich der Werkbund gegen die Zersiedlung der Landschaft und forderte die Einbeziehung ökologischer Aspekte in die wirtschaftliche Entwicklung.

Entwurf: Ingo Wulff, Kiel
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 11.10.2007



Freiherr vom und zum Stein

Mit dem Namen von Heinrich Friedrich Carl Freiherr von und zum Stein (1757–1831) ist die Modernisierung des preußischen Staates nach den vernichtenden Niederlagen gegen Napoleon 1807 verbunden, die sogenannten Stein-Hardenbergschen Reformen.

Zu ihnen zählen die Bauernbefreiung und die Besetzung der Leibeigenschaft, auch auf den Rittergütern, wie auch eine Regierungsreform mit Schaffung verantwortlicher Fachministerien und einer hierarchisch geordneten Verwaltung.

Bis heute wirkt auch noch die neue Städteordnung nach, die den Gemeinden in bestimmtem Rahmen Selbstverwaltung zugestand und so den Kern der heutigen Kommunalen Selbstverwaltung bildet.

Entwurf:
Prof. Peter Steiner
und Regina Steiner,
Stuttgart
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin
Ausgabetag:
11.10.2007



Foto nr.: 51

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Weihnachten

Die Weihnachtsmarken des Jahres 2007 zeigen nach **Motiven aus den Evangelien** gestaltete illustrative Collagen, nämlich die „Anbetung der Heiligen Drei Könige“ und die „Geburt Christi“.

Weihnachten, das viele Christen am 25. Dezember feiern, ist das Fest der Geburt Jesu Christi. Die Darstellung auf der Marke zu 45 + 20 Cent zeigt morgenländische Könige oder Weise mit Geschenken, über ihnen einen Stern. Nach dem Matthäus-Evangelium kamen Sterndeuter, einem Stern folgend, mit einem Umweg über die Residenz des Königs Herodes nach Bethlechem, wo sie dem Jesuskind huldigten.

Das Postwertzeichen zu 55 + 25 Cent zeigt die heilige Maria mit dem Jesuskind, neben ihnen ein Ochse und ein Esel.

Diese Tiere werden in den Evangelien nicht erwähnt. Sie wurden von der Tradition hinzugefügt unter Berufung auf einen Vers am Anfang des Buches Jesaja im Alten Testament: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn“.



Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lori Jünger, München • Ausgabetag: 08.11.2007
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdr. Leipzig

Elisabeth von Thüringen

Die ungarische Prinzessin Elisabeth (1207–1231) kam als Vierjährige nach Thüringen, um die Braut des künftigen Fürsten zu werden. Ihre radikale Verwirklichung christlicher Ideale machte sie den Zeitgenossen verhasst. Nach dem frühen Kreuzfahrertod ihres Mannes wurde sie 1227 aus der Burg vertrieben. Elisabeth verteilte ihre Habe an das bedürftige Volk und gründete Siechenhäuser. Sie starb im Alter von nur 24 Jahren in einem von ihr gegründeten Krankenhaus in Marburg.

Entwurf: Prof. Dieter Ziegenleuter, Dortmund

Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Ausgabetag: 08.11.2007



Astrid Lindgren

Die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren (1907–2002) kam mit ihren fantasievollen, unkonventionellen Kinderbüchern zu Weltruhm. Jedes fünfte der etwa 145 Millionen bis zum Jahr 2007 aufgelegten Lindgrenbüchern stammt aus Deutschland. Zu den bekanntesten Figuren ihrer Bücher zählen Pippi Langstrumpf, Kalle Blomquist, Karlsson vom Dach, Ronja Räubertochter sowie der auf der Briefmarke dargestellte Michel aus Lönneberga. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit setzte sie sich für die Rechte der Kinder und Tiere in der Gesellschaft ein.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lori Jünger, München

Druck: kombinierter Offset- und Stichtiefdruck der Österreichischen Staatsdruckerei GmbH, Wien

Ausgabetag: 08.11.2007



Carl Gotthard Langhans

Die Werke des preußischen Baumeisters Carl Gotthard Langhans (1732–1808) zählen zu den frühesten klassizistischen Bauwerken Deutschlands.

Der gebürtige Schlesier Langhans war kein gelernter Architekt, sondern Mathematiker und eignete sich das Wissen über Baustile und -technik selbst an. Dennoch war er zu seinen Lebzeiten der bedeutendste Baumeister Berlins und prägte das Bild der Stadt im ausgehenden 18. Jhd. entscheidend mit.

Sein berühmtestes Werk ist das Brandenburger Tor, das als erster Versuch der Wiederbelebung der klassischen griechischen Bauweise in Berlin gilt. In Breslau schuf Langhans das Hatzfeldtsche Palais und die Börse. Noch existierende Langhans-Bauten im Berliner Raum sind das Schlosstheater Charlottenburg, das Marmorpalais im Neuen Garten und der Tanzsaal im Schloss Bellevue.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst

Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Ausgabetag: 27.12.2007



Foto nr.: 52

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2007

Für die Wohlfahrtspflege

Das Thema der Marken mit Zuschlägen zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege e.V. lautet im Jahr 2007 „Haustiere“.

Das **Meerschweinchen** stammt aus Südamerika, wo Hausmeerschweinchen auch heute noch vor allem als Schlachttiere gezüchtet werden. Erst im 16. Jhdt. kamen diese Nagetiere nach Europa. Es gibt Glatthaar-, Langhaar- und Rosettenmeerschweinchen, jeweils in vielen Farbschlägen. Die verschiedenen Zuchtstämme entsprechen in Körpergröße und -bau noch weitgehend der wilden Stammform. Seit Beginn des 20. Jhds. sind Meerschweinchen in Deutschland als Haustiere verbreitet und besonders bei Kindern beliebt. Die Marke zu 45 + 20 Cent zeigt zwei Rosettenmeerschweinchen.

Zwischen **Pferden** und Menschen besteht eine enge, Jahrtausende alte Verbindung. Das Wildpferd wurde wahrscheinlich vor etwa 5000 Jahren domestiziert. Die Zähmung der Pferde brachte den Völkern der Frühzeit außerordentliche Vorteile. Weite Strecken konnte zu Pferd wesentlich schneller zurückgelegt werden als zu Fuß, was die Verwaltung ausgedehnter Reiche erleichterte. Bis heute dienen Pferde als Reit-, Zug- und Arbeitstiere. Die Pferdehaltung wird in Deutschland aber immer mehr auch zu einer Form der Freizeitgestaltung. Es gibt in Deutschland über eine Million Hauspferde. Auf der Marke zu 55 + 25 Cent ist eine Haflingerstute mit Fohlen zu sehen.

Auf Grund seiner sozialen Anpassungsfähigkeit ist der **Hund** das am vielfältigsten mit dem Menschen verbundene Haustier. Für viele Hundefreunde ist ihr Tier eine „Bezugsperson“, manchmal sogar das einzige „Familienmitglied“. Nach der Katze ist der Hund das populärste Haustier in Deutschland. Viele Hunde haben Instinkt und Intelligenz genug, verschiedenste Aufgaben im Dienste des Menschen zu übernehmen, beispielsweise als Wach-, Jagd-, Hute- oder Blindenhunde. Die feine Nase der Tiere macht sich der Mensch bei der Abklärung von Spürhunden zunutze. Auf der Marke zu 55 + 25 Cent ist eine Labradorhündin mit Welpen abgebildet.

Das **Kaninchen** war schon im alten Rom als Nutztier bekannt. Großen Anteil an der Domestikation im deutschen Raum hatten die Klöster. Bereits im Jahre 1149 werden diese Tiere in einem Briefwechsel zwischen dem Kloster Corvey und einem französischen Kloster erwähnt. Systematisch gezüchtet wird das Kaninchen jedoch in Europa erst seit dem 16. Jahrhundert. Da Kaninchen wenig Platz benötigen, entwickelten sich besonders die Industriegebiete in Sachsen und an der Ruhr zu Schwerpunkten der Kaninchenhaltung. Die Marke zu 145 + 55 Cent zeigt zwei Chinchilla-Kaninchen.



Entwurf: Andrea Voß-Acker, Wuppertal • Druck: Rastertiefdruck der der Joh. Enschedé Security Print, Haarlem, Niederlande • Ausgabetag: 27.12.2007

Foto nr.: 53

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Weltkulturerbe der UNESCO

Die 430 ha große **Klosterinsel Reichenau** liegt im Untersee, dem durch die Engstelle in Konstanz abgetrennten westlichsten Teil des Bodensees. Seit über 150 Jahren verbindet ein Damm sie mit dem Festland.

Im Jahre 724 gründete der Wanderbischof Pirmin die Benediktinerabtei Reichenau, die zwischen 800 und 1100 zu den geistigen und kulturellen Zentren des Heiligen Römischen Reiches gehörte. Von den prachtvollen illuminierten Handschriften der berühmten „Reichenauer Malschule“ wird keine mehr auf der Insel selbst aufbewahrt.

Im ausgehenden Mittelalter verlor das Inselkloster seine Bedeutung. 1757 hob Papst Benedikt XIV. es auf. Drei eindrucksvolle romanische Kirchen wie auch die reiche Schatzkammer der ehemaligen Klosterkirche zeugen noch heute vom hohen einstigen Rang der Reichenau.

Wirtschaftliche Grundlage der Gemeinde Reichenau ist der Gemüseanbau, der in den Jahren vor 1930 den bis dahin verbreiteten Weinbau ablöste. Daneben bilden auch Tourismus und Fischerei wichtige Erwerbszweige. Dank der großen Reichenauer Fischbrutanstalt können im Untersee Felchen, Kretzer, Hechte und Forellen gefangen werden.



Entwurf: Prof. Ernst Kießlinger, Planegg • Ausgabetag: 02.01.2008
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Eichstätt

Mittels einer Urkunde vom 5. Februar 908 gewährte König Ludwig IV. dem Eichstätter Bischof Erchanbald das Recht Märkte abzuhalten, Marktzölle zu erheben, Münzen prägen zu lassen und eine befestigte Stadt zu errichten.

Das Eichstätter Jubiläum des Jahres 2008 bezieht sich somit auf die Gründungsurkunde der Stadt, während die verbürgte Geschichte der Siedlung Eichstätt schon 740 mit einem Besuch des hl. Bonifatius beginnt. Er weihte damals seinen Verwandten Willibald in Eichstätt zum Priester.

Bereits im 13. Jahrhundert gehörte Eichstätt mit über 3.000 Einwohnern zu den größeren Städten des Reiches. Im 15. Jahrhundert sorgte das florierende Gewerbe der Tuchmacher in Eichstätt für Wohlstand.

Den Fürstbischöfen und ihren Baumeistern verdankt Eichstätt sein bis heute sorgsam bewahrtes barockes Stadtbild, das zahlreiche historische Baudenkmäler schmücken.

Das Bistum Eichstätt ist das kleinste katholische Bistum Bayerns. Den Gegenpol zum barocken Charakter der Altstadt bildet die einzige katholische Universität des deutschen Sprachraums, die mitten in den geschichtsträchtigen Bauwerken für das lebendige Flair einer jungen Studentenstadt sorgt.



Entwurf: Vera Braesecke-Kaul und Hilmar Kaul, Eckernförde • Ausgabetag: 02.01.2008
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Wenzel Jamnitzer

Der Gold- und Silberschmied Wenzel Jamnitzer (1508–1585) zählt zu den profiliertesten Persönlichkeiten der deutschen Kunst der Renaissance. Auftragsarbeiten für viele Höfe, hohe Persönlichkeiten und selbst für die Kaiser des 16. Jahrhunderts belegen die Begehrtheit seiner Arbeiten.

Jamnitzer stammte wohl aus Wien, wirkte jedoch in Nürnberg, das im 16. Jahrhundert ein Zentrum der Kunst wie des Kunsthandwerks bildete. Dort erwarb er 1534 das Meisterrecht. In der Perspektivlehre steht Jamnitzer in der Nachfolge Albrecht Dürers. 1568 veröffentlichte er ein Buch mit Ansichten geometrischer Körper. Diesem Werk entstammen auch die beiden auf der Briefmarke dargestellten Kegelskörper.

Er arbeitete für viele bedeutende Herrscherhäuser und Höfe inner- und außerhalb des Reiches. Hochgestellte Persönlichkeiten bestellten und erwarben bei ihm goldene und silberne Zierobjekte. Auch als Staatsgeschenke waren seine Arbeiten begehrt.

Jamnitzers Hauptwerk war ein riesiger Zimmerbrunnen aus Silber, Bronze, Erzstufen und einer Vielzahl weiterer Komponenten, den er für die Kaiser Maximilian II. und Rudolf anfertigte. Dieser Brunnen ist nicht erhalten.

Die auf der Marke gezeigte Turboschneckenkanne aus der Schatzkammer der Münchner Residenz ist um das polierte Haus einer großen Meeresschnecke komponiert. Eine Meerjungfrau formt den schlanken Hals der Kanne. Die aus Silber gegossene Schnecke des Fußes verbindet die Exotik des Gehäuses und die einheimische Erfahrungswelt. Spiralige Dynamik bestimmt die Wirkung der gesamten Kanne.

Entwurf:
Prof. Ernst Jünger und
Lorli Jünger, München

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 02.01.2008



Foto nr.: 54

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Heinrich Zille

Heinrich Zille (1858-1929) war ursprünglich Lithograf von Beruf. Erst 1908 wagte er den Schritt in die Existenz als freier Künstler.

Ab etwa der Jahrhundertwende trat Zille als unverwechselbarer Berliner Grafiker, Zeichner und Fotograf hervor. Seine sozialkritischen, oft von bitterem Humor geprägten Arbeiten sind Zeugnisse des durch Industrialisierung, Kinderreichtum und Armut bestimmten Lebens der einfachen Leute in den Berliner Mietskasernen. Dieses „Milljöh“, dem auch Zille selbst entstammte, ist durch ihn sprichwörtlich geworden.

Zille arbeitete vor allem für Zeitschriften und Zeitungsbeilagen, denen er in rascher Folge seine Blätter schickte. Mit vielen ebenfalls sozial engagierten Künstlern und Schriftstellern war er freundschaftlich verbunden, so mit Käthe Kollwitz, August Gaul, Ernst Barlach, Gustav Meyrink und Erich Mühsam.

Dem Weltkrieg stand Zille gleich anderen Künstlern zunächst unentschieden gegenüber. In den ersten Jahren zeichnete er jede Woche ein Witzblatt mit erfundenen Kriegserlebnissen deutscher Soldaten. Erst 1917 wandelte er sich zum entschiedenen Kriegsgegner und widerrief in einem weiteren Zyklus seine früheren harmlosen und naiven Witzzeilen.

Ab 1903 gehörte Zille der Berliner Secession an. 1924 wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste berufen.

Die heute noch gesuchten Bücher, Sammelbände und grafischen Zyklen Zilles belegen den hohen künstlerischen Rang seiner Arbeiten.

Entwurf: Antonia Graschberger, München.

Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Ausgabetag: 02.01.2008



Bundeskartellamt

Das Bundeskartellamt ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Das am 1. Januar 1958 in Kraft getretene Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) beauftragt das Bundeskartellamt und die Landeskartellbehörden damit, den wirtschaftlichen Wettbewerb vor Beschränkungen zu schützen und die Freiheit der Marktteilnehmer zu gewährleisten.

Das Bundeskartellamt wirkte rund vierzig Jahre lang von Berlin aus. Seit dem 1. Oktober 1999 hat es seinen Sitz in Bonn. Es beschäftigt ca. 300 Mitarbeiter.

Zur Durchsetzung seiner Aufgaben hat das Bundeskartellamt vor allem drei Mittel: das Aussprechen von Kartellverboten, die Fusionskontrolle und die Missbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Unternehmen.

Es beugt mit seiner Arbeit der Konzentration von Märkten vor. Zusammenschlüsse, die eine monopolistische Stellung einzelner Unternehmen begründen oder verstärken, können verboten werden. Wettbewerbswidrige Preisabsprachen kann das Bundeskartellamt mit stattlichen Geldbußen ahnden. Auch den Missbrauch von Marktmacht, etwa die Verdrängung von Mitbewerbern durch Dumpingpreise, kann es mit Bußen belegen.

Seit dem 1. Januar 1999 gehört auch der Schutz von Bieter bei der Vergabe öffentlicher Aufträge des Bundes zu den Aufgaben des Bundeskartellamtes. Spezielle Vergabekammern beim Bundeskartellamt wachen auf Antrag über die Einhaltung vergaberechtlicher Vorschriften.

Die insgesamt zehn Beschlussabteilungen des Bundeskartellamtes sind überparteilich. Sie entscheiden nach Mehrheit, unabhängig von äußeren oder inneren Weisungen.

Entwurf: Werner Hans Schmidt, Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 02.01.2008



Post

Der Entwerfer der Marken, der amerikanische Grafiker James Rizzi, ließ sich beim Motiv für „Alles Gute!“ von seinem Haustier inspirieren.

„Meine Katze hat einen festen Platz in meinem Leben. Hier habe ich sie mit vier lustigen Freunden verewigt, die an einem nächtlichen Gartenzaun freundlich lächeln und die guten Wünsche des Briefschreibers übermitteln sollen.“

„Die Katzen lächeln genauso freundlich wie die beiden Fische, die für mich immer Glück symbolisiert haben.“

Zusammen mit einem Herz übermitteln die beiden Fische daher den Festtagsgruß „Herzlichen Glückwunsch“ im unverwechselbaren Stil von James Rizzi, der im In- und Ausland seit Jahren eine regelrechte Fangemeinde für sich gewinnen konnte.

Entwurf: James Rizzi, New York, USA

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 07.02.2008



Foto nr.: 55

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Dorfkirche Bochum-Stiepel

Der Bochumer Stadtteil Stiepel besitzt eine teilweise heute noch ländlich-dörfliche Umgebung. Idyllisch, inmitten eines historischen baumbestandenen Friedhofs gelegen, befindet sich hier die evangelische Dorfkirche. Den Eingang zum Friedhof bildet ein romanischer Torbau.

Die Kirche wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts an der Stelle eines älteren Vorgängerbaues als romanische Basilika errichtet. Das Mittelschiff und das dreijochige Querschiff sind noch erhalten. Im 15. Jahrhundert wurde die Kirche durch den Ausbau des Altarraums und das Anfügen zweier Seitenschiffe zur heutigen Hallenkirche umgeformt.

Besondere Bedeutung gewinnt die Stiepeler Kirche durch die erhaltene Ausmalung des Innenraums. Die reichen Malereien aus dem 12. bis 16. Jahrhundert, insbesondere die ältesten Werke, sind in Westfalen einzigartig.

Die Dorfkirche vermag daher wie nur wenige andere westfälische Kirchen eine Gesamtvorstellung der ursprünglichen Ausmalung zu vermitteln. Die romanische Malerei erweist sich als eine „Musterpalette“, die zeigt, wie die heute kahlen romanischen Kirchen Westfalens einst ausgeschmückt gewesen sein könnten.

Im Mittelalter war Stiepel ein Marienwallfahrtsort. Erst um 1600 schloss sich die Kirchengemeinde der Reformation an. Obwohl die Kirche heute ein bekanntes Kulturdenkmal ist, werden dort an Sonn- und Feiertagen regelmäßig Gottesdienste gefeiert. Auch als Hochzeitskirche ist die Dorfkirche Stiepel zunehmend gefragt.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 07.02.2008



Carl Spitzweg

Der Münchner Maler Carl Spitzweg (1808–1885) entstammt einem wohlhabenden Elternhaus. Er studierte Pharmazeutik, Botanik und Chemie um Apotheker zu werden. Doch bereits mit 25 Jahren gab er seinen erlernten Beruf zugunsten der Kunst auf.

In der Zeit des Biedermeier waren Darstellungen, welche die bürgerliche Alltagswelt mit sonntäglichem Glanz umgaben, sehr beliebt. Spitzweg jedoch spürte in solchen Idyllen der gesellschaftlichen Realität des Bürgers nach. Vielfach zeigt er mit mehr oder weniger sanfter Ironie und vielen sorgsam beobachteten Details skurrile Sonderlinge, die sich auf ihren gehüteten privaten Lebensbereich zurückgezogen haben.

„Der arme Poet“ gehört zu Spitzwegs populärsten Werken und zu den wenigen unter ihnen, die zumindest mittelgroß sind. Aus der Dürftigkeit seiner Dachkammer flüchtet sich der weltfremde Poet in seine Dichtkunst und verschanzt sich hinter einem Wall dickleibiger Bücher.

Seine auf dem Gemälde betonte Handbewegung fällt erst auf den zweiten Blick als recht banales Tun auf, denn zwischen Daumen und Mittelfinger zerknackt der Dichter gerade einen Floh.



Entwurf: Werner Hans Schmidt, Frankfurt am Main • Ausgabetag: 07.02.2008
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Zoologische Gesellschaft Frankfurt

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt wurde 1858 von Frankfurter Bürgern zur Einrichtung eines Zoos gegründet. Mitte 1950 entwickelte sich unter Leitung des Zoodirektor Bernhard Grzimek die weltweite Bewahrung von Landschaften und Tiere in ihrer Ursprünglichkeit zum zweiten Förderschwerpunkt der Gesellschaft.

Entwurf: Detlef Glinski, Berlin

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 13.03.2008



Helmut Käutner

Der Düsseldorfer Schauspieler und Regisseur Helmut Käutner (1908 bis 1980) ist vor allem durch seine Filmfolge bekannt geworden. Vor 1945 drehte er bevorzugt unpolitische, ideologiefreie Unterhaltungsfilme.

Nach Kriegsende setzte er sich auch mit der NS-Ära filmisch auseinander und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Käutner entzog sich stets der Einstufung in bestimmte Kategorien. In seinen späten Jahren wirkte er vermehrt als Darsteller.

Entwurf: Kym Erdmann, Kiel

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 13.03.2008



Foto nr.: 56

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Für den Sport

Die Sportmarken des Jahres 2008 stehen unter dem Motto „Die weite Welt des Sports“.

In Lüsse bei Belgitz vor den Toren Berlins fanden im August 2008 die **Weltmeisterschaften im Segelfliegen** statt. Abhängig vom Wetter, mussten die über 100 Teilnehmer Strecken von bis zu 700 km bewältigen, bevor sie allein mithilfe der Sonnenenergie zu ihrem Startort zurückkehrten. Endanflüge mit Geschwindigkeiten von über 200 km/h sind dabei keine Seltenheit, und nach vielen Stunden in der Luft entscheiden oftmals Bruchteile von Sekunden über die Platzierung der Teilnehmer.

Im Juni 2008 wurde in Österreich und in der Schweiz die Endrunde der **13. Fußball-Europameisterschaft** ausgetragen. Über eine Million Eintrittskarten wurden für die Spiele dieser Meisterschaft verkauft, die mit einem Sieg der spanischen über die deutsche Nationalmannschaft im Wiener Ernst-Happel-Stadion endete.

Die **Schacholympiade** fand im November 2008 im neuen Internationalen Congress Center in Dresden statt. Sie ist der weltweit bedeutendste Mannschaftswettbewerb im Schachsport. Etwa 150 Männer- und 120 Frauenmannschaften, die jeweils an vier Brettern spielten, beteiligten sich an dem vom Weltschachbund (FIDE) organisierten Turnier.

Die **Olympischen Sommerspiele** wurden im August 2008 in der chinesischen Hauptstadt Peking ausgetragen. Wichtigstes Bauwerk dort ist das Nationalstadion, dem der Volksmund den Namen „Vogelnest“ verlieh. Die deutsche Olympiamarke ist dem **Rudersport** gewidmet und würdigt somit auch das 125-jährige Bestehen des Deutschen Ruderverbands im Jahre 2008. Nach Ausweis der Förderstatistik der Stiftung Deutsche Sporthilfe zählen die Ruderer zurzeit zu Deutschlands erfolgreichsten Sportlern.



Entwurf: Andrea Voll-Acker, Wuppertal • Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach • Ausgabetag: 13.03.2008

Bundeskartellamt

Das Bundeskartellamt ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Das am 1. Januar 1958 in Kraft getretene Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) beauftragt das Bundeskartellamt und die Landeskartellbehörden damit den wirtschaftlichen Wettbewerb vor Beschränkungen zu schützen und die Freiheit der Marktteilnehmer zu gewährleisten.

Das Bundeskartellamt wirkte rund vierzig Jahre lang von Berlin aus. Seit dem 1. Oktober 1999 hat es seinen Sitz in Bonn. Es beschäftigt ca. 300 Mitarbeiter.

Zur Durchsetzung seiner Aufgaben hat das Bundeskartellamt vor allem drei Mittel: das Aussprechen von Kartellverboten, die Fusionskontrolle und die Missbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Unternehmen.

Es beugt mit seiner Arbeit der Konzentration von Märkten vor. Zusammenschlüsse, die eine monopolistische Stellung einzelner Unternehmen begründen oder verstärken, können verboten werden. Wettbewerbswidrige Preisabsprachen kann das Bundeskartellamt mit stattlichen Geldbußen ahnden. Auch den Missbrauch von Marktmacht, etwa die Verdrängung von Mitbewerbern durch Dumpingpreise, kann es mit Bußen belegen.

Seit 1999 gehört auch der Schutz von Bietern bei der Vergabe öffentlicher Aufträge des Bundes zu den Aufgaben des Bundeskartellamtes. Spezielle Vergabekammern wachen auf Antrag über die Einhaltung vergaberechtlicher Vorschriften. Die Beschlussabteilungen des Bundeskartellamtes sind überparteilich und entscheiden nach Mehrheit, unabhängig von äußeren oder inneren Weisungen.

Entwurf: Werner Hans Schmidt, Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 13.03.2008



Foto nr.: 57

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Für den Umweltschutz

Wenn die Menschheit die globale Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten pflegt, erhält und sich auf eine nachhaltige Nutzung beschränkt, sorgt sie für die Lebensgrundlage künftiger Generationen. Dieses Handeln wäre gleichzeitig ein aktiver Beitrag gegen den Klimawandel. Die Briefmarke mit dem im Berliner Zoo geborenen **Eisbär Knut** symbolisiert die Notwendigkeit die biologische Vielfalt zu schützen und die „**Natur weltweit zu bewahren**“.

Entwurf: Kym Erdmann, Kiel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin
Ausgabetag: 10.04.2008



Johann Hinrich Wichern

Der Theologe Johann Hinrich Wichern (1808–1881) war eine führende Kraft der evangelischen Bewegung für Erziehung im Sinne christlicher Werte, missionarische Seelsorge und Professionalisierung der Krankenpflege. 1833 gründete er am Rande Hamburgs „Das Rauhe Haus“ zur Betreuung verelendeter und gefährdeter Kinder. Die Einrichtung wendet sich heute benachteiligten jungen und erwachsenen Menschen zu und bereitet sie auf ein verantwortliches Leben in der Gesellschaft vor.

Entwurf:
Karen Scholz, Bad Essen
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin
Ausgabetag: 10.04.2008



Max Planck

Im Zentrum des wissenschaftlichen Lebenswerkes des Kieler Physikers Max Planck (1858–1947) steht die sogenannte Quantentheorie. Mit dieser Hypothese markierte Planck den Beginn einer grundsätzlich neuen Epoche physikalischer Forschung und eröffnete der Physik den Weg zum Verständnis atomarer Vorgänge.

Im Jahre 1899 führte Planck die später als elementares Wirkungsquantum „h“ bezeichnete, universell immer und überall gültige Naturkonstante im Zusammenhang mit einem von ihm entdeckten Strahlungsgesetz ein.

Weder Planck noch seine Zeitgenossen waren sich zunächst der Tragweite dieser Entdeckung bewusst. Erst nachdem Albert Einstein 1905 seine Hypothese der Lichtquanten und weitere Analysen veröffentlicht hatte, erschloss sich die revolutionäre Bedeutung der Planckschen Entdeckung.

Max Plancks weitere Forschungen waren der Speziellen Relativitätstheorie gewidmet, deren Rang er früh erkannte. Planck setzte sich deshalb 1914 auch maßgeblich für die Berufung Einsteins nach Berlin ein. Der Schwerpunkt von Plancks Alterswerk liegt auf allgemein philosophischen, erkenntnistheoretischen und weltanschaulichen Fragen der Physik.

Max Plancks Privatleben wurde von großer Tragik überschattet. 1909 starb seine erste Frau, und auch alle seine vier Kinder aus dieser Ehe starben vor ihm. Sein Sohn Erwin, der ein enger Vertrauter des bereits geistes Vater war, wurde im Januar 1945 als Mitverschwörer des 20. Juli 1944 hingerichtet.

Entwurf: Grit Fiedler, Leipzig
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 10.04.2008



Deutsche Fußball-Länderspiele

Acht Jahre nach der Gründung des Deutschen Fußball-Bundes 1900 begann die Geschichte der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Am 5. April 1908 gewann die Schweiz in Basel mit 5:3 gegen eine vom DFB-Spielausschuss eingeladene deutsche Auswahl.

Entwurf: Thomas Serres, Hattingen
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 10.04.2008



Oskar Schindler

Der deutsche Fabrikbesitzer Oskar Schindler (1908–1974) hat unter Einsatz seines Lebens und seines gesamten Vermögens fast 1.100 Juden vor dem Tod im Vernichtungslager Auschwitz gerettet.

Schindler gründete auf seinem eigenen Firmengelände eine Außenstelle eines Zwangsarbeitslagers und vermochte so Hunderte jüdischer Mitarbeiter „kriegswichtig“ zu beschäftigen und vor der Ermordung in einem Vernichtungslager zu bewahren.

Entwurf: Bianca Becker und
Peter Kohl, Wiesbaden
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei
Leipzig
Ausgabetag: 10.04.2008



Foto nr.: 58

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Post – EUROPA 2008

Der Entwerfer dieser Briefmarken, der amerikanische Grafiker und Pop-Art Künstler James Rizzi, gestaltete vier Markenmotive für die Deutsche Post in seinem charakteristischen Design. Beim Motiv „Alles Gute!“ ließ er sich von seinem Haustier inspirieren.

„Meine Katze hat einen festen Platz in meinem Leben. Hier habe ich sie mit vier lustigen Freunden verewigt, die an einem nächtlichen Gartenzaun freundlich lächeln und die guten Wünsche des Briefschreibers übermitteln sollen.“

„Die Katzen lächeln genauso freundlich wie die beiden Fische, die für mich immer Glück symbolisiert haben.“

Zusammen mit einem Herz übermitteln die beiden Fische daher den Festtagsgruß „Herzlichen Glückwunsch“ im unverwechselbaren Stil von James Rizzi, der im In- und Ausland seit Jahren eine regelrechte Fangemeinde für sich gewinnen konnte.

Beim Motiv der EUROPA-Marke, die dem allgemeinen Thema des Jahres 2008 „Der Brief“ sowie der Botschaft „Herzliche Grüße“ gewidmet ist, ließ sich Rizzi von den Gestirnen inspirieren.

„So wie die Sonne uns allmorgendlich begrüßt, so überbringen Sonne und Mond mit meinem kleinen Vogel die Grüße des Briefschreibers.“

Das Motiv für die Briefmarke mit dem Slogan „Danke“ besteht aus zwei sich vor einem freundlichen blauen Himmel begegnenden Händen. Auf einer sitzt ein kleiner lächelnder Vogel, der das Kennzeichen schlechthin von Rizzis Entwürfen bildet. Die andere Hand überbringt eine Blume, denn, so Rizzi, „nichts sagt passender DANKE als Blumen“.

Alle Marken sind kunterbunt und strahlen gleichzeitig Fröhlichkeit und Lebensfreude aus. Somit verkörpern sie in geradezu idealer Weise die Idee „Grüße für jeden Anlass“ und schmücken einen persönlichen Brief bei fast jeder Gelegenheit.



Entwurf: James Rizzi, New York, USA • Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig • Ausgabetag: 08.05.2008

Foto nr.: 59

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Staatliche Vogelschutzwarte Seebach

In Seebach, nahe dem thüringischen Mühlhausen, befindet sich in einer Wasserburg aus dem 13. Jahrhundert die älteste Staatliche Vogelschutzwarte Deutschlands. Die Station wurde bereits am 1. April 1908 durch die königlich preussische Landesregierung anerkannt.

Die Vogelschutzwarte Seebach gehört heute zur Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie in Jena. Als Außenstelle berät sie Behörden, Vereine und Privatpersonen in allen Fragen des Vogelschutzes und koordiniert naturschutzfachliche Aufgaben.

In der historischen Wasserburg kann neben der umfangreichen Bibliothek eine Sammlung von Vogelpräparaten und Eiern besichtigt werden. In einer Auffang- und Pflegestation werden kranke und verletzte heimische Vögel betreut.

Entwurf: Detlef Glinski, Berlin

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 10.04.2008



Christoffel-Blindenmission

Die Christoffel-Blindenmission (CBM) geht auf den deutschen Pastor Ernst Jakob Christoffel zurück, der zwischen 1908 und 1955 in der Türkei und in Persien Blinde, Behinderte und Waisen betreute.

Heute ist die CBM eine internationale christliche Entwicklungsorganisation. Sie will die Lebensqualität der ärmsten behinderten Menschen in den Entwicklungsländern verbessern.

Zusammen mit anderen Trägern leitet die CBM eine Kampagne mit dem Ziel Erblindungen wegen vermeidbarer oder heilbarer Augenkrankheiten zu verhindern. Ebenso arbeitet die CBM an einer Initiative um Schwerhörige in armen Ländern mit billigen Hörgeräten zu versorgen.

Entwurf:
Andrea Volf-Acker,
Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-
Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag:
08.05.2008



Blumen

Die **Gartenrose** gilt als Königin der Blumen. Sie stammt von den etwa 150 bis 200 Arten wilder Rosen ab, die in den meisten Ländern der nördlichen gemäßigten und subtropischen Klimazonen vorkommen. Wegen der schön geformten Blüten und des intensiven Duftes wurden Rosen schon früh kultiviert.

Als eine der ältesten Rosenzüchtungen gilt die Französische oder Essigrose, aus der wohl alle europäischen Gartenrosen durch Einkreuzen verwandter Arten entstanden sind. Im 18. Jhd. entstand mit der Einführung der Chinarose plötzlich eine Vielfalt neuer Sorten, die seitdem weiter bearbeitet wurden.

Weltweit gibt es zurzeit rund 30.000 Rosensorten. Neue Züchtungen können in elf deutschen Prüfungsgärten angemeldet werden. Bedeutende deutsche Rosensammlungen sind das Europa-Rosarium in Sangerhausen, das Deutsche Rosarium in Dortmund und Europas Rosengarten in Zweibrücken.

Entwurf:
Klein und Neumann
Kommunikations-
Design (Stefan Klein
und Olaf Neumann),
Iserlohn

Druck:
Offsetdruck der
Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag:
12.06.2008



Ehrenamt

Die Bedeutung und der Wert des ehrenamtlichen Engagements nehmen stetig zu. Vor allem diejenigen Bürger, die nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und deren Einkommen gering ist, brauchen die Hilfe und die Solidarität ihrer Mitmenschen. Diese Zuwendung kann der Staat nicht ersetzen, jedoch kann er Personen dabei unterstützen mehr Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Arbeitsbereiche ehrenamtlich Tätiger liegen heute besonders im sozialen und sportlichen Bereich, etwa in Vereinen. Dabei sollten Ehrenämter jedoch keinesfalls dazu dienen bezahlte Arbeitsplätze zu ersetzen.

Der Staat sollte ehrenamtliches Engagement fördern, etwa durch steuerliche Entlastung ehrenamtlich aktiver Personen und gemeinnütziger Stiftungen und ihren Stiftern oder durch Abbau bürokratischer Vorschriften, welche die Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten hemmen und einengen.

Unter dem Motto „Hilfen für Helfer“ hat die Bundesregierung im Jahr 2007 ein neues Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerlichen Engagements verabschiedet, welches die bisherigen Forderungen erheblich verbessert. Nur so lassen sich langfristig immer wieder Menschen motivieren sich selbst persönlich und auch finanziell für den Zusammenhalt der Gesellschaft einzusetzen.

Die Briefmarke „Ehrenamt“ macht auf die Bedeutung des bürgerschaftlichen Einsatzes und auf die Notwendigkeit seiner allgemeinen gesellschaftlichen Anerkennung aufmerksam.

Sie soll ein Zeichen der Hochachtung gegenüber der wertvollen Hingabe ehrenamtlicher Helfer in den verschiedensten Arbeitsbereichen und ein Signal für Solidarität und Mitmenschlichkeit sein.

Entwurf: Corinna Rogger, Biberach

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 12.06.2008



Foto nr.: 60

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Für die Wohlfahrtspflege

Das Thema der Marken mit Zuschlägen zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege e.V. lautet im Jahr 2008 „Luftfahrzeuge“.

Der **Do J Wal** wurde von Claude Dornier ab 1922 in Metall-Leichtbau konstruiert und galt als robustes Flugboot. Als solches war es unabhängig von Flugplätzen und konnte auf Flüssen, Seen und Meeren eingesetzt werden.

Der „Wal“ zeigt die für Dornier typische Flugbootkonstruktion mit den über dem Flugzeugrumpf aufgesetzten Motorgondeln mit Druck- und Zugpropeller. Er setzte sich in vielen Ländern als zuverlässiges Transportmittel durch.

Außerdem wurde der „Wal“ durch spektakuläre Fernflüge populär, z. B. die Expeditionen des Polarforschers Roald Amundsen oder den aufsehenerregenden Weltflug, den Wolfgang von Gronau 1934 unternahm.

Das vierstrahlige europäische Großraumflugzeug **Airbus A380** kann in der Standardversion etwa 550 Passagiere befördern. Der A380 flog zum ersten Mal im April 2005. Seine Spannweite beträgt etwa 80 m, das Startgewicht darf 560 t nicht überschreiten.

Eine Besonderheit dieses Flugzeugs sind die zwei Passagierdecks, die sich beide über die gesamte Kabinenlänge erstrecken. Im Oktober 2007 ging bei der Fluggesellschaft Singapore Airlines der erste A380 in den Liniendienst. Im Vergleich mit anderen Passagierflugzeugen gilt er als sehr wirtschaftlich.

In der Zeit zwischen 1930 und 1945 war die **Ju 52** der Junkers-Werke insbesondere in Deutschland das Standardflugzeug für Passagier- und Frachttransporte. Sie wurde in der für Junkers typischen Wellblechbauweise gefertigt und war wegen ihrer Zuverlässigkeit und Robustheit geschätzt.

Die Ju 52 war einer der großen Erfolge des deutschen Flugzeugbaus, sie wurde in etwa 30 Länder verkauft. Für zivile und militärische Verwendung wurden insgesamt rund 5.000 Stück der Ju 52 gebaut. Bis ins 21. Jahrhundert sind einzelne Exemplare dieses unverwundlichen Flugzeugs im Einsatz.

Mit dem **Mehrzweckhubschrauber BO 105** gelang dem deutschen Hersteller Bölkow bzw. Messerschmitt-Bölkow-Blohm nach dem Flugzeugbauverbot der Nachkriegsjahre wieder der Anschluss an die technologische Entwicklung.

Der BO 105, von dem bis zur Einstellung der Produktion 1997 über 1.400 Stück hergestellt wurden, erwies sich auch als ausgesprochener Exportschlager.

Mit dem BO 105 wurde das deutsche Luftrettungsnetz aufgebaut, wo er im Rahmen der Rettungseinsätze sehr schnell bekannt und geschätzt wurde. Im militärischen Bereich diente er als Verbindungs- und Panzerabwehr-Hubschrauber.



Entwurf: Andrea Voll-Acker, Wuppertal • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 12.06.2008

Foto nr.: 61

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Louis Corinth

Der Maler Louis Corinth (1858-1925) gehörte bis um 1911 zu den führenden deutschen Impressionisten.
Ab 1919 schuf er am bayerischen Walchensee ein dem Expressionismus nahestehendes Alterswerk: lichtdurchtränkter, vom farbigen Gesamteindruck bestimmter Landschaften und Blumenstillleben.
Die Marke zeigt zwei Werke Corinths: links das „Selbstbildnis mit Modell“ von 1902, rechts das 1910 gemalte Bild „Morgensonne“, das seine eben erwachte Ehefrau Charlotte zeigt.

Entwurf:
Irmgard Hesse,
München
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-
Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag:
03.07.2008



Franz Kafka

Franz Kafka wurde 1883 in Prag geboren und wuchs in einer wohlhabenden deutschsprachigen jüdischen Kaufmannsfamilie auf. Er studierte in Prag Germanistik und Jura. Im „Brotberuf“ war Kafka verbeamteter Versicherungsjurist. 1917 wurde bei ihm Tuberkulose festgestellt. Sechs Jahre später starb er in einem Sanatorium in der Nähe von Wien.
Sein literarisches Schaffen blieb zu seinen Lebzeiten, soweit er es überhaupt zum Druck gab, weitgehend unbeachtet. Zu seinen wichtigsten Werken gelten neben zahlreichen Erzählungen die Romane „Der Prozess“ (1925), „Das Schloß“ (1926) und „Amerika“ (1927), die der mit ihm befreundete Schriftsteller Max Brod aus dem Nachlaß veröffentlichte.

Entwurf: Jens Müller und
Käthe Weiland, Düsseldorf
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin
Ausgabetag: 03.07.2008



Leuchttürme

Der **Leuchtturm Warnemünde** ist infolge seiner Lage auf der Promenade des Seebades einer der bekanntesten Leuchttürme der deutschen Ostseeküste. Er wurde 1897/98 errichtet. Verantwortlich für den Bau war der Rostocker Hafenbaudirektor Karl Kerner. Heute ist das Leuchtfeuer, welches zum bekanntesten Wahrzeichen Warnemündes geworden ist, 20 Seemeilen weit sichtbar. Es wird von Stralsund aus ferngesteuert. Der Leuchtturm ist auch ein beliebter Aussichtspunkt, den jedes Jahr rund 60.000 Besucher besteigen.

Das **Leuchtfeuer Amrum** steht auf der hohen Düne „Grat-Dün“ zwischen Nebel und Wittdün auf der Westseite der Insel Amrum, die wegen ihrer gefährlichen Sandbänke gefürchtet ist. Es wurde am 1. Januar 1875 in Betrieb genommen. Als letztes Leuchtfeuer der deutschen Westküste wurde Amrum 1984 automatisiert und wird seitdem von Tönning aus gesteuert.

Der **Leuchtturm Hörnum** steht seit 1907 weithin sichtbar auf der 17 m hohen „weißen Düne“ an der Südspitze der Insel Sylt.



Entwurf:
Prof. Johannes Graf,
Dortmund
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print
GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag:
03.07.2008



Foto nr.: 62

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Drachenfelsbahn

Seit 1883 fährt die älteste deutsche Zahnradbahn auf den 321 m hohen Drachenfels im Siebengebirge. Mittels eines Riggenbach-Leiterzahnstangensystems erklimmt die Bahn Steigungen von bis zu 20 %. Die Höchstgeschwindigkeit liegt heute bei etwa 18 km/h. Bis 1958 wurde die Bahn mit Dampf betrieben. Der Einsatz von Elektrotriebwagen beendete auch das oft bestaunte „Vorherschleichen“ der Waggons vor der Dampflok.

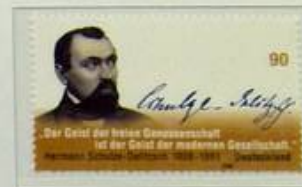
Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 03.07.2008



Hermann Schulze-Delitzsch

Der Jurist und demokratische Politiker Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) war Wegbereiter der deutschen Genossenschaften und Schöpfer des Genossenschaftsgesetzes. Mit den genossenschaftlichen Kooperationen hatte er eine bis heute tragfähige, marktwirtschaftlich-liberale Antwort auf die soziale Frage seiner Zeit gefunden. Mit ihnen ließen sich die negativen Folgen der Industrialisierung und der beginnenden Globalisierung auf weite Teile der Bevölkerung abmildern.

Entwurf: Thomas Serres, Hattlingen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.08.2008



Joachim Ringelnatz

Der Vagant, Seemann, Künstler und Autor Hans Böttcher (1883–1934) war als Geschäftsmann weniger erfolgreich. Ab 1919 veröffentlichte er unter dem Pseudonym Joachim Ringelnatz skurrile Lyrik von oft grotesker Komik. Das auf der Marke wiedergegebene Gedicht „Der Briefmark“ stammt aus dem Jahre 1912.

Entwurf: Prof. Victor Mühsy, Willich mit Gülsah Edis und Thomas Meyer
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 07.08.2008



Gorch Fock

Das Segelschulschiff **Gorch Fock** wurde bei der Hamburger Werft Blohm & Voss gebaut und am 17. November 1958 in Dienst gestellt. Der Name des Schiffes geht auf den Dichter Johann Kinau (1880–1916) zurück, der unter dem Pseudonym Gorch Fock seine See- und Seefahrer-geschichten veröffentlichte.

Entwurf: Prof. Heribert Birnbach, Bonn
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 07.08.2008



Blumen

Narzissen sind Zwiebelgewächse. Die Wildformen sind vom Mittelmeerraum bis nach Ostasien verbreitet. Schon im 16. Jhd. gab es in Afghanistan verschiedene Narzissenzüchtungen, die bald auch in Europa beliebt wurden. Heute werden besonders Tazetten und die gelbblütigen Jonquillen als Treibblumen kultiviert.

Entwurf: Klein und Neumann KommunikationsDesign (Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 07.08.2008



Brücken

Die längste, gedeckte Holzbrücke Europas verbindet das badische Bad Säckingen mit Stein im Schweizer Kanton Aargau. Die **Alte Rheinbrücke Bad Säckingen-Stein AG** ist genau 200 m lang. Seit dem Mittelalter wurde der Übergang immer wieder durch Krieg, Eis und Hochwasser beschädigt. Im Jahre 1570 erhielt die Brücke mit sieben steinernen Pfeilern ihre heutige Gestalt. Die derzeitige Holzverkleidung wurde erst 1990/91 bei der letzten Brückenrenovierung angebracht.

Entwurf: Bernadette Baltis, Uerikon, Schweiz
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 04.09.2008



Foto nr.: 63

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Für die Jugend

Die Marken mit Zuschlägen zugunsten der „Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.“ des Jahres 2008 zeigen Dinosaurier.

Plateosaurus (Flachechse), **Tyrannosaurus** (Tyrannenechse), **Triceratops** (Dreihorn Gesicht) und **Diplodocus** (Langhals) bevölkerten die Erde bis zum Ende

der Kreidezeit vor rund 65 Millionen Jahren. Warum die Saurier sowie andere Tier- und Pflanzenarten danach ausstarben ist bis heute nicht restlos geklärt.

Entwurf: Werner Hans Schmidt, Frankfurt am Main · · Ausgabetag: 04.09.2008
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Tag der Briefmarke

Die abgebildete **Schützenscheibe** (1835) zeigt die Einbindung der Stadt Ohdruf in das Eilwagensystem der Schnellpost am 2. Oktober 1834. Die Verbesserung der Verbindungen wurde durch den Deutschen Zollverein von 1834 möglich, der die vielen Zollstationen an den Grenzen aufhob.

Entwurf: Carsten Wolff, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 04.09.2008

Für uns Kinder

Romuald und sein Freund Günni machen eine kurze **Reise auf einem blauen Pferd**, das fliegen kann. Jenny, die Wanderratte, ist auch noch mit von der Partie.

In Kinderträumen verbindet sich die altgriechische Sage vom Pegasus, dem geflügelten Pferd, mit den berühmten blauen Pferden des Münchner Malers Franz Marc zu einem fantastischen Reiseerlebnis in einer bunten Fantasiewelt.

Entwurf: Christiane Hemmerich, Tübingen
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
Ausgabetag: 04.09.2008

II - 11 / 2008

2008

Deutsche Post

Foto nr.: 64

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Blumen

Die **Gartennelke** (*Dianthus caryophyllus*) ist eine der zahlreichen beliebten Zierpflanzen, die zur großen Gruppe der Nelkengewächse gehören. Die großen, meist gefüllten Blüten der Gartennelke duften häufig intensiv nach Nelkenöl. Gartennelken gibt es in vielfältigen Sorten und Farben.

Entwurf:
Stefan Klein und
Olaf Neumann,
Kerlöhn

Druck:
Offsetdruck der
Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag:
09.10.2008



Archäologie in Deutschland

Im Juli 1999 fanden Raubgräber bei Nebra eine Bronzescheibe mit Goldauflagen, die vor etwa 3600 Jahren zusammen mit zwei Schwertern, zwei Armspiralen, zwei Beilen und einem Meißel abgelegt worden war.

Die 32 cm große und 2,2 kg schwere „Himmelsscheibe von Nebra“ zeigt den Vollmond bzw. die Sonne, den Sichelmond und die Plejaden vor dem Nachthimmel. Es handelt sich um die bislang älteste konkrete Darstellung des Kosmos weltweit.

Entwurf: Markus Weisbeck,
Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print
GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 09.10.2008



Brauchtum und Tradition

Im Jahre 1508 erteilte der ostfriesische Landesherr, Edzard der Große, der Siedlung **Leer** das Marktrecht. Aus dem damaligen Kram- und Viehmarkt entwickelte sich allmählich der **Gallmarkt** mit Musik, Marktschreien und Karussells als „fünfte Jahreszeit“ der Leerer.

Am zweiten Mittwoch im Oktober verkünden Herolde alljährlich den Beginn des fünftägigen Volksfestes. Dann ist der Gallmarkt Dreh- und Angelpunkt der Region.

Entwurf: Prof. Peter Steiner
und Regina Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 09.10.2008



Lorenz Werthmann

Der Priester Lorenz Werthmann (1858–1921) war Gründer des Deutschen Caritasverbandes. Nach dem Vorbild der protestantischen Inneren Mission rief er 1897 einen Verband der katholischen caritativen Vereine ins Leben, den er 23 Jahre lang leitete. Noch heute ist die Caritas ein Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Entwurf: Karen Scholz, Bad Essen

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 09.10.2008



Motorflug – Hans Grade

Dem Fluggpionier Hans Grade (1879–1946) gelang es 1908 als erstem Deutschen den Motorflug von unbeholfenen Luftsprüngen zu konkreten Flügen weiterzuentwickeln. Mit einem selbst konstruierten Dreidecker, der mit einem 6-Zylinder-Zweitaktmotor ausgestattet war und eine Leistung von 36 PS erbrachte, gelangen ihm Flugsprünge bis zu 400 Meter. Wirklich populär wird Grade wenig später mit einem Eindecker, den er ab 1910 im eigenen Werk in Bork bei Berlin in Serie produziert.

Entwurf:
Prof. Henning Wagenbreth,
Berlin

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 09.10.2008



Augsburger Religionsfrieden

Im Zuge der Reformation entwickelte sich eine politische Freiheitsbewegung. Der Augsburger Friede von 1555 zwischen König Ferdinand I. und den Reichsständen führte zur Anerkennung einer eigenständigen evangelischen Konfession.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print
GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 01.11.2008



Foto nr.: 65

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2008

Deutsche Malerei

Das Klappbild **Anbetung der Könige** (um 1350) aus dem Kölner Klarissenkloster gehört zu den ältesten erhaltenen deutschen Tafelgemälden. Es handelt sich um ein Andachtsbild, das den Nonnen zur persönlichen Versenkung ins Gebet diente. Der goldene Bildhintergrund symbolisiert dabei das himmlische Licht.

Entwurf: Werner Hans Schmidt,
Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck-
der Bagel Security-Print
GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 01.11.2008



Dienst am Nächsten

Seit 50 Jahren setzt sich die **Lebenshilfe** für geistig Behinderte und deren Angehörige ein. Sie war eine der ersten Elterninitiativen und Selbsthilfevereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Lebenshilfe besteht heute aus einem Netz von 16 Landesverbänden und 527 örtlichen Vereinigungen, die jeweils rechtlich eigenständig sind. Rund 60.000 hauptamtliche und ca. 15.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen etwa 170.000 behinderte Personen jeden Alters. Unter den 135.000 Mitgliedern sind zunehmend auch geistig Behinderte selbst.

Entwurf:
Barbara Dimanski, Halle

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig

Ausgabetag: 13.11.2008



Weihnachten

Die Weihnachtsmarken zeigen Werke zweier Künstler der Renaissance: die **„Geburt Christi“** von **Albrecht Dürer** (1471–1528) und die **„Anbetung der Könige“** aus der Werkstatt **Raffaels** (1483–1520).

Die „Geburt Christi“ bildet die Mitteltafel des sogenannten Paumgartneraltars des deutschen Malers Albrecht Dürer. Von kindlichen Engeln umgeben, liegt das Neugeborene auf dem Mantelzipfel seiner Mutter Maria. Im Vordergrund knien Josef und die Hirten. Zu beiden Seiten beten im Vordergrund Mitglieder der Familie Paumgartner, die, wie in Dürers Zeit bei Stifterporträts üblich, miniaturartig verkleinert sind.

Das Fresko mit der „Anbetung der Könige“ gehört zur Ausstattung des Apostolischen Palastes in Rom. Es wurde von Raffael (eigtl. Raffaello Santi) entworfen und von seinen Schülern ausgeführt. Die Kombination des biblischen Themas mit von antiken Vorbildern inspirierten Stuckaturen, Groteskenmalereien und illusionistischen Durchblicken in einen gemalten Himmel ist dabei neu und überraschend. Die Verbindung christlicher und antiker Elemente spiegelt sich auch in den Figuren der anbetenden Könige und ihres Gefolges.

Entwurf: Werner Hans Schmidt, Frankfurt a. M.
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 13.11.2008



Selma Lagerlöf

Die schwedische Schriftstellerin **Selma Lagerlöf** (1858–1940) verdankt ihren Weltruhm vor allem ihrem Erstlingswerk, dem aus einem Balladenzyklus erwachsenen Prosaroman „Gösta Berlings Saga“. Die Marke greift ein Kinderbuch Lagerlöfs auf, „Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“.

Entwurf: Gerhard Lienemeyer,
Offenbach am Main

Druck: Offsetdruck-
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 13.11.2008



„Ein Herz für Kinder“

Der Verleger Axel Springer gründete „Ein Herz für Kinder“ 1978 als Aktion für Verkehrssicherheit. Inzwischen ist diese zu einer der vielseitigsten und wirkungsvollsten Kinderhilfsorganisationen herangewachsen. Sie agiert in Deutschland, wo etwa zwei Drittel der Spendengelder eingesetzt werden, Europa und Übersee.

Entwurf: Prof. Dieter Ziegenfeuter,
Dortmund

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 13.11.2008



Foto nr.: 66



Foto nr.: 67

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2009

Dienst am Nächsten

Im Jahr 1959 wurden die kirchlichen Hilfswerke **MISEREOR** (katholisch) und **Brot für die Welt** (evangelisch) gegründet. Sie rufen im Sinne einer intensiven Zusammenarbeit zur Solidarität mit den Bedürftigen armer Länder auf. Ihre ökumenisch geprägte Entwicklungsarbeit ist seit 50 Jahren erfolgreich. In Deutschland ist neben der jährlichen ZDF-Spendengala auch die seit 1967 bestehende Aktion „Miteinander Teilen – Gemeinsam Handeln“ besonders bekannt.

Entwurf:
Corinna Rogger, Biberach
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient
GmbH, Werk Wertpapier-
druckerei Leipzig
Ausgabetag: 02.01.2009



Theodor Heuss

Aus Anlass seines 125. Geburtstages wurde Theodor Heuss (1884–1963) mit dieser Ausgabe geehrt. Als erster Bundespräsident vertrat der Journalist und Historiker die junge Bundesrepublik nach dem Nationalsozialismus innen- und außenpolitisch. Dabei setzte er sich für Demokratie, Verständigung und Bildung ein.

Entwurf: Thomas Serres, Hattlingen
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 02.01.2009



Burg Tangermünde

Ihre erste urkundliche Erwähnung fand die Stadt Tangermünde im Jahr 1275 im markgräflichen Zollprivileg von Stendal. Dennoch wurde im Jahr 2009 das offizielle Jubiläum einer bereits 1000-jährigen Stadtgeschichte gefeiert, da Tangermünde schon 1009 als Kaufmannssiedlung im Schutz der gleichnamigen Burg ihren Anfang nahm. In jenem Jahr hatte Bischof Thietmar von Merseburg eine Chronik verfasst, zu deren Inhalt auch der Streit zwischen zwei Adligen nahe der „civitas Tongeremuthi“, einer Grenzfestung zum Schutz gegen die Slaven, gehörte.

Die Burg Tangermünde befindet sich noch heute in 20 Metern Höhe über den Flüssen Elbe und Tanger und prägt flusswärts die Stadtsilhouette. Allerdings haben sich Burg und Stadt Tangermünde im Laufe der Jahrhunderte stark verändert. Während der kurzen Regentschaft des spätmittelalterlichen römisch-deutschen Kaisers Karl IV. entwickelte sich Tangermünde zu einem machtpolitischen Zentrum Deutschlands. Im Jahr 1374 erfolgte auf der Burg die feierliche Erb-Einigung der Mark Brandenburg mit dem Königreich Böhmen. Als die später schlossähnlich gestaltete Anlage 1640 von den Schweden zerstört wurde, blieben aus dem 14. Jahrhundert lediglich das Tanzhaus von Kaiser Karl IV. sowie der 50 Meter hohe Kapitelturm erhalten.

Ihre Glanzzeit hatte die Stadt Tangermünde als Mitglied der Hanse während des 14. und 15. Jahrhunderts. Als Zeugen dieser Zeit sind nach wie vor das prächtige Rathaus, die beeindruckenden Stadttore und die nahezu lückenlos erhaltene Stadtmauer vorhanden.

Mit einem Festjahr lud die ehemalige Kaiser- und Hansestadt Tangermünde 2009 dazu ein, diesen 1000-jährigen Ort als einen touristischen Höhepunkt Sachsen-Anhalts kennenzulernen.

Entwurf: Jochen Bertholdt, Rostock
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 02.01.2009



Rathaus Frankenberg (Eder)

Das Rathaus Frankenberg ist deutschlandweit eines der schönsten spätgotischen Fachwerk-Rathäuser. Mit seinem Bau, der insgesamt vier Jahre dauerte, war 1509 begonnen worden. Seitdem schmückt das Gebäude die Frankenger Altstadt zwischen Liebfrauenkirche und Steinhaus. In dieser zentralen Lage verbindet es die beiden historischen Marktplätze der Stadt, Ober- und Untermarkt. Den Höhenunterschied zwischen beiden Märkten gleicht ein rechteckiger steinerner Sockel aus, auf dem das Rathaus steht. Das Dach ist mit zahlreichen Erkern und Vorkragungen sowie zehn Spitztürmen versehen, die dem Rathaus seine bundesweit einmalige Silhouette verleihen.

Das in seiner jetzigen Form errichtete Rathaus ist bereits das dritte in Frankenberg. Im Jahr 1421 hatten die Einwohner ihr erstes Rathaus, das noch über Brotbänke verfügte, abgerissen. An seiner Stelle entstand ein dreigeschossiger Fachwerkbau mit zehn Erkern, der aber wie auch alle Fachwerk-Wohnhäuser Frankenbergs der großen Feuerkatastrophe von 1476 zum Opfer fiel.

Im Jahr 2009 wurde das 500-jährige Bestehen des Frankenger Rathauses begangen. Noch heute findet an jedem Samstagvormittag in der Rathaus-halle der traditionelle Wochenmarkt der Frankenger Landfrauen statt.



Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz • Ausgabetag: 02.01.2009
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Foto nr.: 68

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2009

Blumen

Der **Sonnenhut** gehört der Familie der Korbblütler an und wird aufgrund seiner Form auch als Igelkopf bezeichnet. Seine gattungstypischen Spreublätter sind spitz wie Stacheln und ragen über seine übrigen Röhrenblüten hinaus. Sämtliche Arten des Sonnenhutes stammen ursprünglich aus Nordamerika.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.01.2009



Blumen

Die **Kartäusernelke** gehört zu den krautig wachsenden Pflanzen und findet sich häufig in Klostergärten. Sie enthält seifige Bestandteile, die sogenannten Saponine, die von den Mönchen als Mittel gegen muskuläre und rheumatische Beschwerden genutzt werden. Diese Nelkenart findet sich in Süd-, West- und Mitteleuropa.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.01.2009



Leo von Klenze

Leo von Klenze (1784–1864) war durch die Anerkennung des Kronprinzen und späteren Königs Ludwig I. zum Hofbauintendanten und Leiter des staatlichen Bauwesens in Bayern aufgestiegen. Der vielseitige deutsche Architekt war auch als Maler tätig. Sein Gemälde „Ansicht der Propyläen in München“ entstand im Jahr 1848.

Entwurf: Prof. Herbert Birnbach, Bonn
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 12.02.2009



Felix Mendelssohn Bartholdy

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Romantik. Von 1835 bis zu seinem Tod war er Leiter des Gewandhauses in Leipzig. Auf sein Betreiben hin wurde 1843 das Leipziger Konservatorium eröffnet, die erste öffentliche Musikhochschule Deutschlands.

Entwurf: Prof. Dieter Ziegenfeuter,
Dortmund
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 12.02.2009



Heinz Erhardt

Der deutsche Schauspieler, Dichter und Humorist Heinz Erhardt (1909–1979) wurde vor 100 Jahren, am 20. Februar 1909, in Riga geboren. Nach seiner Schulzeit in Riga und Hannover absolvierte er eine zweijährige Ausbildungszeit in einer Musikalienhandlung in Leipzig. Parallel dazu wurde Heinz Erhardt am Konservatorium der Stadt in den Bereichen Klavier und Komposition ausgebildet. Von 1928 bis 1939 war Erhardt in der Kunst- und Musikalienhandlung seines Großvaters Paul Neldner in Riga tätig.

Nach ersten Erfahrungen in einer Laienspielgruppe und späteren Auftritten in Kaffeehäusern sowie bei deutsch-baltischen Festen gelang Heinz Erhardt ab 1938 der Beginn seiner erfolgreichen Komiker-Karriere. Im Berliner „Kabarett der Komiker“ sowie in der „Scala“ erhielt er Engagements, in deren Rahmen er das Publikum mit seinem ureigenen Humor sowie mit selbst komponierten Chansons am Flügel begeisterte. Die Ankündigung „Noch 'n Gedicht“ wurde zum festen Bestandteil des Erhardt'schen Repertoires und hat bis heute Kultstatus. In der Nachkriegszeit entwickelte sich Erhardt schnell zum beliebtesten Humoristen des Norddeutschen Rundfunks und begann wenige Jahre später auch seine Filmkarriere. Dabei schnitt die Produktionsgesellschaft Deutsche Film Hansa ihre Filme speziell auf Erhardts Persönlichkeit zu.

Auf die Leinwandwerke folgten zahlreiche Verträge für Fernsehfilme sowie Auftritte in Unterhaltungssendungen, bis ein Schlaganfall im Jahr 1971 weitere Aktivitäten unmöglich machte. Für sein Lebenswerk erhielt Heinz Erhardt 1979 kurz vor seinem Tod das Große Bundesverdienstkreuz. Die Popularität des Komikers bleibt posthum ungebrochen.

Entwurf: Andreas Ahrens, Hannover
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Münchengladbach
Ausgabetag: 12.02.2009



Foto nr.: 69

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2009

HAP Grieshaber

Der deutsche Maler und Grafiker Helmut Andreas Paul Grieshaber (1909–1981) widmete sich mit seinen bevorzugt als Holzschnitt gearbeiteten Werken besonders dem Mittelalter, biblischen Anlässen und der Landschaft der Schwäbischen Alb. „Der Feuervogel“ entstand als Hauptmotiv einer Holzschnittmappe im Jahr 1961, als HAP Grieshaber auch Bühnenbild und Kostüme für die gleichnamige Heidelberger Ballettaufführung von Igor Strawinsky entwarf.

Entwurf: Thomas Serres, Hattingen
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 12.02.2009



Golo Mann

Der Historiker und Publizist Golo Mann (1909–1994) wurde in München als Angelus Gottfried Thomas Mann geboren. Während seiner Studienzeit in Heidelberg setzte sich Golo Mann als Mitglied der Sozialistischen Studentengruppe gegen den beginnenden Nationalsozialismus ein. Nach der Promotion 1932 im Bereich Philosophie folgte er im Jahr darauf seiner Familie in die Emigration. Erst 1958 kehrte Golo Mann aus beruflichen Gründen nach Deutschland zurück.

Entwurf: Gülsah Edis, Prof. Victor Mahy
und Thomas Meyer, Willlich
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 12.03.2009



Post

Die unter dem Titel „Post“ herausgegebene Sonderpostwertzeichen-Serie präsentiert auf insgesamt vier Motiven die Vielfalt an Dienstleistungen der Deutschen Post. Dabei erschienen jeweils zwei Sondermarken an unterschiedlichen Ausgabtagen. Auf die Markenmotive in der zweiten Emission wird auf Blatt II-6/2009 eingegangen.

Als „Post universal I“ wurden zunächst die hier abgebildeten Werte mit den Bezeichnungen „Absender“ und „Postfiliale“ ausgegeben. Das erste Motiv weist auf die zahlreichen privaten Anlässe für eine Postsendung hin und stellt die persönliche Note eines klassischen Brief- oder Kartengrusses in den Vordergrund. Insbesondere im Zeitalter elektronischer Nachrichtenübermittlung sollte die Bedeutung des traditionellen Briefverkehrs nicht in Vergessenheit geraten. Im zweiten Markenbild geht es um das landesweite Filialnetz, das die Deutsche Post mit tausenden Mitarbeitern und Partnern betreibt. Diese decken neben dem Versand auch die Bereiche Verkauf sowie Nachsende- und Lagerservice ab. In zahlreichen Postfilialen wird neben Briefpapier auch Verpackungs- und Büromaterial zum Kauf angeboten.



Entwurf: Nina Clausing, Wuppertal • Ausgabetag: 12.03.2009
Druck: Odr der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Gottlieb Daimler

Als Techniker und Unternehmer wurde Gottlieb Daimler (1834–1900) mit seinem ersten brauchbaren Fahrzeugmotor 1885 zum Schöpfer des modernen Automobils. Zur etwa gleichen Zeit hatte auch Karl Benz (1844–1928) seinen Patent-Motorwagen entwickelt, doch beide wussten nichts voneinander.

Daimler trat 1863 seine erste Leitungsposition in der Maschinenfabrik einer Stiftung für verwaiste Jugendliche in Reutlingen an und lernte dort Wilhelm Maybach kennen, der später als König der Konstrukteure bekannt wurde. Daimler und Maybach bildeten seitdem ein erfolgreiches Team und entwickelten zwischen 1882 und 1885 bei Stuttgart einen leichten Verbrennungsmotor, der als Einzylinder-Viertakter in unterschiedliche Fahrzeuge eingebaut wurde. Darunter befand sich auch ein Luftschiff, das sich 1888 mittels dieser Motorisierung von Daimlers Fabrikhof erhob. Dieses Ereignis bezeichnete in Deutschland den Beginn der lenkbaren Luftschiffahrt.

Um die noch nicht ausreichende Qualität in den Bereichen Leistung und Kühlung zu verbessern, konstruierte Maybach anschließend im Auftrag Daimlers weitere neue Motorentypen wie beispielsweise den ersten Zweizylinder-V-Motor, einen Vierzylinder-Reihenmotor sowie den Bienenwabekühler und das erste Zahnradgetriebe in der Geschichte des Automobils.

Außerdem legten Wilhelm Maybach und Gottlieb Daimler mit der Entwicklung der ersten konstruktiv eigenständigen Automobile wie dem Stahlradwagen oder dem ersten Lastwagen bereits Ende des 19. Jahrhunderts einen Grundstein für die weitere Automobilproduktion. Im Jahr 1890 gründete Gottlieb Daimler die Daimler-Motoren-Gesellschaft und begann mit dem Aufbau internationaler Geschäftsbeziehungen.

Entwurf: Prof. Rudolf Grüttner, Berlin
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 12.03.2009



Foto nr.: 70



Foto nr.: 71



Foto nr.: 72



Foto nr.: 73

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2009

Johannes Calvin

Der Theologe Johannes Calvin (1509–1564) wurde im nordfranzösischen Noyon geboren. Nach Luther war Calvin der bedeutendste Reformator, dessen Werke zu den meistgelesenen des 16. Jahrhunderts gehören. Calvin verfasste mehr als hundert Schriften und Bücher, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Als sein Hauptwerk gilt die „Institutio christianae religionis“ (Unterricht in der christlichen Religion). 1559 rief er in Genf eine Akademie ins Leben, durch die sich die Stadt zu einem der Bildungszentren des reformierten Protestantismus entwickelte. Diese Glaubensrichtung umfasst heute etwa 80 Millionen Mitglieder in 107 Ländern. Calvins Theologie gab aber auch Impulse sowohl für die Entwicklung eines Widerstandsrechts gegen Tyrannei als auch für die Entstehung einer modernen Demokratie.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und
Oliver Aretz, Wuppertal
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 02.07.2009



**Eisenbahnfährverkehr
Sassnitz–Trelleborg**

Am 1. Mai 1897 wurde zwischen Sassnitz auf Rügen in Deutschland und Trelleborg in Schweden eine Postdampferlinie eingerichtet, die beide Länder auf dem kürzesten Weg über die Ostsee verbindet. Das Verkehrsaufkommen stieg innerhalb eines Jahres so stark, dass Vorbereitungen zur Schaffung eines Eisenbahnfährverkehrs getroffen wurden. Am 6. Juli 1909 nutzte der erste Zug die neue Fähr der „Königslinie“ in Anwesenheit des schwedischen Königs Gustav V. und des deutschen Kaisers Wilhelm II. Der 1936 eröffnete Rügendamm und die 2007 eröffnete Rügenbrücke bedeuteten eine weitere Verbesserung des Verkehrsweges. Seit 1998 nutzen die Fähren den modernen Fährhafen in Sassnitz-Mukran.

Entwurf:
Jochen Berthold,
Rostock
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin
Ausgabetag:
02.07.2009



Leuchttürme

Der Leuchtturm **Norderney** war im Jahr 1874 als Seefeuer zur Orientierung für die Schifffahrt freigegeben worden. Der Turm und sein benachbartes Leuchtfeuerwohnhaus wurden vom Bauunternehmer Ernst Schumacher aus Leer in zweieinhalb Jahren Bauzeit errichtet. Dabei mussten die Ziegel in kleinen Fischerbooten vom Festland zur Insel transportiert werden und konnten nur bei Ebbe an die Baustelle gebracht werden. Die besondere Leuchtfeuertechnik des Norderneyer Turms ist weltweit einmalig und sein linksdrehendes Leuchtfeuer das einzige an der deutschen Nordseeküste. Der Leuchtturm **Dornbusch** am Nordende der Insel Hiddensee steht auf dem gleichnamigen 70 Meter hohen Moränemassiv. Mit dem Bau des Turms wurde 1887 begonnen und er konnte am 19. November 1888 seinen Betrieb aufnehmen. Diese kurze Bauzeit war als logistische Meisterleistung anzusehen. Alle Materialien mussten vom Hafen aus auf einer von Pferden gezogenen Feldbahn über eine hügelige Strecke von zweieinhalb Kilometer Länge zum Dornbusch transportiert werden. Seit 1990 ist das Wasser- und Schiffsverkehrsamt Stralsund für den seit 1926 zwölfköckigen Leuchtturm verantwortlich.



Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund • Ausgabetag: 02.07.2009
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Universität Leipzig

Die 1409 gegründete Universität Leipzig ist in Deutschland die zweitälteste Hochschule, an der ohne Unterbrechung gelehrt und geforscht wird. Die Umgestaltung der einst mittelalterlichen Lehrstätte in ein Ausbildungszentrum für geistlichen, juristischen und pädagogischen Nachwuchs begann mit der Reformation 1542 und wurde in der Universitätsordnung von 1580 festgeschrieben. Die Universitätsreform von 1830 führte dann zu einer Staatsuniversität mit modernem Wissenschaftsverständnis. Im Dritten Reich verloren viele Professoren und Dozenten ihre Stellung. Als Zeichen der kommunistischen Programmatik wurde der Name der Universität 1953 in „Karl-Marx-Universität Leipzig“ geändert. Die Wiedervereinigung ebnete den Weg zu einer modernen und welt-offenen Universität, die seit 1991 wieder ihren alten Namen trägt.



Entwurf: Nadine Nill, Mössingen • Ausgabetag: 02.07.2009
Druck: Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Foto nr.: 74



Foto nr.: 75



Foto nr.: 76

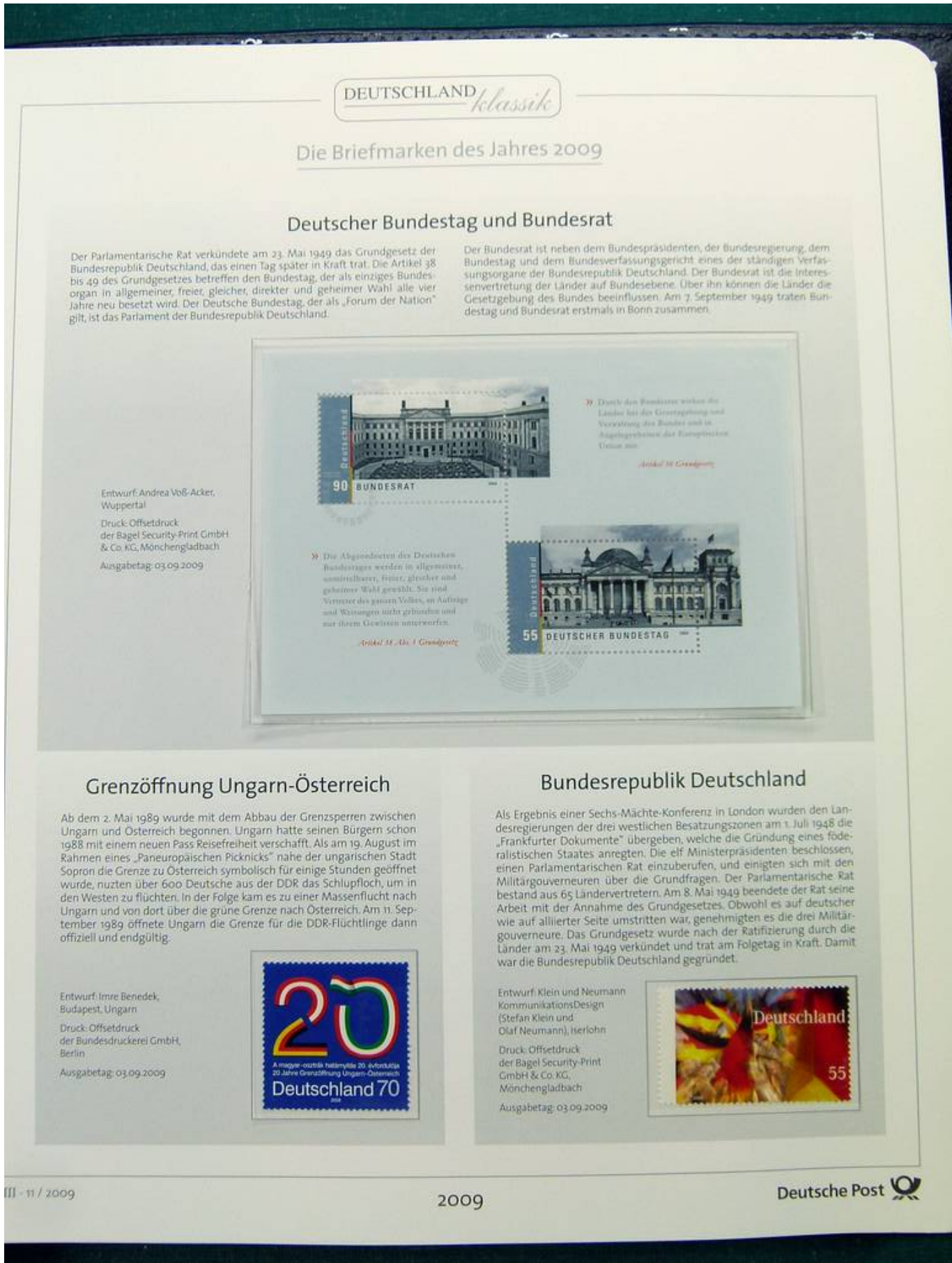


Foto nr.: 77

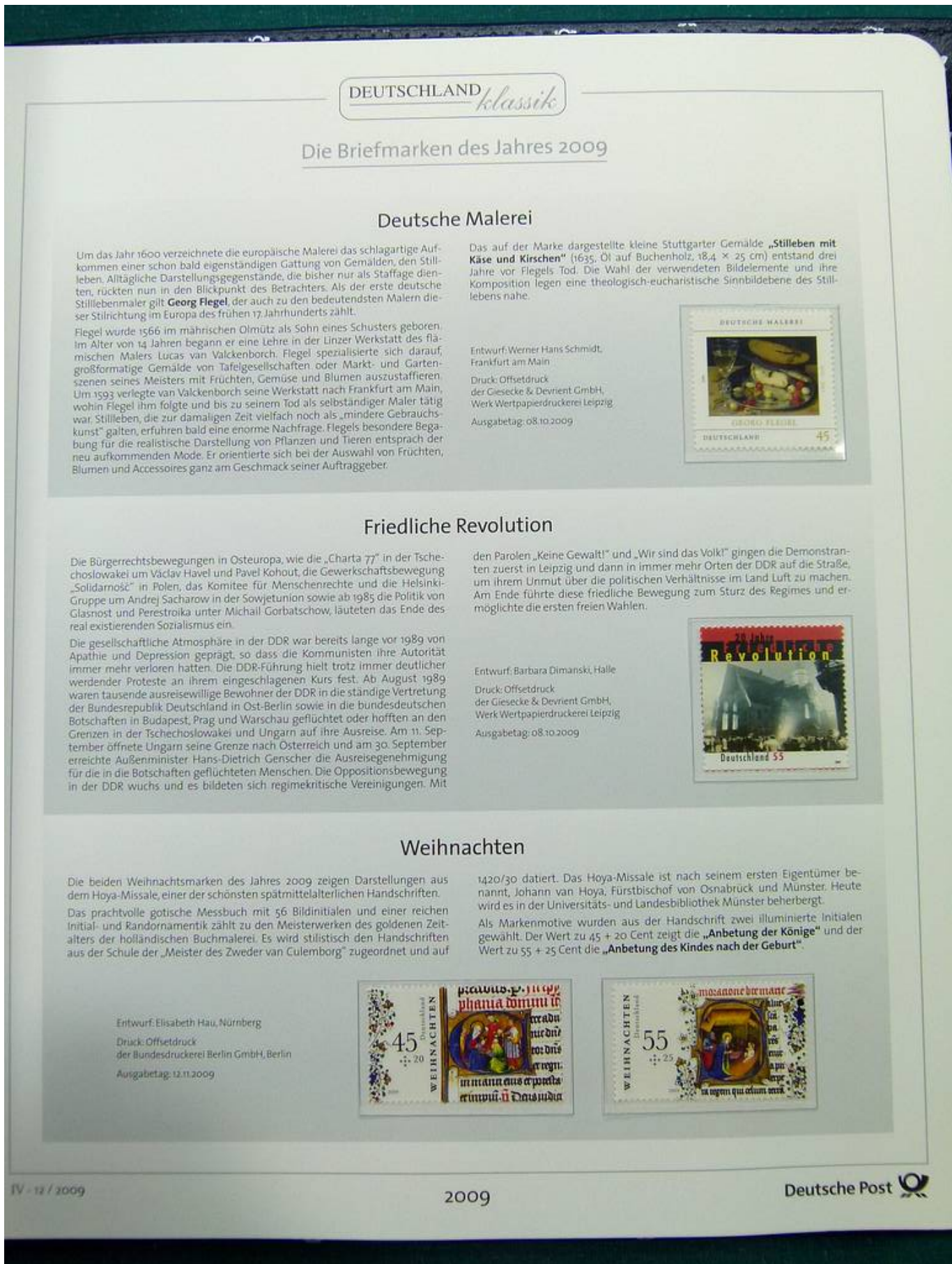


Foto nr.: 78

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2009

Friedrich von Schiller

Am 10. November 1759 wurde Friedrich Schiller in Marbach am Neckar als Sohn des Offiziers Johann Kaspar Schiller geboren. Auf Befehl des württembergischen Herzogs Karl Eugen trat er 1773 in die Militärakademie ein und studierte zunächst Jura und ab 1775 Medizin. 1780 wurde er Regimentsarzt in Stuttgart. Sein erstes großes Drama, das er heimlich verfasst hatte, trug den Titel „Die Räuber“. Es thematisiert den Konflikt zwischen Gesetz und Freiheit und wurde 1782 im damals bayerischen Mannheim erfolgreich uraufgeführt. Der Herzog bestrafte Schiller dafür jedoch mit Arrest und Schreibverbot, woraufhin der Dichter aus Stuttgart floh. 1783 bekam er eine einjährige Anstellung als Theaterdichter in Mannheim. Während dieser Zeit kamen „Fiesko“ und „Kabale und Liebe“ zur Aufführung. 1789 erhielt er, um Geschichte zu lehren, eine unbesoldete Professur für Philosophie an der Universität Jena. Im Jahr darauf lernte er Charlotte von Lengefeld kennen, die er wenig später heiratete. 1794 freundete sich Schiller mit Johann Wolfgang von Goethe an und es entwickelte sich ein fruchtbarer Briefwechsel über Dichtung und Dichtkunst. Im sogenannten Balladenjahr 1797 entstanden innerhalb weniger Monate viele der bekanntesten Balladen der beiden Dichter. Hierzu zählen unter anderem „Der Taucher“, „Der Handschuh“ und „Die Kraniche des Ibykus“.

1799 zog Schiller nach Weimar, wo ihm 1802 das Adelsdiplom verliehen wurde. Nach Abschluss seiner Arbeiten am „Wallenstein“ entstanden in rascher Folge unter anderem „Das Lied von der Glocke“, „Maria Stuart“, „Die Jungfrau von Orléans“, „Die Braut von Messina“ und „Wilhelm Tell“. Am 9. Mai 1805 starb Friedrich von Schiller.

Entwurf: Carsten Wolff,
Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 12.11.2009



Marion Gräfin Dönhoff

Marion Gräfin Dönhoff stammte aus einem alten Adelsgeschlecht und wurde am 2. Dezember 1909 im ostpreussischen Friedland geboren. Ab 1932 studierte sie Volkswirtschaft in Frankfurt am Main. Nach der Machtergreifung Hitlers zeigte sie öffentlich ihre Ablehnung gegenüber dem NS-Regime und beteiligte sich aktiv am Widerstand, was ihr den Beinamen die „rote Gräfin“ eintrug. Nach Kriegsende musste sie die Familiengüter in Ostpreußen verlassen und floh in den Westen. 1946 wurde Marion Gräfin Dönhoff als freie Mitarbeiterin in die Redaktion der Hamburger Wochenzeitung „DIE ZEIT“ aufgenommen und war bald für ihre kritischen Artikel bekannt. Diese waren geprägt von ihren Erfahrungen aus dem Widerstand, dem Heimatverlust und dem Wunsch nach Frieden und internationaler Kooperation. 1955 wurde sie Ressortleiterin für Politik und 1968 Chefredakteurin. Für ihren Einsatz für Frieden und Versöhnung mit den osteuropäischen Ländern erhielt sie 1971 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. 1972 wurde sie Herausgeberin der ZEIT und widmete sich verstärkt auch eigenen Publikationen. Ihr 1962 entstandenes Erinnerungsbuch „Namen, die keiner mehr nennt / Ostpreußen – Menschen und Geschichte“ wurde zum Bestseller. Ihr Schaffen umfasst über 20 Werke, für die sie zahlreiche Preise erhielt. In „Menschen, die wissen,

worum es geht / Politische Schicksale 1916–1976“ (1976) untersucht Gräfin Dönhoff die politischen Wirkungen von Menschen. Die Außen- und Innenpolitik der USA steht im Blickpunkt des 1983 veröffentlichten Buches „Amerikanische Wechselbäder / Beobachtungen und Kommentare aus vier Jahrzehnten“. In „Kindheit in Ostpreußen“ (1988) beschreibt sie ihre eigene Kindheit und Jugend. Marion Gräfin Dönhoff starb 92-jährig am 11. März 2002 auf Schloss Crottorf bei Friesenhagen.

Entwurf: Kym Erdmann, Kiel
Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig
Ausgabetag: 12.11.2009



Tier des Jahres 2010

Die „Schutzgemeinschaft Deutsches Wild“ wurde in der Notzeit nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, um den Niedergang des Wildbestandes aufzuhalten. Seit 1992 wählt die Vereinigung in jedem Jahr ein Wildtier zum „Tier des Jahres“, auf das in der Öffentlichkeit besonders hingewiesen werden soll: die Fledermaus (1992), die Wildkatze (1993), das Rotwild (1994 und 2002), den Apollofalter (1995), den Feldhamster (1996), den Alpensteinbock (1997), die Unke (1998), den Fischotter (1999), die Äskulapnatter (2000), den Feldhasen (2001), den Wolf (2003), den Siebenschläfer (2004), den Braunbären (2005), den Seehund (2006), den Elch (2007), den Wisent (2008) und den Igel (2009). Als Tier des Jahres 2010 wurde der Dachs ausgewählt.

Der Europäische Dachs (*Meles meles*) ist ein scheues und nachtaktives Tier, das in der Natur nur selten zu sehen ist. Als Lebensraum bevorzugt er Laub- und Mischwälder, ist jedoch auch in Gärten und Parks anzutreffen. Dachse sind Allesfresser und gehören zur Familie der Marder. Ihr Speiseplan besteht aus Kleintieren sowie Obst, Wurzeln, Samen, Knollen, Pilzen und Feldfrüchten. Der ausgewachsene Dachs ist etwa 90 Zentimeter lang und wird bis zu 20 Kilogramm schwer. Sein derbes, grobes Fell ist oben grauweiß und schwarz, unten schwarzbraun gefärbt. Der Kopf ist weiß und hat zwei breite schwarze Strei-

fen, die von der Nase über die Augen bis zu den Ohren verlaufen. Der Dachs hat eine gedrungene, plumpe Gestalt mit kurzen Beinen. An den Vorderpfoten besitzt er kräftige Grabkrallen. Dachse wohnen in Familienverbänden in einem Bau. Dieser wird häufig über viele Generationen genutzt. Der Wohnkessel befindet sich in etwa 5 Metern Tiefe und verfügt über mehrere Ausgänge. Dachse werden mit einem Jahr geschlechtsreif und bringen nach einer Tragzeit von acht Monaten meistens zwei Junge zur Welt. Der Dachs erreicht ein Alter von bis zu 12 Jahren.

Entwurf: Prof. Johannes Graf,
Dortmund
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 12.11.2009



Foto nr.: 79

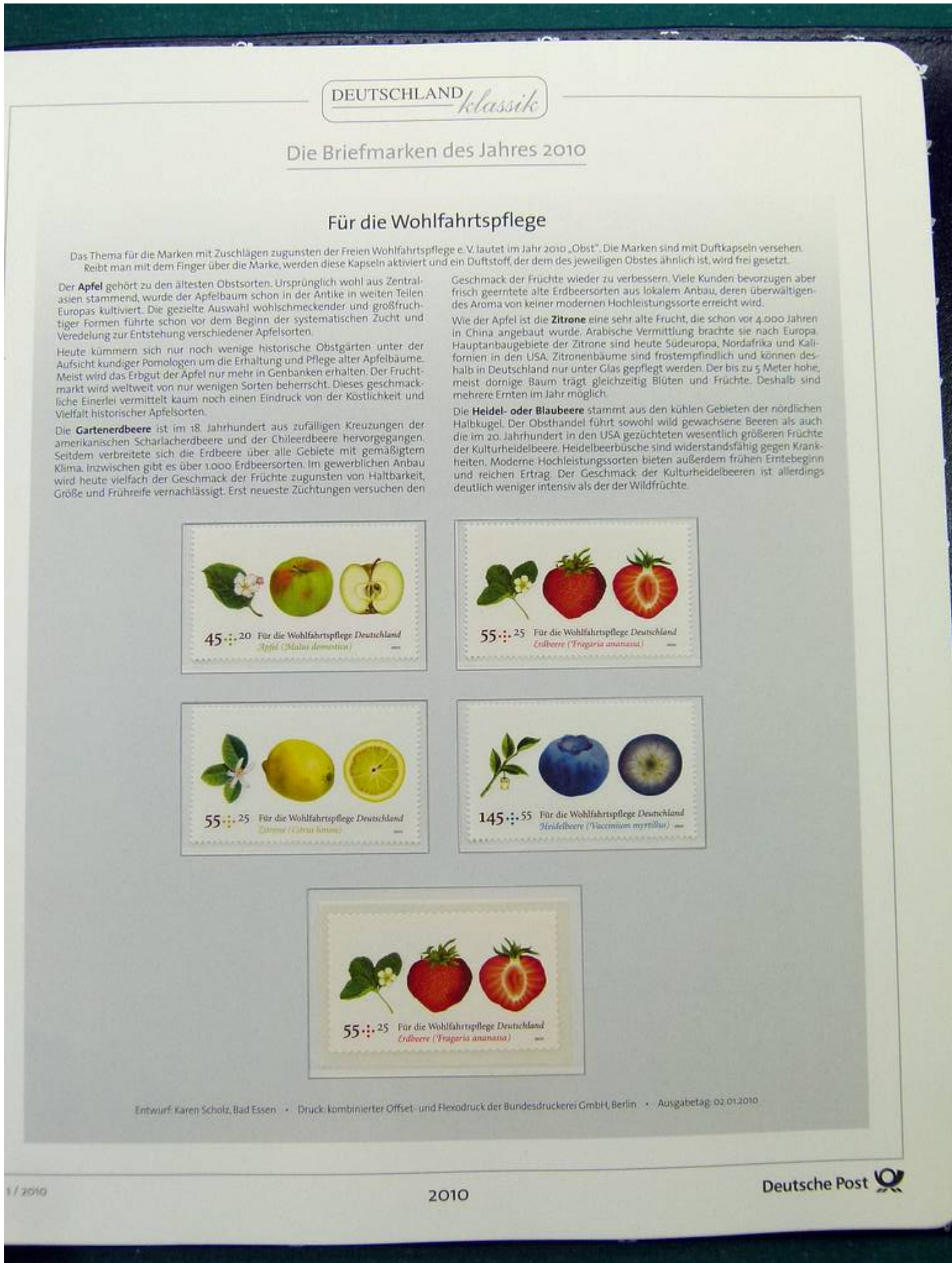


Foto nr.: 80

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2010

Blumen

Der **Frauenschuh** (*Cypripedium calceolus*) gehört zu den nicht allzu vielen in Deutschland heimischen Orchideen (Orchidaceae). Er bevorzugt gras- oder krautreiche, lichte Laub- und Kiefernwälder auf sommertrockenen, meist kalkhaltigen, mäßig-humosen Böden. Im Gebirge steigt er bis auf 1.900 Metern Höhe. Die Pflanze wird 20 bis 50 Zentimeter hoch. Sie hat breit elliptische, geniefte Blätter und, im Gegensatz zu verwandten Gewächsen, kein Rhizom, sondern einen Wurzelstock. Die Stängel tragen meist eine oder zwei Blüten. Die Blütezeit beginnt Mitte Mai.

Die unverwechselbaren Blüten bilden eine Kesselfalle für Bestäuberinsekten. Kleine Sandbienen purzeln in die gelbe Unterlippe der Blüte, wo sie eiweiß- und zuckerhaltige Futterhaare finden. Der Weg in die Freiheit führt die Tiere über enge Durchgänge vorbei an der Narbe, wo sie vorhandenen Pollen abstreifen, und den Staubgefäßen, wo neuer sich auf ihren Rücken heftet. Eine einzige Samenkapsel des Frauenschuhs enthält, wie häufig bei Orchideen, Millionen winziger Samen. Diese können aber nur keimen, wenn bestimmte Pilze in der Erde vorhanden sind. Auch die erwachsene Pflanze gedeiht nur zusammen mit diesen symbiotischen Pilzen. Es ist deshalb sinnlos, wilde Frauenschuhpflanzen auszugraben und anderswo einzusetzen, wo das

Klimaklima und die Pilze des ursprünglichen Standortes fehlen. Der Frauenschuh braucht etwa 14 Jahre, um sich vom Sämling zur blühfähigen Pflanze zu entwickeln. Er ist in fast ganz Europa verbreitet, jedoch überall sehr selten und steht in allen Ländern unter strengem Naturschutz.

Für Gartenfreunde gibt es Zuchtformen des Frauenschuhs, die in einem speziellen Substrat kultiviert werden können.

Entwurf:
Klein und Neumann KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann), Iserlohn.
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 02.01.2010



Limburg a. d. Lahn

Das Kanonikerstift St. Georg im späteren Limburg wurde erstmals 910 urkundlich erwähnt. Begünstigt durch die Lage an einer Furt der Lahn, errangen das Stift wie auch die am Fuße des Felsens entstehende Siedlung schnell wirtschaftliche Bedeutung. Spätestens ab der Mitte des 12. Jahrhunderts überquerte eine hölzerne Brücke die Lahn, 1315 wurde sie durch eine steinerne ersetzt. Schon 1180 war Limburg Münzstätte. Die „Limburger Chronik“, die über diese Jahrhunderte berichtet, hat auch literarischen Rang. Es

folgte eine lange Periode wirtschaftlichen Niedergangs. Erst ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich Limburg wieder zu einem bedeutenden Zentrum. Bei allem modernen Aufschwung legt Limburg aber Wert auf die vorbildliche Pflege seiner Altstadt mit ihren malerischen Fachwerkhäusern. Die mächtige Kirche des Stifts St. Georg ist heute Sitz des katholischen Bischofs. Das Markenmotiv zeigt den Dom von Nordwesten, mit der Alten Lahnbrücke im Vordergrund, nach einem Gemälde von George Clarkson Stanfield (1828–1878).

Entwurf: Susanne Osterlee, Wuppertal
Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
Ausgabetag: 02.01.2010



St. Michaelis Hildesheim

Die Anfänge der Michaeliskirche gehen auf Bischof Bernward von Hildesheim zurück. Der Grundstein der Kirche trägt die Jahreszahl 1010.

St. Michaelis gehört zu den bedeutendsten großen Kirchen der ottonischen Zeit nördlich der Alpen. Beinahe einzigartig ist das riesige, auf 1.300 Eichenbohlen angebrachte Deckengemälde aus den Jahren um und bald nach 1200. In den acht Hauptfeldern wird der „Jessebaum“ dargestellt, eine Stammtafel Jesu vom Paradies bis zum Neuen Testament. Weitere mittelalterliche Kunstschätze in St. Michaelis sind beispielsweise ein bronzenes Taufbecken und die reich geschmückte nördliche Chorschranke aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert, deren südliches Gegenstück 1662 zerstört wurde.

Die Grablage Bischof Bernwards in der Krypta von St. Michaelis wurde nach der Reformation 1542 einem Benediktinerkonvent als Klosterkirche überlassen. Der gesamte Rest des Kirchengebäudes wurde zum evangelisch-lutherischen Gotteshaus. Obwohl das Benediktinerkloster um 1800 säkularisiert wurde, wird die Krypta noch heute von der katholischen Kirche genutzt. Gemeinsam mit dem Hohen Dom zu Hildesheim nahm die UNESCO 1985 St. Michaelis in ihre Liste des Weltkulturerbes auf.



Entwurf: Blanca Becker und Peter Kohl, Hamburg • Ausgabetag: 02.01.2010
Druck: Offsetdruck der Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Foto nr.: 81



Foto nr.: 82

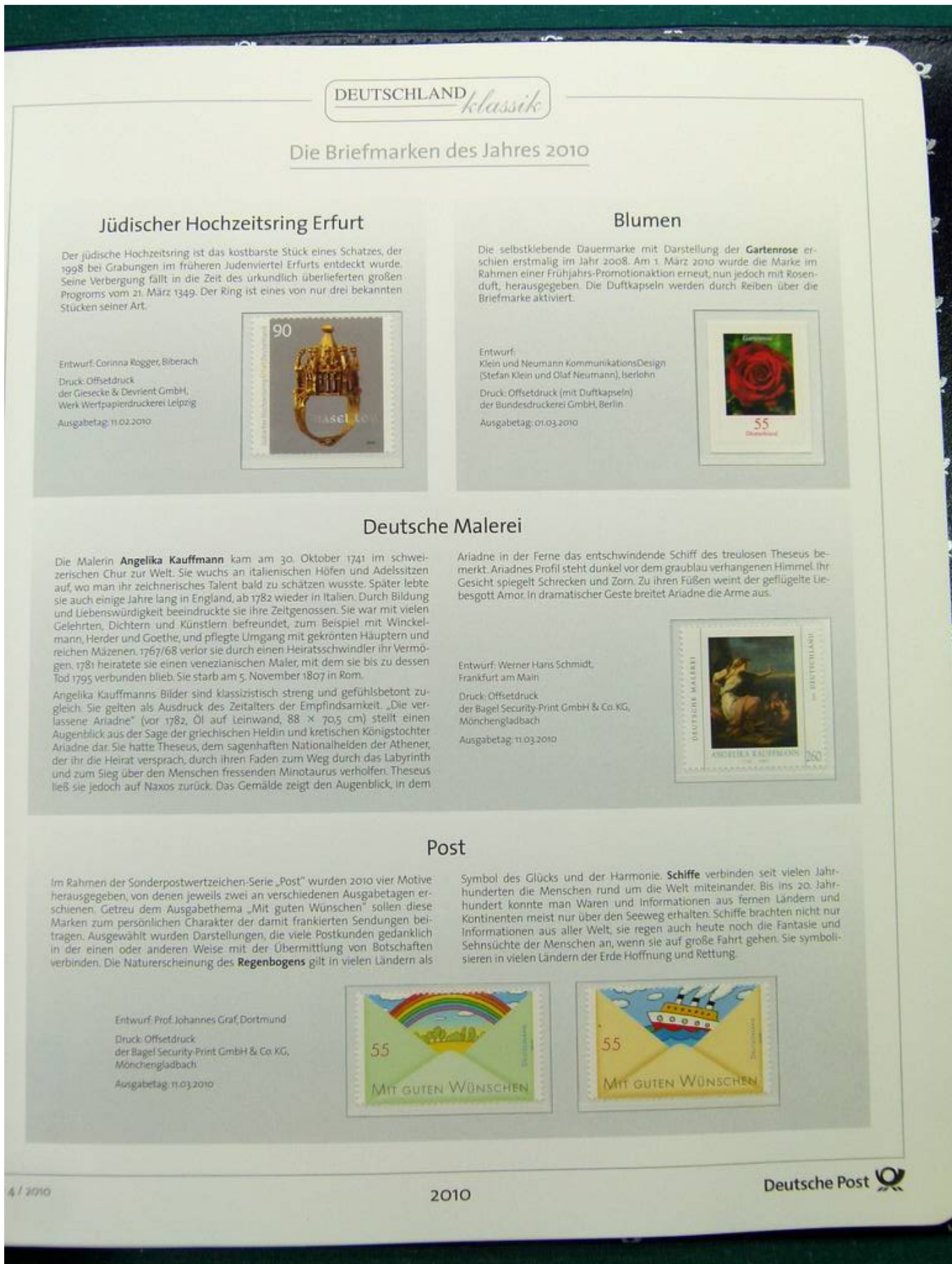


Foto nr.: 83



Foto nr.: 84



Foto nr.: 85

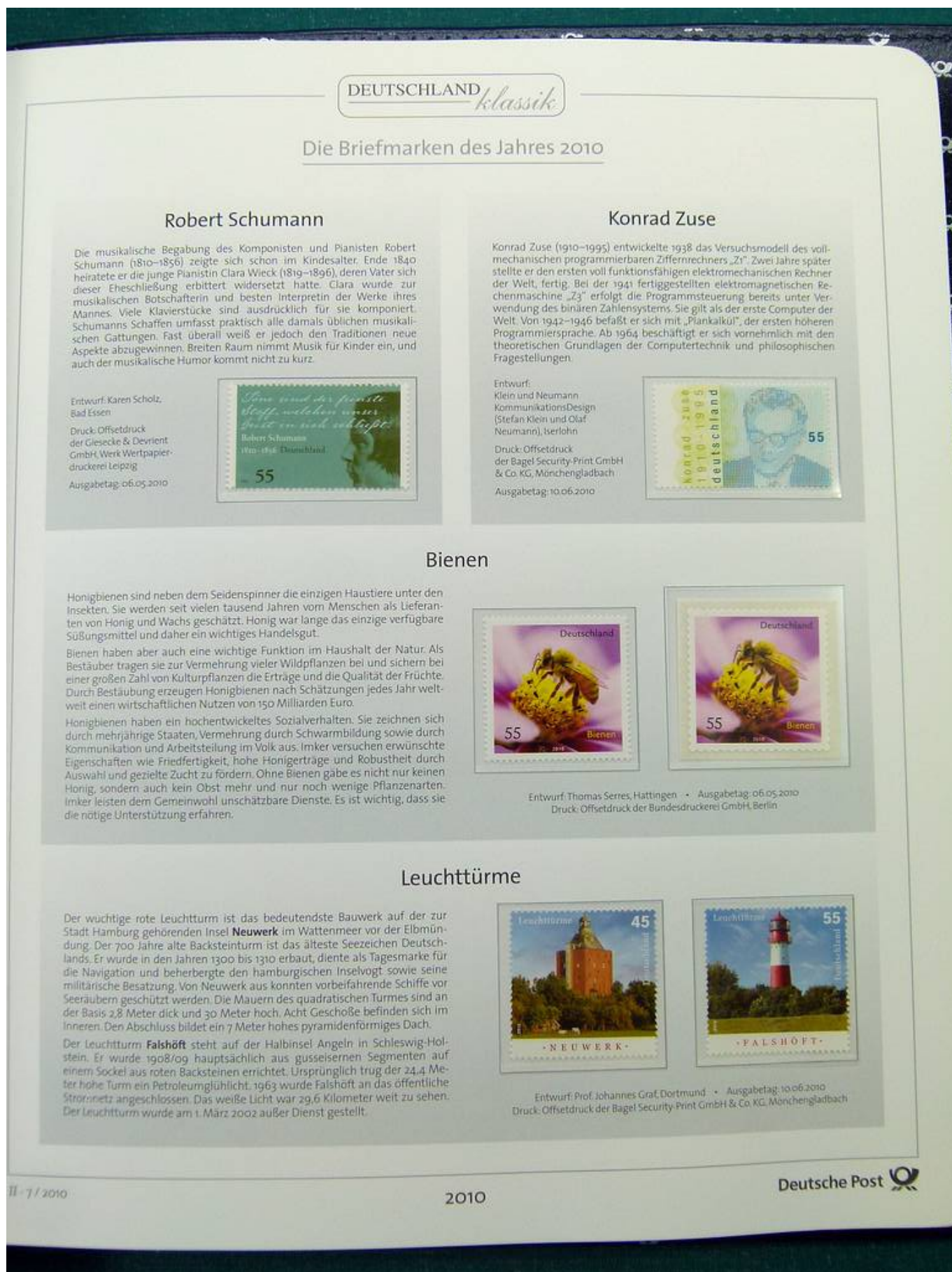


Foto nr.: 86

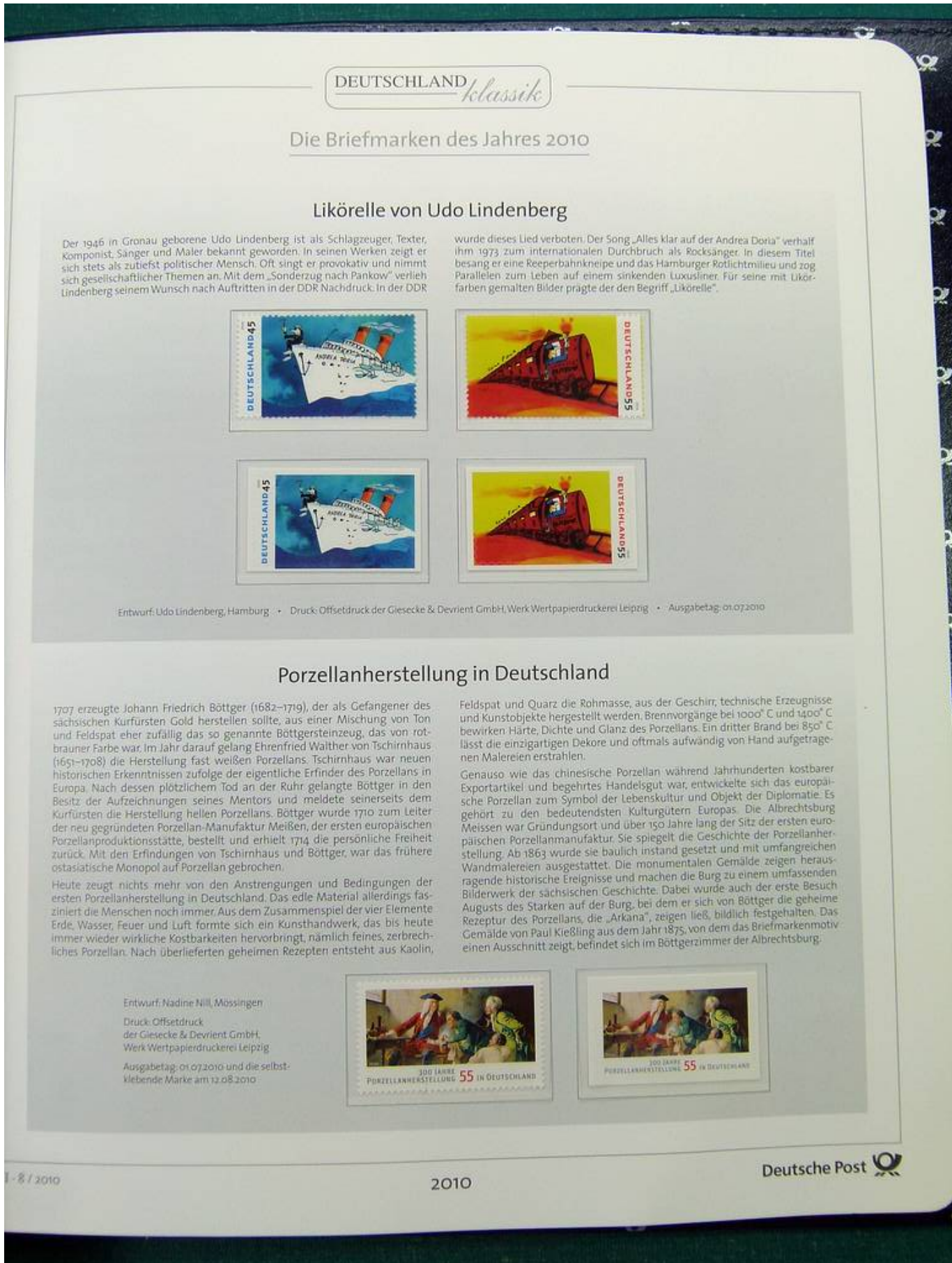


Foto nr.: 87

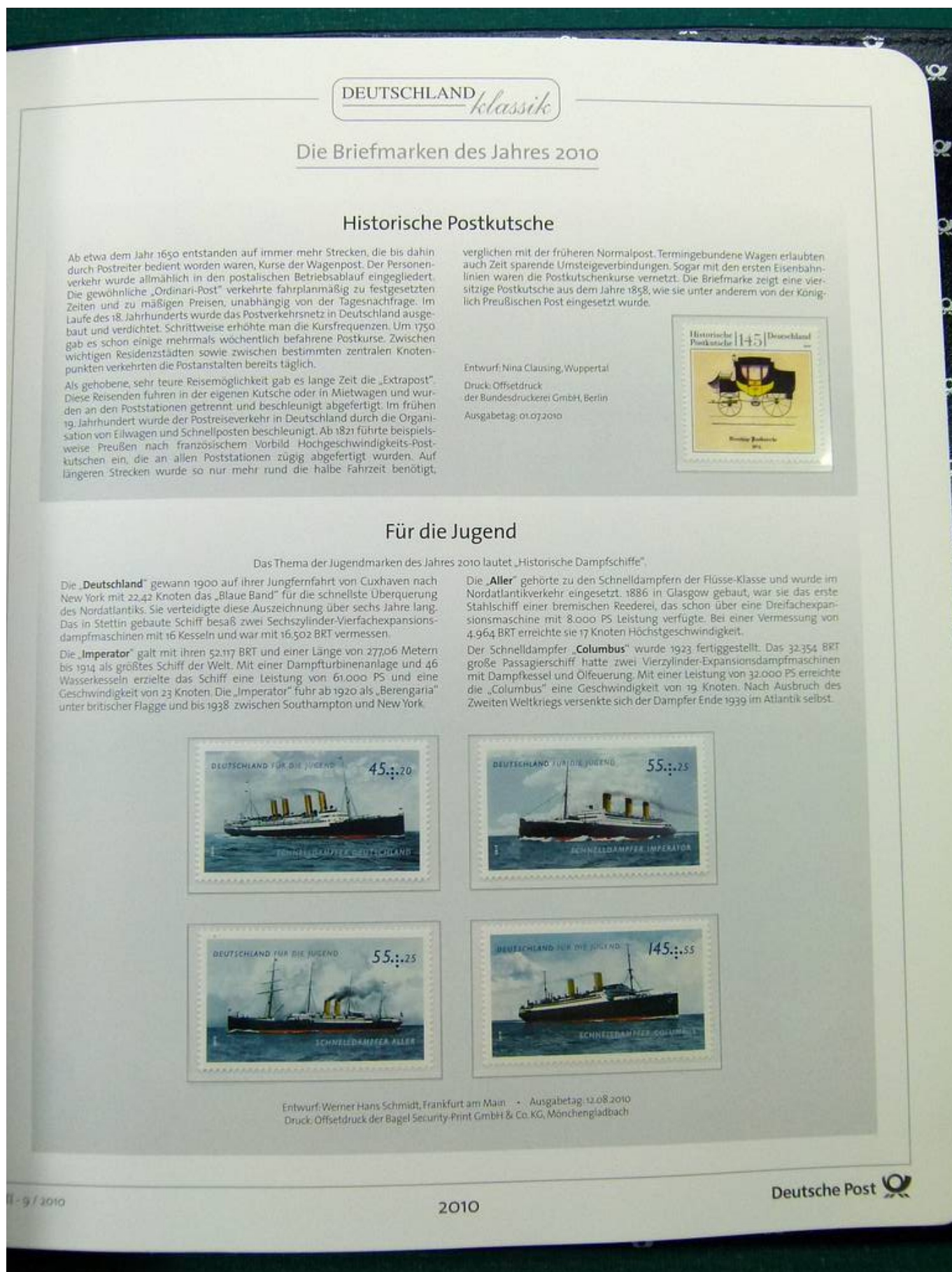


Foto nr.: 88

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2010

Mutter Teresa

Agnes Gonxha Bojaxhiu (1910–1997), die später den Ordensnamen Mutter Teresa trug, kam im damaligen Uskub, dem heutigen Skopje in Mazedonien zur Welt. Mit 18 Jahren verließ sie ihre Familie, um in ein irisches Kloster der Loreto-Schwester einzutreten. Der Orden sandte sie nach Indien. 1929 begann sie ihr Noviziat in Darjeeling. Schwester Teresa, wie sie nun hieß, wurde zur Lehrerin ausgebildet. Am 24. Mai 1937 legte sie die ewigen Gelübde ab. Fortan unterrichtete sie in einer Schule des Ordens in Kalkutta. Am 10. September 1946 erfuhr sie die Berufung ganz den Armen zu dienen. Die Kongregation der Missionarinnen der Nächstenliebe wurde am 7. Oktober 1950 offiziell für die Erzdiözese Kalkutta errichtet.

Mit ihren Ordensleuten kümmerte sich Mutter Teresa in den Elendsvierteln um die Armen, um Kranke, Hungernde, Sterbende, um ausgesetzte Säuglinge und Straßenkinder. Sie gründete eine Leprakolonie und bald in ganz Indien Schulen und Erntbindungsheime. Kraft eines päpstlichen Dekrets wurden die Missionarinnen der Nächstenliebe eine Kongregation päpstlichen Rechts und konnten ab 1965 erste Niederlassungen außerhalb Indiens errichten. Die Gründung weiterer Gemeinschaften zur Rettung und Heilung der Ärmsten der Armen, darunter eine Bruder- und Priestergemeinschaft, folgte.

Mutter Teresa erhielt 1979 den Friedensnobelpreis. Nach ihrem Tod erwiesen ihr Hunderttausende Menschen bei einem Staatsbegräbnis die letzte Ehre. Bald danach eröffnete der Papst das Seligsprechungsverfahren. Am 19. Oktober 2003 sprach Papst Johannes Paul II. Mutter Teresa selig.

Entwurf: Prof. Christof Gassner, Darmstadt

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 12.08.2010



Rekordflug Elly Beinhorn

Eine Reihe Aufsehen erregender Pioniertaten machte die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn (1907–2007) zur bekanntesten deutschen Sportpilotin ihrer Zeit. Neben einem Flug rund um Afrika 1931, einer Weltreise mit Flugzeug und Schiff 1931/32 und einem Flug zu den ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika 1933 zählt dazu auch ihr Rekordflug von Deutschland in die Türkei und zurück an einem einzigen Tag, dem 13. August 1935.

Morgens um 3.40 Uhr startete Elly Beinhorn in ihrer Bf 108 „Taifun“ auf dem Flughafen von Gleiwitz. Ihr Flugzeug bei diesem Rekordversuch war ein vier-sitziges Schnellreiseflugzeug Bf 108 mit einer Höchstgeschwindigkeit von 300 km/h. Der Tiefdecker mit Kabine und einziehbarem Fahrgestell war mit einem 245 PS starken Hirth-Motor HM 8 ausgestattet und für den Rekordflug mit zusätzlichen Benzintanks ausgerüstet worden. Nach dem Überqueren der Karpaten und Transsylvaniens landete sie knapp sechs Stunden nach dem Start in Yesilköy bei Istanbul. Um 10.47 Uhr hob sie wieder ab in Richtung Berlin, wo sie kurz nach 18 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof eintraf. Eine begeisterte Menschenmenge empfing sie. Der Rekordflug hatte die Beinhorn endgültig zum Medienstar gemacht. Auch die Titelseiten der Istanbul Tageszeitungen waren voll mit Berichten über dieses Ereignis.

Für ihren Weltflug 1931/32 über den Fernen Osten, Australien und die USA, wobei sie die Ozeane mit dem Schiff überquerte, bekam sie den Hindenburg-Preis, die bedeutendste Auszeichnung für deutsche Sportflieger, verliehen.

Elly Beinhorn heiratete 1936 den Autorennfahrer Bernd Rosemeyer und gebahr 1937 einen Sohn. Ihr Mann verunglückte 1938 tödlich. Der Krieg setzte Beinhorns fliegerischen Großtaten ein Ende, und nach 1945 war die Ära der Rekordsportflüge vorüber.

Entwurf: Klein und Neumann
KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann),
Iserlohn

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 12.08.2010



Frankfurter Buchmesse Ehregast Argentinien

Die Frankfurter Buchmesse ist die größte Buchmesse der Welt und ihre Geschichte reicht bis ins 15. Jhd. zurück. Argentinien war 2010 ihr Ehregast. Stellvertretend für die literarische Leistung dieses Landes wurde das Werk des Autors Jorge Luis Borges (1899–1986) gewürdigt. Borges' Arbeiten kennzeichnen der spielerische Wechsel zwischen Fiktion und Realität sowie eine Vielzahl versteckter Zitate aus literarischen und philosophischen Texten.

Entwurf: Dario Martin Cánovas, Buenos Aires,
Argentinien • Druck: Offsetdruck der
Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 12.08.2010



Dienst am Nächsten

Seit 1860 betreut und fördert der Orden der Barmherzigen Brüder erwachsene Behinderte im **Behindertenwerk St. Johannes** in Marxheim-Schweinspoint. Körperlich wie auch geistig Behinderte erhalten genau die Unterstützung, deren sie bedürfen, und können nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten wohnen und arbeiten.

Entwurf: Annegret Ehmke, Eutin

Druck: Offsetdruck
der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 09.09.2010



Foto nr.: 89



Foto nr.: 90

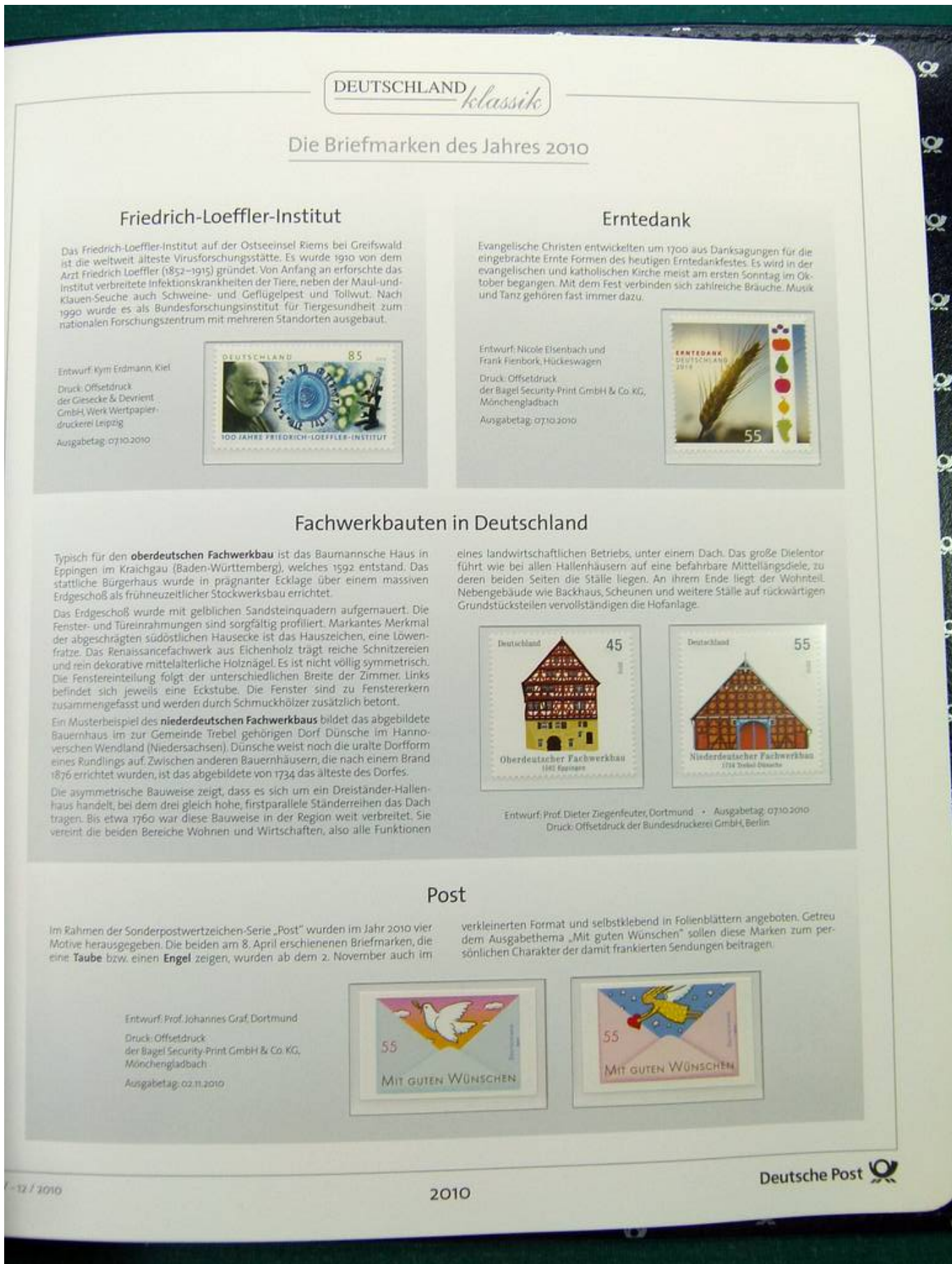


Foto nr.: 91

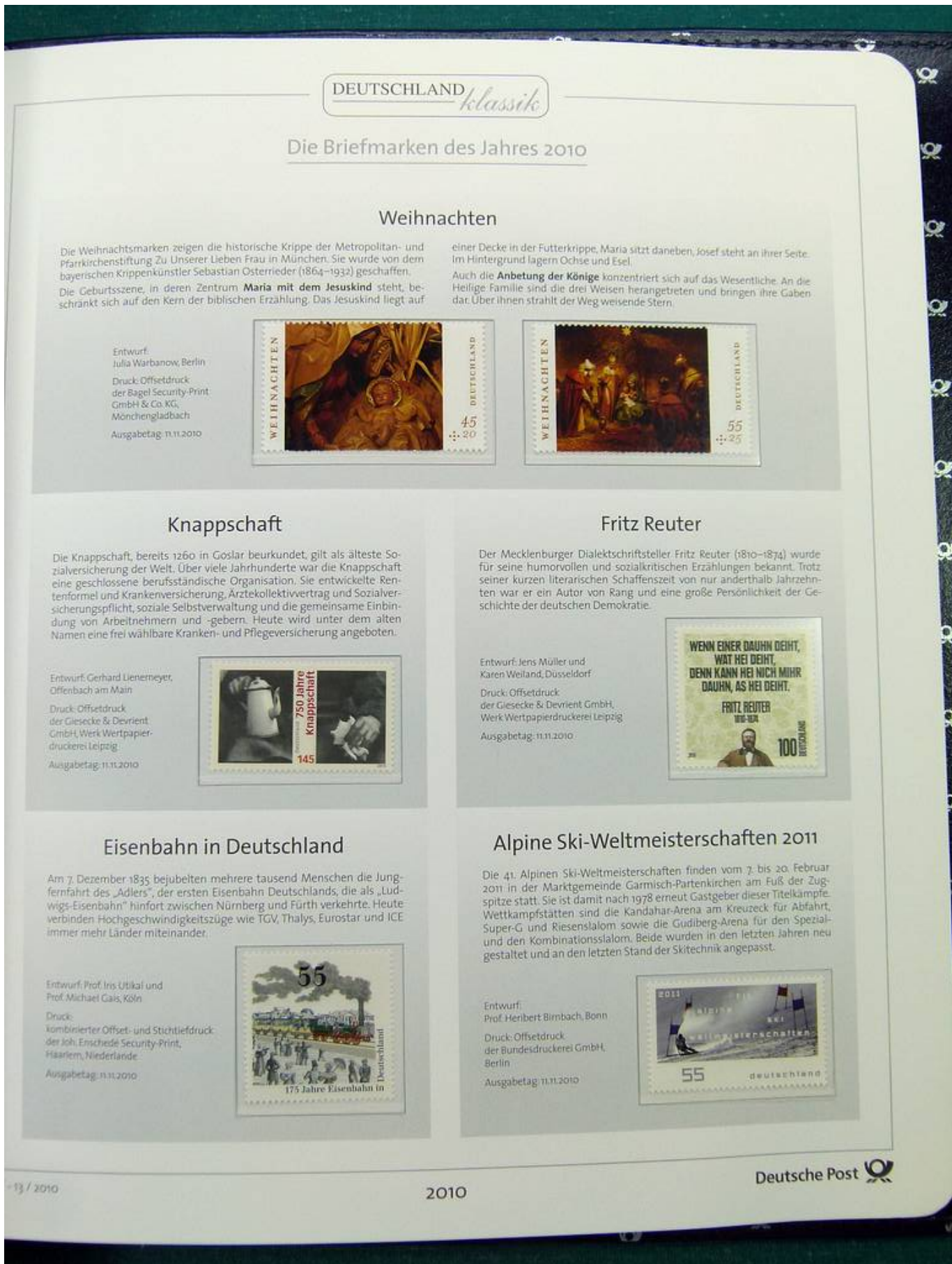


Foto nr.: 92



Foto nr.: 93

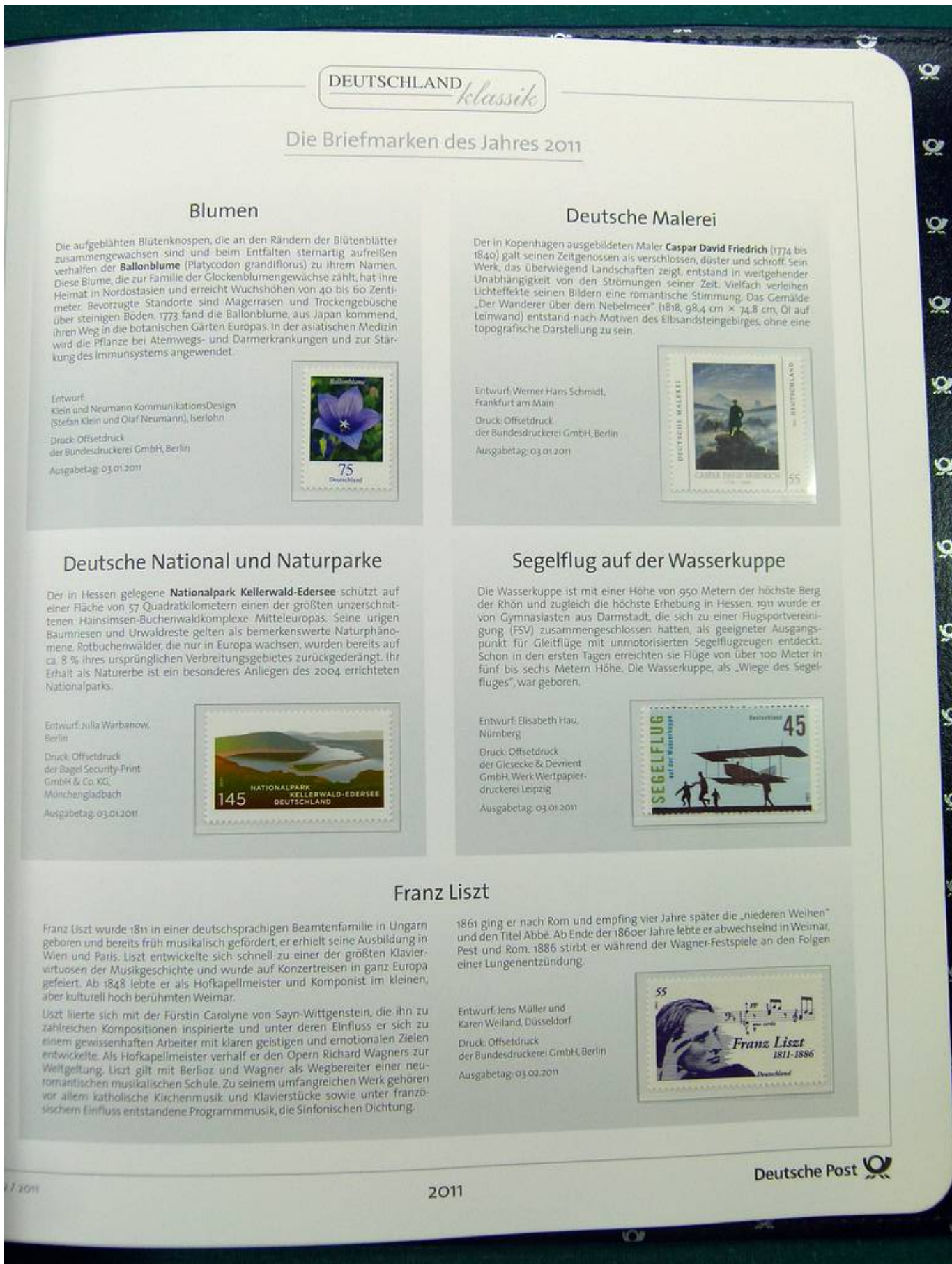


Foto nr.: 94

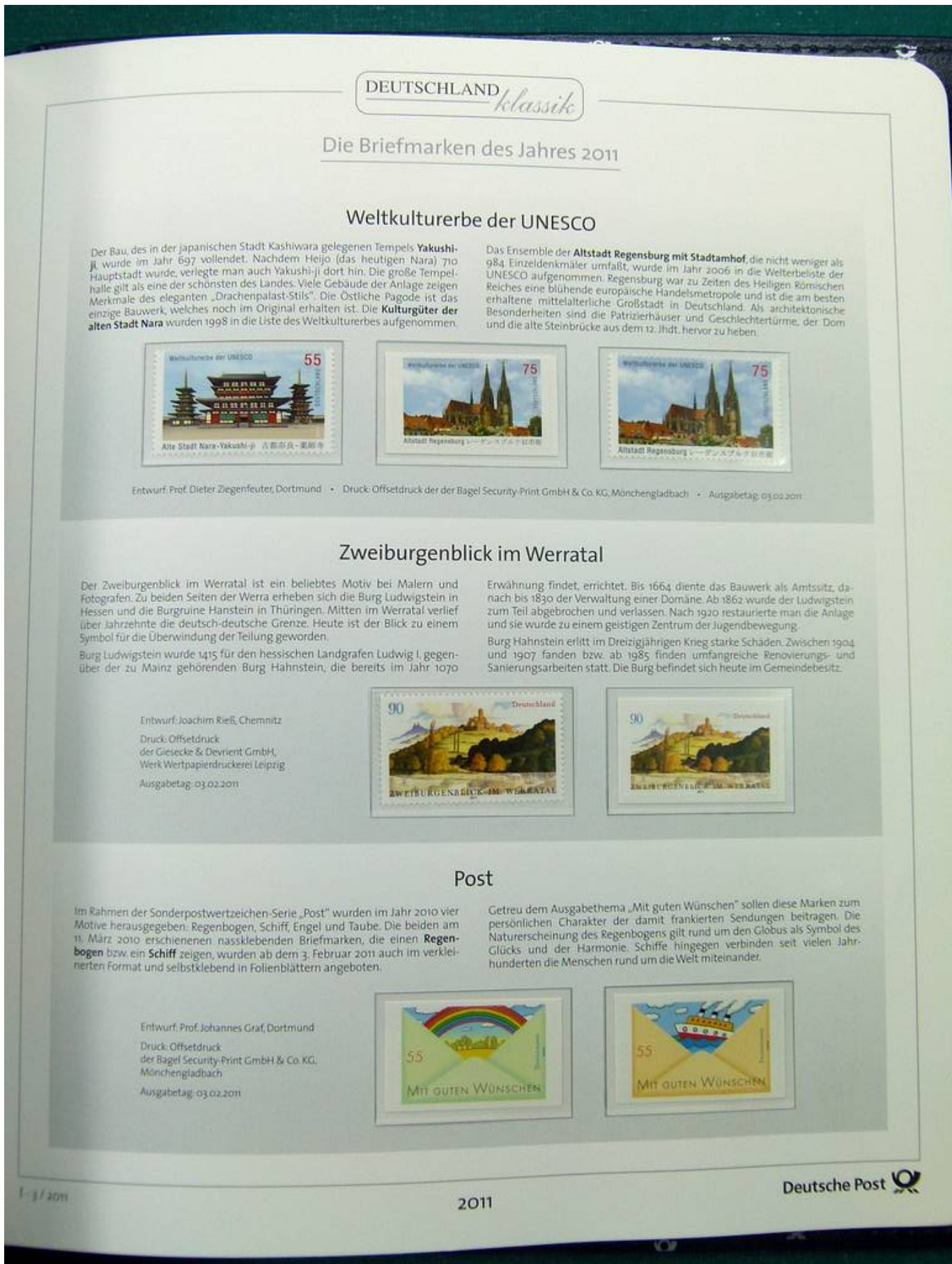


Foto nr.: 95



Foto nr.: 96



Foto nr.: 97

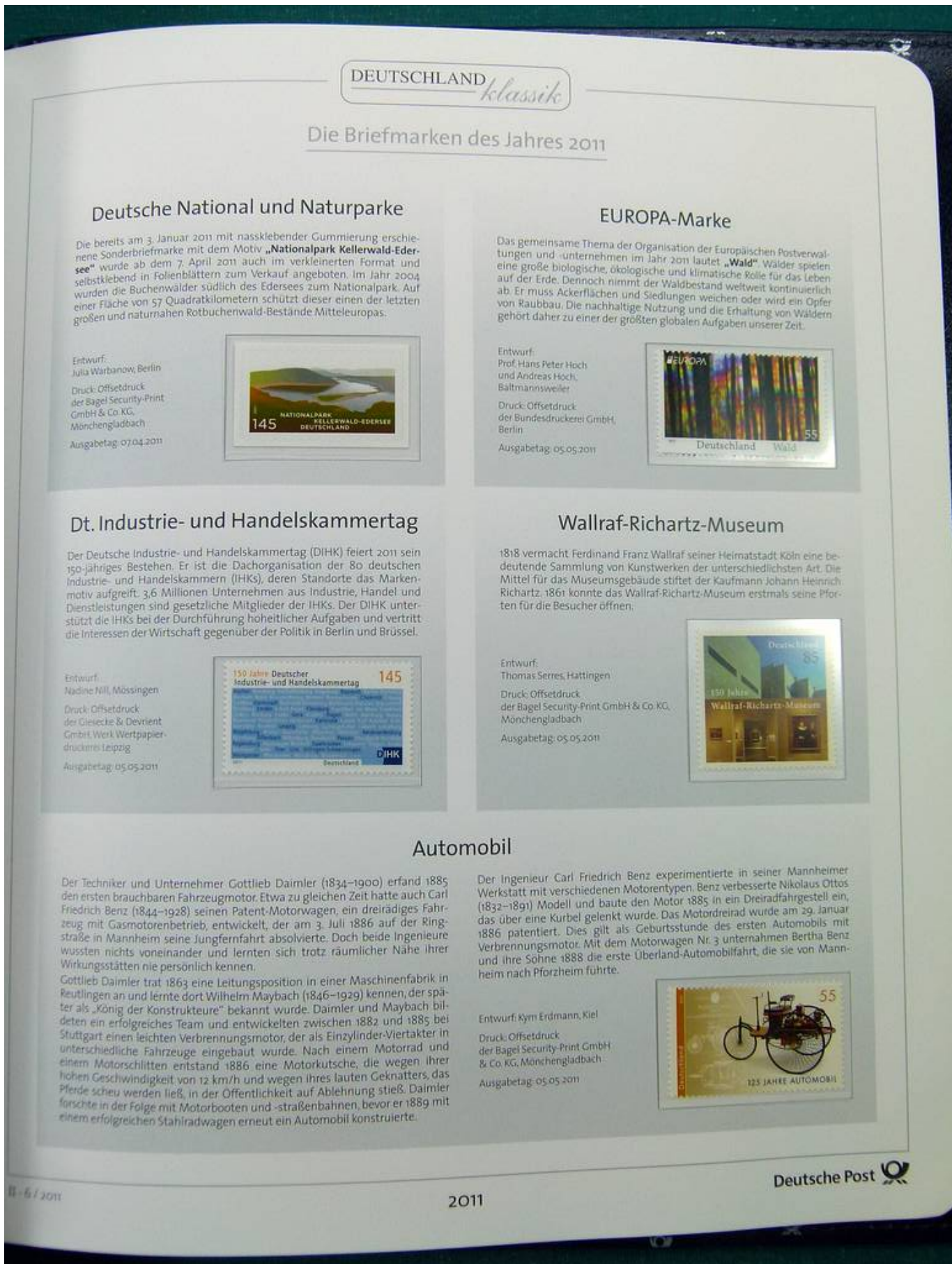


Foto nr.: 98



Foto nr.: 99



Foto nr.: 100

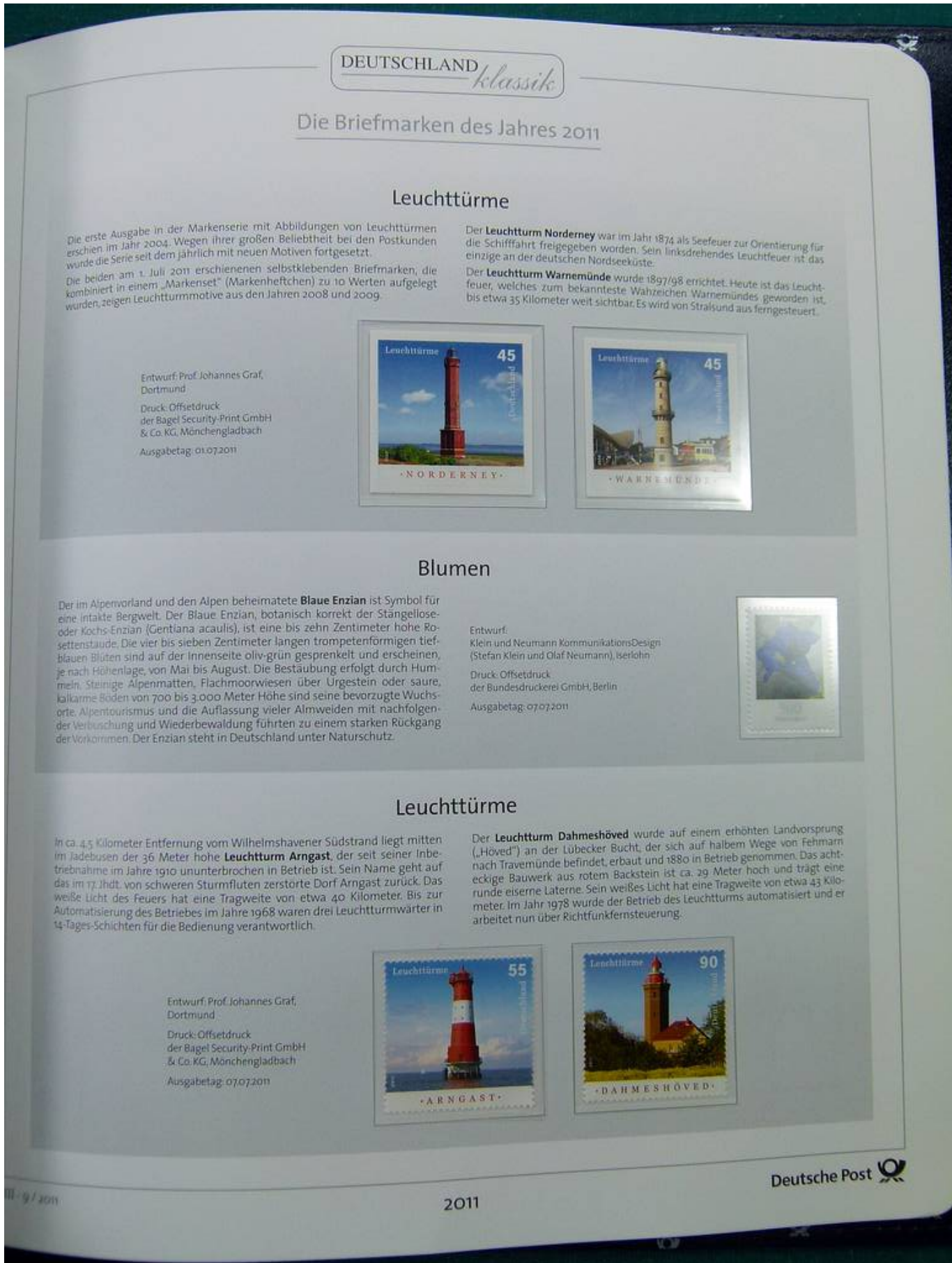


Foto nr.: 101



Foto nr.: 102



Foto nr.: 103

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des Jahres 2011

In Deutschland zu Hause

Manchmal ist es das spezielle Design einer Thermosflasche, die wir irgendwo auf der Welt in die Hand nehmen, welches uns an unser Zuhause erinnert. Form, Farbe und Funktion schlagen damit die Erinnerungsbrücke in die Heimat. Vor diesem Hintergrund stellt die Briefmarkenserie „In Deutschland zu Hause“ eine Verbindung her zu dem, was das „Land der Ideen“ ausmacht.

Eine doppelwandige Flasche mit einem Vakuum zwischen den beiden Glaskörpern hält Stoffe so gut kalt wie heiß. Der in Berlin ansässige Glasfabrikant Reinhold Burger griff diese Erscheinung auf und meldete 1903 einen entsprechend konstruierten Behälter für Nahrungsmittel zum Patent an. 1904 begann die Produktion der Flaschen unter dem Markennamen **Thermos**.

Als kleine Stärkung zwischendurch oder auch als Imbiss auf dem Nachhauseweg nach dem Kinobesuch, die **Currywurst** gehört dazu. Entwickelt wurde die charakteristische, spezielle Gewürzrezeptur in der unmittelbaren Nachkriegszeit, vermutlich von Herta Heuwer in Berlin. Inzwischen eroberte die heiße Kostlichkeit die Gaumen in ganz Deutschland und darüber hinaus.

1904 verschickte ein amerikanischer Importeur Teeproben in kleinen Seiden-säckchen. Seine Kunden entnahmen jedoch die Blätter nicht wie vorgesehen, sondern gaben den kompletten Beutel in die Kanne. Absicht steckte dagegen hinter einem Produkt der Dresdner Firma Teekanne: sie produzierte ge-zuckerte, in Mull verpackte Teeportionen, die während des Ersten Weltkrieges auf den Markt kamen. 1949 ließ Teekanne den noch heute gebräuchlichen **Doppelkammer-Aufgussbeutel** patentieren, der ein optimales Umpulpen mit dem Teewasser ermöglicht und die volle Aromaentfaltung garantiert.

Der von Thomas Alva Edison 1877 entwickelte Phonograph übertrug Schallwellen auf eine mit Wachs überzogene Walze, die mit Hilfe einer Nadel ab-gespielt werden konnte. Die Lautverstärkung erfolgte über einen Trichter. Dieses Grundprinzip griff der 1851 in Hannover geborene Emil Berliner auf. Als Tonträger verwendete er eine runde Scheibe, die auf einem rotierenden Teller lag. 1887 meldete er sein **Grammophon** in Washington zum Patent an. Den kommerziellen Durchbruch erzielte er damit jedoch erst nach 1895, als es ihm gelungen war, aus einem Gemisch von Füllstoffen, Ruß und Schellack eine beliebig oft kopierbare, dauerhafte Schallplatte zu entwickeln.

Fritz Pfeumer entwickelte in Dresden mit Bronzelack überzogene Papiere für Zigarettenmundstücke. Daraus entstand die Idee, Papierstreifen als Träger für die magnetische Tonaufzeichnung mit Eisenpulver zu beschichten. 1928 mel-dete er sein Verfahren zur Herstellung von „Lautschriftträgern“ zum Patent an. Die AEG griff Pfeumers Erfindung auf und gewann die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen für die Entwicklung eines strapazierfähigen Kunststoffbandes. 1934 wurde das erste damit arbeitende **Tonbandgerät** un-ter dem Namen Magnetophon präsentiert.

Ende der 1970er Jahre begannen an der Universität Erlangen-Nürnberg Ent-wicklungsarbeiten zur digitalen Speicherung von Musik. 1987 wurde in einer Forschungsallianz mit dem Fraunhofer-Institut für integrierte Schaltungen in Erlangen das später **mp3** getaufte Verfahren von einem Team so weiterent-wickelt, dass nur noch 10 Prozent des Speicherplatzes des Originals benötigt wurde. Musiksammlungen, die zuvor ganze Schränke füllten, passten nun in Abspielgeräte von der Größe einer Streichholzschatel.



45



55

Entwurf: Thomas Serres, Hattingen • Ausgabetag: 13.10.2011
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Trauermarke

In bestimmten Lebenssituationen, wie Hochzeit, Geburt eines Kindes oder im Sterbefall, ist ein persönlicher Brief wichtiger und passender als eine E-Mail oder SMS. Der Gebrauch einer Trauermarke unterstützt die geschriebene Botschaft des Absenders durch ein passendes Bildelement. Das Motiv der Briefmarke, die weißen Blüten der Calla, steht symbolisch für Trauer und Verbundenheit mit dem betroffenen Menschen. Im Rahmen der Anteilnahme werden mit dieser Blume persönliches Mitge-fühl oder angemessene Würdigung eines Verstorbenen ausgedrückt.



55

Entwurf: Klein und Neumann
KommunikationsDesign
(Stefan Klein und Olaf Neumann),
Berlin

Druck: Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 13.10.2011

Alte Pinakothek

1836 öffnete die Pinakothek nach 10-jähriger Bauzeit erstmals ihre Pfor-ten. Das Konzept des strikt an seine Funktion orientierten Museumsbaus verdankt es dem Zusammenwirken des Bauherrn König Ludwig I. von Bayern, dem Zentralgaleriedirektoren Johann Georg von Dillis und dem Architekten Leo von Klenze. Im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstört ge-lang es Hans Döllgast in den Jahren 1952–1957 die Ideen Klenzes mit einer Neukonzeption in einem Wiederaufbau zu verbinden.

Anlass für den Bau des Museums war der um 1800 bedeutend ange-wachsene Gemäldebestand der bayerischen Sammlungen. Eine „Alte“ Pinakothek wurde aus dem Museum erst mit der Eröffnung der Neuen Pinakothek im Jahr 1853.



145

Entwurf:
Prof. Dieter Ziegenfuter,
Dortmund

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 13.10.2011

Deutsche Post 

2011

Foto nr.: 104

